…berſtdorf im
…ayr. Allgäu
der
Schauplatz
der
Deutſchen
Jubiläums-
Skimeiſter-
ſchaften
vom 4.–9.
Februar
1930

Wuppertaler Nachrichten
Bergiſche Nachrichten

# General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Allgemeine Zeitung für Berg und Mark

Anzeigenpreiſe:
Allgemeine Anzeigen 1 mm Höhe (26 mm breit) 15 R.-Pfennig
Familien-Anzeigen u. Stellengeſuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 12 R.-Pfennig
Reklamen 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Pfennig
[illegible]
Poſtſcheckkonto: Köln [illegible] — [illegible] Elberfeld.

Tiefdruck-Beilagen:
Die Wochenſchau
Weſtdeutſche Sportzeitung

Bezugspreiſe:
[illegible] „Die Wochenſchau“ und „Weſtdeutſche Sportzeitung“ [illegible]
[illegible]
Hauptgeſchäftsſtelle Elberfeld [illegible]
Hauptgeſchäftsſtelle Barmen [illegible] 714 und [illegible]

Nr. 25 — 44. Jahrgang. Donnerstag den 30. Januar 1930 Einzelpreis 15 Pfg.

# Berenguer auf der Miniſterſuche

## In Madrid herrſcht Ruhe.

**Hdh. Madrid**, 29. Jan. (United Preß.) Die neue Lage der Dinge hat die Madrider Bevölkerung anſcheinend nicht weiter berührt, denn in den Straßen der Stadt war heute vormittag keine beſondere Veränderung zu bemerken. Die Morgenſtunden verliefen ruhig, und die Madrider erwachten, genau wie ſonſt üblich, zu ziemlich ſpäter Stunde. Auch das Straßenleben unterſchied ſich nicht von dem jedes anderen Tages. Es fiel lediglich auf, daß die Poliziſten mit Gewehren bewaffnet waren. Genau wie ſonſt ſammelte ſich vor dem Königspalaſt eine Menſchenmenge, um den Aufzug und die Ablöſung der Wache zu ſehen. Die Menſchenanſammlung war ſogar etwas größer als an anderen Wochentagen.

**General Damaſo Berenguer**
der Nachfolger Primo de Riveras.

An der Börſe wurde eine beſonders feſte Haltung der ausländiſchen Valuten bemerkt.

General Primo ſpricht in einer letzten amtlichen Note die Überzeugung aus, daß die Form der ſpaniſchen Regierung auch weiterhin die Diktatur bleiben müſſe. Er wolle ſich jetzt ausruhen, um dem Vaterland ſpäter aufs neue zu dienen. Die bereits angekündigten Sitzungen der Nationalverſammlung werden nicht abgehalten.

•

Es iſt kaum anzunehmen, daß Primo de Rivera noch einmal Gelegenheit haben wird, in hervorragender Stellung ſeinem Vaterlande zu dienen. Der ſpaniſche Diktator klammerte ſich an die Macht, ſo lange es nur ging. Wäre er früher gegangen und freiwilliger, dann wäre er ſeinen früheren Verdienſten entſprechend gewertet worden. Nun iſt er aber zu einer etwas komiſchen Figur geworden, und das bedeutet, daß die politiſche Laufbahn des Diktator-Generals nach menſchlichem Ermeſſen endgültig beendet iſt.

General Miguel Primo de Rivera y Orbaneja, Marquis de Eſtella iſt dank der Militärkreiſe am 13. September 1923 zum Diktator Spaniens erhoben worden. Denſelben Militärkreiſen verdankt er ſeinen jetzigen Sturz. Er hat ſtets das Leben eines Offiziers geführt. Nirgends war er ſo zu Hauſe wie im Offizierskaſino. Ein Mann des Kaſinos iſt er bis zum Ende geblieben. Als ſeine Lage ſchon hoffnungslos war, als der Boden unter ihm ſchwankte, ſuchte er Zuflucht, die letzte Zuflucht bei den Offiziers-Vereinen, den berüchtigten Juntas. Die Juntas haben ſich aber von ihm abgekehrt. Sie fühlten anſcheinend, daß die Rolle der Diktatur in Spanien bereits verſpielt war.

Das Verhängnis Primo de Riveras war ſein großer Ehrgeiz. Dieſer Ehrgeiz hat ihn ſeinerzeit bewogen, ſich an die Spitze der Diktatur ſtellen zu laſſen, dieſer Ehrgeiz hat ihn dann gezwungen, die urſprünglich für nur drei Monate proklamierte Diktatur 6¼ Jahre lang aufrecht zu erhalten, der Ehrgeiz hat ihn in die Fortführung des Marokko-Krieges getrieben, eines Krieges, der ſeinem Lande nur Niederlagen und Schaden brachte und der nur mit Hilfe Frankreichs zu einem ehrenvollen Ende geführt werden konnte. Nun ſcheint es aber, daß eine Diktatur nur dann beſtehen kann, wenn ſie irgendwelchen Halt im Volke ſelbſt hat. Dieſen Halt hat Primo de Rivera im Laufe der Jahre verloren. Seinerzeit, als er an die Macht kam, hatte er die Aufgabe, mit den Mißſtänden aufzuräumen, die gewiſſe Auswüchſe des parlamentariſchen Syſtems in Spanien hervorgerufen haben. Dieſe ſeine Aufgabe hat Primo de Rivera erfolgreich erledigt. Als es aber dann galt, zu poſitiven Maßnahmen zu greifen und Neues aufzubauen, hat es ſich gezeigt, daß es nicht genügt, ein echter Sohn der andaluſiſchen Stadt Jerez zu ſein, die durch Wein- und Stierkämpfe berühmt iſt, einer Gegend, die die Heimat eines leichtlebigen, humorvollen Volksſtammes iſt. Über all dieſe Eigenſchaften verfügte Primo de Rivera in ausgiebigem Maße. Ob er daneben auch über ein politiſches Genie verfügte, darf in den langen Jahren ſeiner Regierung [illegible] bezweifelt werden.

## Auch Barcelona ruhig.

**Madrid**, 29. Jan. (Drahtb.) Polizeimeldungen aus Barcelona zufolge hatte ſich in den Morgenſtunden des Mittwoch Zuſammenſtöße zwiſchen Studenten und der Polizei [illegible], wobei von der Schußwaffe Gebrauch gemacht wurde. Man ſpricht von zehn Verwundeten.

**Paris**, 30. Jan. (Drahtb.) Havas berichtet aus Madrid: Man meldet der Agentur Fabra, daß geſtern die Lage in Barcelona wieder vollkommen ruhig geweſen iſt.

## Die Kabinettsbildung bereitet Schwierigkeiten.

**Paris**, 29. Jan. Die Agentur Havas berichtet aus Madrid: Es ſcheint, daß General Berenguer bei der Bildung ſeines Kabinetts auf einige Schwierigkeiten ſtoße. Bis 7½ Uhr abends war erſt der Name eines einzigen Mitglieds der neuen Regierung bekannt, nämlich der des Generals Marzo. Graf de la Poriere hatte, wie man erfährt, erklärt, er wolle zwar in die Regierung eintreten, aber nicht vor der Wiederherſtellung der Verfaſſung. Denn die Regierung des Generals Berenguer ſei lediglich die Fortſetzung der Diktatur. Graf Romanones ſoll erklärt haben, daß die Lage im gegenwärtigen Augenblick ſehr ſchwierig ſei und von Minute zu Minute ſchwankiger werde, ſolange die Regierung nicht gebildet ſei; es ſei zu wünſchen, daß General Berenguer, deſſen guter Wille bekannt ſei, ein Kabinett bilden könne.

## Spaniſche Politiker über die neugeſchaffene Lage.

**Paris**, 30. Jan. (Funkſpruch.) Havas berichtet aus Madrid: Der Finanzminiſter im Kabinett Primo de Rivera, Calvo Sotelo, erklärte den Journaliſten, er behaupte, daß die Diktatur ihre Aufgabe nicht habe bis zum Ende durchführen können, d. h. bis zur Wiederherſtellung eines normalen verfaſſungsmäßigen Regimes. Er habe [illegible], der Stillſtand der Peſeta habe nichts mit der politiſchen Lage zu tun, ſondern ſei auf wirtſchaftliche Vorgänge zurückzuführen.

Der Marquis von Alhucemas, der im Augenblick des Staatsſtreiches Miniſterpräſident war, habe ſeiner Genugtuung über die gegenwärtigen Ereigniſſe Ausdruck gegeben. [illegible] den erſten Schritt zur Rückkehr eines normalen verfaſſungsmäßigen Regimes. Er ſei der Anſicht, daß es notwendig und weſentlich ſei, [illegible] politiſche Studien [illegible], um die Wünſche des Landes kennen zu lernen und ihnen zu [illegible]. Er glaube, daß dieſe Studien für die Monarchie günſtig ausfallen würden.

## Eine Erklärung Berenguers.

**Hdh. Madrid**, 30. Jan. (United Preß.) In einer Mitteilung an die Preſſe betonte der Miniſterpräſident Berenguer, er wünſche den politiſchen Parteien völlige Freiheit für die Entfaltung ihrer Tätigkeit zu gewähren. Es ſei für die Errichtung eines Zwei-Kammer-Parlaments. ([illegible] „[illegible]“ [illegible].)

# Die Große Koalition vorläufig geſcheitert

Eigener Drahtbericht.

**Hdh. Berlin**, 30. Jan. Heute mittag haben die Beſprechungen der Vertreter der Volkspartei mit dem Miniſterpräſidenten Braun ſtattgefunden. Die Volkspartei hat darin dem Wunſche Ausdruck gegeben, daß bei der Regierungsumbildung der Volkspartei entweder zwei Fachminiſterien übergeben würden oder ein Hauptminiſterium und ein vollgültiger Staatsſekretär. Unter dem Hauptminiſterium verſtehe die Volkspartei das Kultusminiſterium. Wenn zwei Fachminiſterien in Frage gekommen wären, wäre zu dem Handelsminiſterium noch das Juſtizminiſterium gekommen unter Verwendung des bisherigen Juſtizminiſters an anderer Stelle.

**Grimme,**
der ſozialdemokratiſche Kandidat für den preußiſchen Kultusminiſterpoſten.

Der Miniſterpräſident Braun wies darauf hin, daß dieſe Vorſchläge der Volkspartei ſich in ſehr weſentlichen Punkten unterſcheiden von ſeinem eigenen Programm und daß er, wenn die Volkspartei darauf beharre, ſeine Miſſion für beendet anſehen müſſe.

Die Volkspartei hat von dieſer Erklärung Kenntnis genommen und in einer ſofort angeſetzten Fraktionsſitzung die Fraktion über die Sachlage unterrichtet. Es iſt anzunehmen, daß, wenn auch die Verhandlungen mit dem Miniſterpräſidenten für den Augenblick nicht fortgeführt werden können, dann ſofort Verhandlungen zwiſchen den Fraktionen aufgenommen werden. Die Schwierigkeit ſolcher Verhandlungen ergibt ſich aber aus folgendem: Miniſterpräſident Braun hat erklärt, daß das Zentrum das Juſtizminiſterium nicht abgeben würde, und daß die Sozialdemokraten nach wie vor Anſpruch auf das Kultusminiſterium machen. Dieſe Angaben ſind richtig. Beide Fraktionen beharren auf ihren Miniſterien und ihren Forderungen. Andere Vorſchläge würden nur zu unnötigen Verzögerungen führen. Die Fraktion der Deutſchen Volkspartei beſchloß, den Vorſchlag, in das Braun-Kabinett einzutreten, abzulehnen, wenn ihr nur das Handelsminiſterium und der Poſten eines Miniſters ohne Portefeuille angeboten werden ſoll.

# Sie können es ſich leiſten . . .

Ein ſchnellfahrendes Motorboot. — Die beliebten Studienreiſen. — Ein Vorſchuß für eine halbe Million. — Miniſter-Dienſtwohnungen. — Der teure Kraftwagen des Reichsarbeitsminiſters.

Der Reichsfinanzminiſter Moldenhauer hat dem Reichstag die Denkſchrift des Rechnungshofes zur Reichshaushaltsrechnung 1927 vorgelegt. Die Denkſchrift enthält wieder eine Fülle bemerkenswerten Materials. Der Rechnungshof macht auf eine Anzahl von Fragen aufmerkſam, in denen die dringend notwendige Sparſamkeit nicht geübt worden iſt. [illegible]

Im Jahre 1927 hat der Präſident des Deutſchen Weinbauverbandes mit fünf Reichsbeamten eine Reiſe nach Spanien und Portugal zum Studium des Weinbaues und Weinhandels unternommen. Für einen dieſer Beamten mußte das Reich einen Betrag von 13 500 RM. zahlen. Der Rechnungshof bezeichnet es als fraglich, ob eine Beteiligung von Beamten in dieſem Ausmaße erforderlich war. Es handelte ſich zudem um Beamte, die nicht an den Handelsvertrags-

## McGarrah Leiter der BIZ.

### Aufnahme des Betriebes am 1. April.

Zum Präſidenten der im Young-Plan vorgeſehenen „Bank für internationalen Zahlungsausgleich“ in Baſel iſt der bisherige Aufſichtsratsvorſitzende der Bundesreſervebank von Newyork, Gates W. McGarrah, auserſehen worden. Das Amt des geſchäftsführenden Direktors der Internationalen Bank ſoll Pierre Quesnay, einem Abteilungschef der Bank von Frankreich übertragen werden.

**Paris**, 30. Jan. (Funkſpruch.) „Newyork Herald“ kündigt an, daß die internationale Bank ihren Betrieb am 1. April d. Js. in Baſel aufnehmen werde. Zwiſchen den intereſſierten Kreiſen ſei ein volles Einverſtändnis erzielt worden.

verhandlungen regelmäßig beteiligt waren. Schließlich wird in dem Bericht des Rechnungshofes noch mitgeteilt, daß der Reichsverkehrsminister der Deutschen Lufthansa die Kosten eines Versuchsfluges nach Ostasien in Höhe von mehr als einer halben Million vergütet habe. Der Rechnungshof hat seine Zweifel zum Ausdruck gebracht, ob derartig hohe Summen für einen einmaligen Flug mit den Zweckbestimmungen der für die Luftfahrt bewilligten Summen in Einklang zu bringen sind.

Unter den sonstigen Beanstandungen wird beim Reichsfinanzministerium Mitteilung gemacht von Überschreitungen, die im Jahre 1927 bei der Dienstwohnung des damaligen Finanzministers vorgekommen sind. Für die Einrichtung der angebauten Dienstwohnung des Ministers sind insgesamt 94 169 RM. ausgegeben und die bewilligten Mittel sind um 44 169 RM. überschritten worden. Unter diesen Überschreitungen sind 22 000 RM. für die Beschaffung von Möbeln und Ausstattungsgegenständen. Davon entfällt ein erheblicher Betrag auf die Ausstattung von Repräsentationsräumen. Nach Ansicht des Rechnungshofes hätten sich die Ausstattungen in sparsamerer Weise ermöglichen lassen, auch soweit es sich um die Repräsentationsräume handelt. Weiter sind Gemälde zur Ausschmückung von Diensträumen angeschafft worden und auf diese Weise sind Haushaltsmittel überschritten worden.

Für die Einrichtung einer Dienstwohnung für den Reichswirtschaftsminister waren im Reichshaushaltsplan 1927 Haushaltsmittel nicht vorgesehen. Der Reichstag hat ebenfalls ein unabweisbares Bedürfnis verneint, und auch der Rechnungshof ist der Auffassung, daß die tatsächlichen Voraussetzungen für die außerplanmäßig nachgewiesenen Ausgaben für die Einrichtung einer Ministerwohnung in Höhe von rund 115 000 RM. nicht vorgelegen haben. Der Reichswirtschaftsminister hat diese Wohnung tatsächlich überhaupt nicht bezogen. Sie ist eine Zeitlang unbenutzt geblieben und erst im September 1928 durch einen anderen Reichsminister bezogen worden.

Beim Haushalt des Reichsarbeitsministeriums wird mitgeteilt, daß der Haushaltsansatz von 1000 RM., der für die Haltung des Kraftwagens angesetzt worden ist, um 14 781 RM., das ist um 1477 v. H., überschritten worden ist. Das Reichsarbeitsministerium kaufte im Mai 1926 einen Dienstkraftwagen für 27 000 RM. Bis zum Abschluß des Jahres 1927 erforderte dieser Wagen 16 000 RM. Instandsetzungskosten. Der Rechnungshof ist der Ansicht, daß es im Hinblick auf die außergewöhnlich hohen Reparaturkosten besser gewesen wäre, einen neuen Wagen zu kaufen, der nach den Richtlinien des Reichsfinanzministeriums nicht mehr als 15 000 RM. (!) hätte kosten dürfen.

## Die Flottenkonferenz.

### Ein unvollkommenes Kompromiß.

**London**, 30. Jan. Am Mittwoch spät abends wurde versichert, daß die englisch-französischen Besprechungen über den französischen Kompromißvorschlag zu einer Einigung geführt haben. Nach dem „Daily Herald" sieht das Kompromiß die Einteilung der verschiedenen Kriegsschiffe in drei Gruppen vor. Trotz des Fehlens von großen Unterschieden in dem Kompromiß ist jedoch eine der allerwichtigsten Fragen ausgefallen worden.

### Die dritte Vollsitzung.

**London**, 30. Jan. (Funkspruch.) Die dritte Vollsitzung der Seemächte-Konferenz begann heute vormittag im St. James-Palast. Der Konferenz liegen die folgenden Vorschläge zur Behandlung der allgemeinen Fragen vor:

Der französische Vorschlag: 1. System der Pauschal-Tonnage, der Vermittlungsvorschlag der französischen Delegation. 2. Welche Klassifizierung soll angenommen werden? 3. Der Transfer, sein Umfang und seine Bedingungen.

Der englische Vorschlag: System der Beschränkung durch Kategorien.

Der italienische Vorschlag: Die Bestimmung des Stärkeverhältnisses, 2 die Festsetzung der Pauschal-Tonnage der verschiedenen Länder.

Vor der Eröffnung der Sitzung fanden Besprechungen zwischen den fünf Delegationsführern statt. MacDonald eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, in der er darauf hinwies, daß es zunächst unmöglich gewesen sei, die hauptsächlichen Fragen in öffentlicher Sitzung zu behandeln. Man habe sich damit begnügt, Ansichten untereinander auszutauschen und den Weg für ein Uebereinkommen zu ebnen. Die Ergebnisse dieser Besprechungen seien sehr befriedigend. Nach MacDonald ergriff der italienische Delegierte Grandi das Wort zu einer Rede, in der er u. a. sagte: Wir sollen nicht davor zurückschrecken, zu erklären, daß wir nicht hier sind, um eine technische Frage zu lösen, sondern zu allernächst eine politische.

## Für die Siebenstunden-Schicht im Steinkohlenbergbau.

### Eingabe des Alten Bergarbeiter-Verbandes.

WS. **Bochum**, 29. Jan. (Eig. Drahtb.) Der Alte Bergarbeiterverband hat an die Reichsregierung, den Reichstag, Reichsrat und an den Reichswirtschaftsrat eine Denkschrift gerichtet, um für die Einführung der siebenstündigen Schicht im Steinkohlenbergbau einzutreten. In dieser Denkschrift bezeichnet er die Forderung der siebenstündigen Schicht als berechtigt und wirtschaftlich möglich

# Das Zentrum mahnt

### Klärung der Finanzlage vor Annahme des Youngplans.

**Berlin**, 29. Jan. (Drahtb.) Die Zentrumsabgeordneten Brüning und Esser haben, wie die „Germania" meldet, am Mittwochmittag im Auftrage des Fraktionsvorstandes dem Reichskanzler die Stellungnahme des Zentrums zur politischen Behandlung des Haager Abkommens zur Kenntnis gebracht. Das Zentrum verlangt, daß vor der endgültigen Entscheidung über den Youngplan eine Klärung der Finanzlage erfolgen müsse. Diese Klärung hat zur Voraussetzung die Verabschiedung der zur dauernden Gesundung der Kassenlage notwendigen Gesetze und stärkere Bindung der Regierungsparteien in bezug auf die Durchführung der Finanz- und Steuerreform.

Ferner wünscht die Zentrumspartei vor ihrer entscheidenden Fraktionssitzung eine ausreichende Darlegung der Reichsregierung über Stand und Fortgang der Saarverhandlungen und die Verhandlung des polnischen Liquidationsabkommens.

**Berlin**, 30. Jan. Das Reichskabinett wird sich noch heute mit dem Schritt des Zentrums in der Frage der politischen Behandlung des Haager Abkommens beschäftigen.

## Zur Stützung des Roggenpreises.

### Ein Antrag des Zentrums.

Die „Germania" meldet: Die gegenwärtige bedenkliche Marktlage für unsere Getreide, die sich trotz aller Besserungsversuche durch die Gesetzgebung im Dezember 1929 weiter verschlechtert, hat dem Vorstand der Zentrumsfraktion des Reichstages Veranlassung gegeben, durch Dr. Perlitius und Vizepräsident Esser unter Hinzuziehung des Fraktionsmitgliedes Nanheim als Vertreter der Bäckerinnungen, in erneuter Aussprache mit dem Minister für Ernährung und Landwirtschaft über baldige Maßnahmen zu beraten. Die eingehenden Verhandlungen mit dem Minister haben, so heißt es in der Meldung weiter, u. a. dahin geführt, daß man sich nach den Vorgängen bei Weizen auch bei Roggen stark einstellen müsse auf wirtschaftliche Maßnahmen im Inland. Im Einvernehmen mit der Bayerischen Volkspartei hat das Zentrum den Antrag eingebracht, in dem die Reichsregierung ersucht wird, beschleunigt dem Reichstag den Entwurf eines Roggenbrotgesetzes zugehen zu lassen, das den Verbrauchern den Genuß von wirklichem Roggenbrot sicherstellt und dadurch gleichzeitig zur Stützung des Roggenmarktes beiträgt.

Die Reichsregierung ist, laut „Germania", nach vorheriger Information bereit, diesem Antrag zu entsprechen.

## Schon wieder eine neue Partei.

### „Großdeutsche Hochachtung zuvor."

Deutschlands Rettung soll dieses Mal aus Leipzig kommen. Dort hat sich nun die unbedingt notwendige Großdeutsche Reichseinheitspartei gegründet, die ihre Geburt durch ein Rundschreiben ankündigt. Der neue Parteiruf heißt „Großdeutsche Hochachtung zuvor". Als Auftakt ihrer Tätigkeit hat die neue Partei der Reichsregierung und dem Reichstag einen Mantelgesetzentwurf über den Wiederaufbau des Volkswohlstandes und die Ernennung eines Reichsfarmers eingereicht. Da kann man nur sagen: Hals- und Beinbruch!

## Die Sozialdemokraten gegen Schacht.

### Ein Beschluß der Reichstagsfraktion.

**Berlin**, 29. Januar. (Drahtb.) Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschäftigte sich heute mit den Haager Gesetzen und der allgemeinpolitischen Lage. Als Ergebnis der Beratungen wurde nach mehr als fünfstündiger Sitzung folgender Beschluß gefaßt:

„Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hält an der währungspolitischen Unabhängigkeit der Reichsbank und den entsprechenden Schutzbestimmungen im Reichsbankgesetz unbedingt fest. Sie verwahrt sich jedoch auf das schärfste gegen die Eingriffe des Reichsbankpräsidenten in die Führung der deutschen Politik. Sie ist deshalb der Auffassung, daß die Staatsgewalt in der Demokratie einen maßgeblichen Einfluß auf die Ernennung und Abberufung des Reichsbankpräsidenten und auf die Zusammensetzung des Generalrates haben muß. Da nach Annahme der Younggesetze die Möglichkeit zu einer Abänderung des Reichsbankgesetzes und zur Neuwahl des Reichsbankpräsidenten gegeben ist, hält die Fraktion ein Initiativgesetz für notwendig, durch das das Reichsbankgesetz entsprechende Sicherungen erhält. Sie beauftragt den Vorstand der Fraktion, die nötigen Vorbereitungen zu treffen."

## Nochmals ein Nachspiel zur Ermordung Rosa Luxemburgs.

### Reichsanwalt Jorns als Zeuge.

**Berlin**, 29. Januar. (Drahtb.) Hier beansprucht eine Verhandlung im Anschluß an einen Beleidigungsprozeß des Reichsanwalts Jorns gegen den Redakteur Bornstein erhöhtes Interesse. Bornstein hatte dem Reichsanwalt öffentlich den Vorwurf gemacht, bei der Untersuchung der Ermordung Liebknechts und der Rosa Luxemburg parteiisch vorgegangen zu sein und besonders den Angeklagten Oberleutnant Vogel geschont zu haben. Zu Beginn der heutigen Verhandlung kam es zu einem Zwischenfall. Der als Zeuge anwesende Husar Runge trat an den Gerichtstisch und beschwerte sich darüber, daß die Rote Fahne ihn als Mörder bezeichnet hätte. Er fühle sich durch die Angriffe bedroht und werde, wenn man ihm nicht beistehe, in Zukunft eine Schußwaffe mitbringen. Nachdem der Vorsitzende ihn davor gewarnt hatte, wurden hintereinander zwei Anträge abgelehnt, darunter die Verlesung des Prozeßberichts der Roten Fahne über den ersten Verhandlungstag.

Es folgte dann die Verlesung des Vernehmungsprotokolls des Kraftwagenführers, der Rosa Luxemburg ins Untersuchungsgefängnis bringen sollte. Rechtsanwalt Levi wies darauf hin, daß zwischen dem Protokoll, das Jorns über die Vernehmung des Oberleutnants Vogel aufgenommen hatte, und diesem Protokoll grobe Widersprüche beständen, worauf es zu einem Zusammenstoß der Verteidiger kam.

Sodann wurde ausführlich Reichsanwalt Jorns als Zeuge zu den einzelnen Vorwürfen vernommen, die ihm von der Verteidigung in seinem Beleidigungsprozeß gegen den Schriftleiter Bornstein gemacht worden waren. Besonders eingehend wurde er gefragt, weshalb er gegen den Oberleutnant Vogel keinen Haftbefehl erlassen habe, obwohl doch gleich von Anfang an Zeugenaussagen vorlagen, daß Vogel die Leiche von Rosa Luxemburg bei der Lichtenstein-Brücke in den Kanal geworfen habe. Jorns erklärte dazu, daß hierüber damals sehr widersprechende Angaben gemacht worden seien. Auf die Frage der Verteidigung, wozu denn die Leiche in den Kanal geworfen worden sei, erwiderte Reichsanwalt Jorns, Rosa Luxemburg sei nach Auffassung Vogels eine gefährliche Person gewesen, und daher habe er in letzter Erregung gemeint, daß er nun auch die Leiche verschwinden lassen müsse. Die Verhandlung wird am Freitag fortgesetzt.

## Der Wiener Bürgermeister gegen die Bundeshymne.

### Skandalszenen auf dem Eislaufplatz.

Im Neuen Wiener Journal lesen wir:

„Anläßlich der Europameisterschaften im Damenkunstlaufen und im Paarlaufen war das Gelände des Wiener Eislaufvereins der Schauplatz beispielloser Skandalszenen, die durch die unglaubliche Taktlosigkeit des sozialistischen Bürgermeisters von Wien hervorgerufen wurden. In dem Publikum herrschte über den empörenden Vorfall allgemeine Entrüstung.

Auf den Tribünen hatten die Ehrengäste, darunter viele Vertreter des diplomatischen Korps und hervorragende österreichische Persönlichkeiten Platz genommen. Unter diesen befand sich auch der Bürgermeister von Wien. Später erschien Bundespräsident Miklas. In diesem Augenblick intonierte die Musikkapelle die Bundeshymne. Bei ihren Klängen erhob sich das ganze Publikum, auch die Besucher der Stehtribünen; alle entblößten ihr Haupt, während der Bundespräsident zur Ehrentribüne geleitet wurde. Nur einer, Bürgermeister Seitz, behielt den Hut auf dem Kopfe, anscheinend um dagegen zu demonstrieren, daß die österreichische Nationalhymne, die alte Weise Haydns, zur Bundeshymne erklärt worden ist. (Bekanntlich auf die Melodie der deutschen National-

## Kameradschaftsehe

### Skizze von Gräfin Brockdorff

R. Die junge Frau schaute gedankenvoll auf das schmale, weiße Blättchen in ihrer Hand. „Rita von Wenge, geb. Machens" stand darauf. Weit gerückt hieß sie so von der Welt.

Sie seufzte ein wenig. War diese Heirat vielleicht doch eine Torheit gewesen? Würden Heinz und sie ihr Kameradschaftsbündnis bereuen? Hoffentlich nicht. Sie kannten sich seit ihren ersten Jugendjahren. Heinz hatte ihre Liebes- und Verlobungsgeschichte, dann den tiefen Schmerz um Wolfs Heldentod miterlebt. Er wußte, daß sie kaum wieder jemand lieben konnte, wußte, wie sie nach Mutters Tode unter der Einsamkeit gelitten.

Sie hatte es damals mit Reisen versucht, aber sie wurde dieser auf die Dauer müde. Die jungen Mädchen, die sie dann ins Haus nahm, heirateten. Da kam ihr eines Tages, als Heinz über das ungemütliche Gasthausessen klagte und auf ihren Rat „Heiraten Sie" entsetzt ausrief „Nie", der Gedanke einer gemeinschaftlichen Wirtschaft. Er stand ihr nahe wie ein Bruder. Warum sollten sie nicht zusammen in Kameradschaft leben? Sie sprach ruhig mit ihm über den Plan. „Sie wissen, daß ich Wolf nie vergessen, nie einen andern Mann lieben kann, aber die Einsamkeit quält mich. Sie entbehren die häusliche Behaglichkeit, wollen aber nicht heiraten. Wie wäre es, wenn wir zusammen Wirtschaft führten? Spricht nicht alle Vernunft dafür?"

„Ja, aber", er hatte noch nicht recht begriffen, „was würden die Leute davon denken?"

„Ja, die Leute! Daß man zu feige ist, ihrem Gerede nicht zu trotzen! Man müßte schon das Opfer bringen, sich standesamtlich trauen zu lassen, was an dem rein kameradschaftlichen Verhältnis nichts ändern würde. Es ist nur ein Bedenken. Wenn Sie später einer Frau begegneten, die Sie lieben und heiraten möchten . . ."

„Das ist ausgeschlossen", unterbrach er sie heftig, „aber trotzdem, — Rita, wie können Sie solch jämmerliche Komödie von mir verlangen!"

Er ging hastig fort und kam am nächsten Morgen wieder, sich mit allem einverstanden erklärend.

Die Zeit bis zur standesamtlichen Trauung verging schnell, und heute begann das neue Leben. Sie aßen mittags und abends zusammen, sie gingen in Gesellschaften, Theater und Konzerte. Am gemütlichsten waren die Abende, an denen Heinz vorlas oder Rita zum Gesang begleitete. So vergingen Monate in ungetrübter Harmonie. Lachend sagte die junge Frau eines Abends: „Da redet man immer davon, daß Freundschaft zwischen Mann und Frau unmöglich sei. Liefern wir nicht den schlagendsten Gegenbeweis? Aber freilich, wir sind beide gegen die Liebe gefeit. Mein Herz ist bei meinem lieben Toten, und dich hielt eine hoffnungslose Liebe vom Heiraten ab."

Den bitteren Ausdruck in Heinzens Gesicht gewahrend, fügte sie sanft hinzu: „Verzeih, wenn ich eine noch schmerzende Seite in deinem Innern berührte. Armer, lieber Freund!" Sie strich ihm zart und mütterlich über die Stirn.

Leidenschaftlich packte er ihre Hände. „Rita, Rita, du wirst mich nie verstehen!" stöhnte er und stürzte aus dem Zimmer. —

Seit diesem Abend war der Mann verändert. Eine seltsame Unruhe hatte ihn gepackt. Er mied jedes gemütliche Zusammensein, blieb kaum noch zu Hause. Bald wußten geschäftige „Freunde" Rita mitzuteilen, daß ihr Mann bei Maria Lücken täglicher Gast war, die vor kurzem als reiche Witwe in ihre Vaterstadt zurückkehrte.

Maria Lücken. Sprach man nicht einst davon, daß Heinz und Maria sich liebten und nur ihre Mittellosigkeit sie trennte? Nun war Maria reich und frei, und sie, Rita, hatte mit ihrem törichten Vorschlag Heinz gebunden; diese Scheinehe mußte so bald wie möglich gelöst werden. Und dann — würde sie wieder einsam sein, einsamer als je zuvor.

All die fröhlichen, glücklichen Stunden der letzten Monate zogen vor ihren Augen vorüber. Jetzt, in der Stunde des Scheidens, wußte sie plötzlich, daß sie Heinz liebte, daß ihr ganzes Sein mit ihm zusammenhing. Zu spät wurde sie sehend. Nein, nicht zu spät, es hätte auch früher nichts genutzt. Er liebte Maria. Eine Lebende vergißt man schwerer als einen Toten. Nun sollte er wenigstens glücklich werden.

An einem der nächsten Tage sagte sie ihm, daß sie dies unmögliche Verhältnis lösen müßten.

„Welches Verhältnis?" fragte er erstaunt.

„Nun, unseres. Ich weiß, daß du Maria Lücken liebst. Du sollst frei und glücklich werden. Ich." — ihr Mund sprach nicht weiter, aber ihre Augen taten es. Heinz verstand diese stumme Sprache. Er sprang auf, und sie fest an sich ziehend fragte er zärtlich: „Und wenn ich diese Freiheit gar nicht wünsche, wenn ich mein Glück nur bei dir finden kann?"

Sie blieb ganz still in seinen Arm geschmiegt. „Aber Heinz, Maria ist doch deine unglückliche Liebe."

Er lachte fröhlich auf. „Nein, meine unglückliche Liebe warst du. Willst du jetzt meine glückliche sein?"

„Warum hast du mir das nie gesagt?"

„Du liebtest Wolf und ließest mich beiseite stehen. Sprach ich ein Wort, mußte ich fürchten, dich ganz zu verlieren. Dieses Zusammenleben mit dir schien mir die letzte Hoffnung, dich zu gewinnen. Aber deine kühle Freundlichkeit, deine unvergessene Liebe zu Wolf brachten mich zur Verzweiflung. Ich floh dich und das Haus."

„Und gingst zu Maria."

Er zog sie fester an sich. „Es war mein allerletzter Versuch, dich zur Erkenntnis zu bringen."

„Pfui, Heinz", sie wollte sich gegen ihn auflehnen, aber er verschloß ihr den zürnenden Mund mit einem Kuß.

Da hatte sie keine Widerrede mehr.

## Die Robinsonade des Berliner Ehepaars

### Seit fünf Monaten auf einer Insel im Stillen Ozean. — Sie wollten auf primitiver Kulturstufe leben.

Zu der geheimnisvollen Meldung, daß eine amerikanische Jagdexpedition auf der Charles-Insel ein Berliner Ehepaar Dr. Karl Ritter und Frau entdeckt habe, die dort vor fünf Monaten gelandet seien, wird von Berliner maßgebenden Stellen folgendes mitgeteilt: In Berlin ist Dr. Ritter nicht bekannt. Weder gibt es einen Geographen dieses Namens, nicht nur in Berlin, sondern überhaupt, der für eine Forschungsexpedition in Frage käme, noch findet man ihn unter den Zoologen. Für erdkundliche Forschungen bieten die Galapagos-Inseln wenig Interessantes, dagegen sind sie für Naturwissenschaftler wichtig, denn die Gruppe hat eine sehr altertümliche und selbständige Fauna. Die Charles-Insel gehört zu den kleinsten der Gruppe und liegt mit am südlichsten, in der Höhe des Aequators.

Wenn auch ein Aufenthalt von mehreren Monaten auf dieser Insel sicherlich nicht zu den besonderen Annehmlichkeiten gehört, so haben doch die neuen Robinsons erhebliches vor dem alten Matrosen Alexander Selkirk voraus, der seinerzeit das Vorbild des unsterblichen Romans von Defoe wurde. Die ganze Inselgruppe hat etwa zweitausend Einwohner, größtenteils Abkömmlinge ehemaliger Sklaven, alle Neger und Negermischlinge. Auf der Charles-Insel befindet sich eine kleine Siedlung namens Floriana, die sogar über ein Postamt verfügt, wenn auch nur wenige der hundert Einwohner wohl lesen und schreiben können. Wie die anderen Inseln ist der niedrig gelegene Teil des Landes ziemlich öde. Er besteht meistens aus Basalt und Tuff, doch ist nicht bekannt, daß die ehemals dort tätigen Vulkane noch heute aktiv sind. Die Vegetation in der Ebene ist eine ausgesprochene Trockenvegetation mit Kakteen und dergleichen. Bekannt sind die Inseln durch die Riesenschildkröten, die dort vorkommen.

*

Zu dem seltsamen Fall berichtet der „Berliner Lokalanzeiger": Es handelt sich bei dem auf der Charles-Insel wohnenden deutschen Arzt um den Rohköstler und Naturarzt Dr. Ritter und seine Frau Körwin. Die beiden hatten den Plan gefaßt, nach Südamerika auszuwandern, um sich dort in einer unbewohnten Gegend anzusiedeln und auf primitivster Kulturstufe nur der Gesundheit zu leben. Bereits im Mai 1929 sind sie nach Südamerika gefahren und haben ihren Plan verwirklicht.

## Schaljapin hat die Stimme nicht verloren.

Am vergangenen Freitag fand in Bukarest ein Gastspiel Fedor Schaljapins als „Boris Godunow" statt. Schaljapin, von dem es hieß, daß er nach einer Halsoperation die Stimme verloren habe, war glänzend disponiert und sang mit alter Meisterschaft seine Partie. Er wurde stürmisch gefeiert.

hymne. Ebert war klüger, als er ſie offiziell übernahm.)

Die Tatſache, daß der Bürgermeiſter von Wien in Anweſenheit des Staatsoberhauptes in ſo taktloſer Weiſe gegen die Bundeshymne demonſtrierte, fiel natürlich allgemein auf und einer machte den anderen auf den einzelnen Menſchen aufmerkſam, der inmitten einer andächtig lauſchenden Menge mit dem Hute auf dem Kopfe daſtand. Ein Tuſcheln und Raunen ging durch die Menſchenmaſſe, das bald zu einem lauten Sturm der Entrüſtung anſchwoll. Auch unter den ausländiſchen Geſandten, die unſerem Bundespräſidenten und der Bundeshymne ihre Ehrfurcht bezeigt hatten, wurde der Vorfall lebhaft kommentiert."

---

# Bedenklicher Geburtenrückgang in Preußen

## Aufsehenerregende Erklärungen des Wohlfahrtsministers im Landtage.

WB. Berlin, 30. Januar. Das Bild, das der Wohlfahrtsminiſter heute bei der Beratung ſeines Etats im Landtage über die Sterblichkeit und den Bevölkerungszuwachs ſchilderte, iſt erſchütternd. Es geht daraus leider hervor, daß ſich die Befürchtungen, die bei der Erörterung dieſes Themas bereits in den letzten Monaten zum Ausdruck gebracht wurden, zu erfüllen beginnen, daß ſich allmählich tatſächlich der Geburtenüberſchuß in eine Geburtenminderung verwandelt.

### Zahlen aus den Großſtädten

Im erſten Vierteljahr 1929 iſt die Sterblichkeitsziffer in Preußen auf 17,[illegible] pro Tauſend geſtiegen, gegenüber [illegible] pro Tauſend im gleichen Zeitraum des Jahres 1928. Der Geburtenüberſchuß iſt in erſchreckendem Maße zurückgegangen, wobei die Säuglingsſterblichkeit keinen Einfluß auf dieſe Entwicklung ausübt. In Berlin und anderen Großſtädten ſind bereits ſogar mehr Sterbefälle als Geburten zu verzeichnen, und wenn [illegible] nicht auf einer ſo außergewöhnlichen Höhe ſtehen würde, wäre das deutſche Volk bereits allgemein ein abſterbendes.

Man muß zugeben, daß eine Reihe von beſonderen Umſtänden den Sterblichkeitsanſtieg begünſtigt haben. Im erſten Vierteljahr 1929 ſind als Opfer der großen Kältewelle rund [illegible] Perſonen mehr als im erſten Vierteljahr 1928 geſtorben. Die Ziffer iſt alſo um [illegible] Prozent geſtiegen. Das gleiche Bild ergaben andere Monate, und wenn auch im dritten Vierteljahr 1929 die Sterblichkeit geſunken iſt, ſo liegen doch im ganzen die Ziffern für 1929 weſentlich höher als die für 1928. Der Geburtenüberſchuß iſt 1928 etwas größer geweſen als 1927, aber die bis jetzt für 1929 vorliegenden Zahlen laſſen befürchten, daß dem erwähnten Rückgang ein um ſo größerer Rückſchlag folgen wird. Einige Ziffern beweiſen das:

### Ein kataſtrophaler Unterſchied

Der Geburtenüberſchuß im erſten Vierteljahr 1929 betrug nur 1,5[illegible] pro Tauſend, gegenüber [illegible] pro Tauſend im erſten Vierteljahr 1928, ein [illegible], ja kataſtrophaler Unterſchied. Von [illegible] Großſtädten haben nicht weniger als [illegible] einen Sterbeüberſchuß. Die Großſtädte hatten, bezogen auf die Geſamteinwohnerzahl, im erſten Vierteljahr 1929 einen Sterbeüberſchuß von [illegible] pro Tauſend gegenüber einem Geburtenüberſchuß von [illegible] pro Tauſend im erſten Vierteljahr 1928. Nur die Großſtädte mit Bergarbeiterbevölkerung hatten einen Geburtenüberſchuß.

Im zweiten und dritten Vierteljahr lagen die Verhältniſſe etwas günſtiger. Jedoch wird der Zeitpunkt, an dem ſich die Bevölkerung nicht mehr vermehrt, ſondern ſtill ſteht bzw. vermindert, bei [illegible] Entwicklung dieſer Verhältniſſe nach Anſicht des Miniſters nicht mehr fern liegen. Ganz beſonders wird die Geburtenziffer in 10 bis 20 Jahren ſinken, wenn die während des Krieges und der Nachkriegszeit geborenen Jahrgänge in das heiratsfähige Alter kommen, denn dieſe Jahrgänge ſind an Zahl ſtark vermindert. Es gibt Statiſtiker, die berechnen, daß nach 50 bis [illegible] Jahren die Bevölkerungsziffer von Deutſchland unter [illegible] Millionen geſunken ſein wird.

Trotz dieſem kataſtrophalen Geburtenrückgang iſt die Zahl der Familien mit 12 und mehr lebenden Kindern, die Anträge auf Verleihung der Ehren[illegible] ſtellen, vom [illegible] im Vorjahre auf nahezu [illegible] geſtiegen. Den Wünſchen des Landtags entſprechend iſt ſeit dem vergangenen Jahre den Müttern freigeſtellt, ſtatt des Ehrengeſchenkes den entſprechenden Geldbetrag zu erhalten. Leider werden die beſchränkten Mittel dazu zwingen, auf ein Ehrengeſchenk überhaupt zu verzichten und neben der Erziehungsbeihilfe von 300 RM. nur eine einfache Anerkennungsurkunde zu gewähren. Immerhin iſt es wenigſtens gelungen, durch den Ausbau der Fürſorgemaßnahmen die Säuglingsſterblichkeit im letzten Jahrzehnt um 50 Prozent zu ſenken —, wie man ſieht, aber ohne Erfolg für die Geſamtentwicklung.

### Zunahme der Medizinſtudierenden

Der Miniſter ging dann noch auf die einzelnen Krankheitsſtatiſtiken ein und forderte den Ausbau des Aerztewesens. Aber ſo erklärte er, weil ihm die Erhaltung eines hochſtehenden Aerzteſtandes am Herzen liege, erſcheine ihm die ſprunghafte Zunahme der Medizinſtudierenden, zum Beiſpiel von [illegible] im Sommerſemeſter 1927 auf 13 078 im Sommerſemeſter 1929, bedrohlich. Wie dieſer junge Nachwuchs eine wirtſchaftliche Exiſtenzmöglichkeit finden ſolle, ſei ſchwer zu ſagen.

Zum Schluß teilte der Miniſter mit, daß der Reichsinnenminiſter zur weiteren Löſung des Problems des Geburtenrückganges eine gemeinſame Sitzung von Sachverſtändigen des Reiches und der Länder einberufen habe.

### Ausſprache

In der ſehr eingehenden Ausſprache beklagten alle Redner dieſe Entwicklung. Die Ratſchläge, die ſie gaben, entbehrten der praktiſchen Bedeutung. In einer Zeit höchſter finanzieller Not, in einer Zeit des Wohnungsmangels und der Wohnungsbeſchränkung iſt in der Tat nichts von papierenen Vorſchlägen zu halten. Helfen kann nur eine Aenderung der Geſamtlage, eine grundlegende und einſchneidende Beſſerung der geſamten Lebensbedingungen des Volkes. Davon kann aber unter den heutigen Umſtänden keine Rede ſein.

---

### Hoetzſch aus der DNVP. ausgetreten.

Berlin, 30. Jan. (Drahtb.) Der Reichstagsabgeordnete Profeſſor Dr. Hoetzſch iſt im Zuſammenhang mit der Gründung der Volkskonſervativen Vereinigung aus der Deutſchnationalen Volkspartei ausgetreten, nachdem er ſchon früher die Fraktion verlaſſen hatte.

### Der neue Vorſtand der preußiſchen Zentrumsfraktion.

Berlin, 30. Jan. (Funkſpruch) Die Zentrumsfraktion des Preußiſchen Landtages vollzog heute die Vorſtandswahl. Es wurden gewählt zum erſten Vorſitzenden Abg. Dr. Heß, zum zweiten Vorſitzenden Abg. [illegible], zum dritten Vorſitzenden der [illegible] Abgeordnete [illegible].

---

### Kurze Nachrichten.

Der „Preußiſche Kurier" hört gerüchtweiſe, daß das [illegible] hessiſchen Staat und dem ehemaligen [illegible] Schiedsgericht ſeine Entſcheidung dahin gefällt habe, daß [illegible] in Höhe von 100 000 Mark [illegible] als berechtigt anerkenne.

•

[illegible] dementiert die Nachricht, daß im Rheinland in ſeiner [illegible] die [illegible] eines Huſarenregiments [illegible] habe.

•

Der Befehlshaber der [illegible] Truppen in Frankreich während des Weltkrieges, General [illegible], iſt geſtorben.

•

In den ruſſiſchen Dörfern ſind beſondere Wachpoſten aufgeſtellt worden, um zu verhindern, daß die Großbauern ihr Hab und Gut in der Nacht vor der Beſchlagnahme in Sicherheit bringen.

---

Ein Höhepunkt im Tscherwonzenprozeß.

# Kapitän Ehrhardts Vernehmung

### Er will von den Fälſchungen nichts gewußt haben.

Eigener Drahtbericht.

WB. Berlin, 30. Jan. Wieder einmal ſtarker Andrang zu dem Saal, in dem der endloſe Tſcherwonzen-Prozeß verhandelt wird. Die Urſache dieſer lebhaften Anteilnahme iſt, daß heute der Kapitän Ehrhardt aus München erſchienen iſt, um als Zeuge vernommen zu werden. Die Saaleingänge werden durch Schupopoliziſten bewacht, und die Kontrolle iſt ſehr ſcharf.

Vor der Vernehmung macht der Vorſitzende den Zeugen Kapitän Ehrhardt darauf aufmerkſam, daß auch die Unterlaſſung einer Anzeige von Münzfälſchungen, die im Auslande begangen worden ſind, ſtrafbar iſt. Die Verteidigung bemerkt dazu, daß, wenn eine ſolche ſtrafbare Handlung bei Ehrhardt vorliegen würde, ſie jedenfalls unter die Amneſtie falle.

Dann nimmt Ehrhardt ſelbſt das Wort. Er beſtreitet, von den Plänen der Tſcherwonzenfälſchungen unterrichtet geweſen zu ſein. Karumidze habe ihm nur erzählt, daß man ſich mit einer ſolchen Abſicht trage. Er, Ehrhardt, habe ſich nicht viel darum gekümmert, [illegible] General Hoffmann [illegible] Bolſchewismus in Rußland zu Fall zu bringen, ſo würde der deutſche Kommunismus ſeine Hauptſtütze verlieren. In der Behauptung, daß er einen Verbindungsmann bei den Tſcherwonzenfälſchern unterhalten habe, erklärte Ehrhardt, es könne ſich dann nur um den Angeklagten Bell handeln, aber er habe Bell lediglich gebeten, ihm gelegentlich Berichte zu erſtatten. Unter einem Verbindungsmann verſtünde er etwas anderes. Hätte er einen ſolchen für nötig gehalten, ſo würde er einen ſeiner Vertrauensleute beauftragt haben.

Ehrhardt beſtreitet auch, daß er [illegible] die Reiſe Hoffmanns nach England Geld beſchafft habe. Zu ihm kämen ſehr viele Emigranten, viele von ihnen ſeien Schwindler. Von den beiden Angeklagten Karumidze und [illegible] habe er aber den beſten Eindruck gehabt.

Ehrhardt bemerkte im einzelnen: [illegible] daß die [illegible] nach England hineingingen. Als ich nach Berlin überſiedelte, kam Karumidze noch einmal zu mir. Wir haben über die Währungsfälſchungen geſprochen, dann aber vor allem über die Frage eines politiſchen Aufſtandes, namentlich im Kaukaſus, [illegible] genommen werden ſollte.

Vorſ.: Verſprachen Sie ſich davon Erfolg?

Ehrhardt: Ich perſönlich nicht.

Vorſ.: Haben Sie auch mit General Hoffmann darüber geſprochen?

Ehrhardt: Jawohl, ich habe den Eindruck, daß Hoffmann ziemlich optimiſtiſch war.

Dr. Sack: Handelt es ſich vielleicht um das Zuſammengehen mit engliſchen Wirtſchaftsgruppen?

Ehrhardt: Ueber die Beſprechungen mit General Hoffmann habe ich keine Kenntnis.

[illegible] Rechtsanwalt Dr. Sack und wünſcht immer wieder zu wiſſen, ob General Hoffmann erwogen habe, wirtſchaftspolitiſche Ziele mit militäriſchen Mitteln durchzuſetzen.

Ehrhardt: Ich bitte, mich darüber nicht zu vernehmen.

Der Vorſitzende ſchließt dieſe Erörterung mit der Bemerkung ab, wenn das Gericht die Frage, ob Bell im inländiſchen oder ausländiſchen Intereſſe gehandelt habe, für erheblich halte, ſo werde er auf dieſe Frage noch zurückkommen. Der Oberſtaatsanwalt beantragt, Ehrhardt unvereidigt zu laſſen. Das Gericht nimmt jedoch die Vereidigung vor.

### Die falſchen Dollars in Moskau gedruckt?

Intereſſant iſt, daß der Verteidiger des Angeklagten Bell, Rechtsanwalt Dr. Sack, jetzt den Beweis antreten will, daß die falſchen Dollarnoten, die in der letzten Zeit in Berlin entdeckt worden ſind, in der Moskauer [illegible] hergeſtellt und von [illegible] nach Deutſchland gebracht worden ſind. Dr. Sack will dieſe ſeine Beweiſe im Tſcherwonzen-Prozeß verwerten und damit beweiſen, daß Geldfälſchungen in der letzten Zeit zu einer politiſchen Waffe geworden ſind, die [illegible] Organiſationen zum Kampfe gegen politiſche Gegner benutzt wird.

Es iſt indeſſen ſehr wahrſcheinlich, daß das Gericht die Ausführung des Beweisverfahrens im Rahmen des Tſcherwonzen-Prozeſſes nicht zulaſſen wird, da es ſich auf den Standpunkt ſtellen kann, daß für die Beurteilung der Tat der Angeklagten die Tatſache, daß auch anderwärts Geldfälſchungen feſtgeſtellt wurden, unerheblich iſt.

Rechtsanwalt Dr. Sack will beweiſen, daß [illegible] Dollar- und Pfundnoten [illegible] Millionen Dollar hergeſtellt worden.

Wie dazu von politiſcher Seite mitgeteilt wird, ſind vor mehreren Monaten aus Rußland tatſächlich ziemlich glaubwürdige Nachrichten über eine großangelegte Geldfälſchungsaffäre der Sowjetregierung nach Berlin gelangt. [illegible] 100-Dollar-Noten [illegible] in den Vereinigten Staaten über eine [illegible] Organiſation verfügen, [illegible] der Vereinigten Staaten zu [illegible].

---

# Kommuniſtiſche Wühlarbeit in der Reichswehr

## Amtliches Material über die Zersetzungsversuche.

WB. Berlin, 30. Januar. (Eig. Drahtb.) Ueber die kommuniſtiſchen Zerſetzungsverſuche in der Wehrmacht und ihre Abwehr wird jetzt der Oeffentlichkeit Material übergeben, das einen ſehr eingehenden Aufſchluß über dieſe Verſuche gibt. Durch beſonders geſchulte Funktionäre der KPD. erfolgt mit größter Energie die Verteilung von Zerſetzungsſchriften. Dieſe Schriften werden zum Teil in einzelnen Exemplaren den Soldaten [illegible] in die Hand gedrückt, in Kaſernen heimlich in die [illegible] Mäntel geſteckt oder in den Kaſernen niedergelegt. [illegible] werden ſie auch durch die Poſt an Soldaten zugeſtellt. Auf den verſchiedenſten Wegen wird außerdem verſucht, kommuniſtiſche Zellen in der Wehrmacht zu bilden. Hierzu werden verwandtſchaftliche und freundſchaftliche oder ſonſtige Beziehungen zu den Soldaten und deren Beziehungen zu weiblichen Perſonen ausgenutzt. Auch der Sport wird dazu als Vorwand genommen. Mündliche Propaganda wird an allen möglichen Orten, vor allem in Tanzſälen betrieben. Auch werden Soldaten ausfindig gemacht, die [illegible] ſchlecht qualifiziert ſind, weil man der Auffaſſung iſt, bei ihnen am leichteſten Erfolg zu haben.

Um dieſe Propaganda zu verhindern, werden die Soldaten regelmäßig über die bekanntgewordenen Zerſetzungsverſuche und die wirkungsvollſten Bekämpfungsmethoden unterrichtet. Das Reichsgericht geht mit ſchweren Strafen gegen Aufwiegler vor, wie auch überhaupt von den Vorgeſetzten ſcharf eingegriffen wird. Bei dem engen Zuſammenhang, der in der Wehrmacht der lang dienenden Berufsſoldaten zwiſchen Vorgeſetzten und Untergebenen beſteht, können ſchlechte Elemente nicht lange unentdeckt bleiben. Die Truppe wird über die ſtaatsfeindlichen Beſtrebungen und Verſuche, Zellen zu bilden, laufend unterrichtet. Sie wird ferner zu größter Zurückhaltung gegenüber Fremden, vor allem bei Anbiederungsverſuchen, angehalten. Bisher ſind [illegible] verſchiedene Zerſetzungsdruckſchriften bekanntgeworden, von denen ein großer Teil periodiſch erſcheint. Immerhin zeigt eine Liſte, daß im Laufe des Jahres 1929 eine ganze Reihe von Kommuniſten beſtraft worden iſt wegen Verbreitung ſolcher Schriften, und daß auch vier Soldaten wegen kommuniſtiſcher Propaganda friſtlos entlaſſen werden mußten.

Der Vorfall auf dem Kreuzer Emden im Herbſt 1929 wird allerdings als eine Geſchmackloſigkeit und Ungehörigkeit angeſehen, bei dem Zuſammenhänge mit den Kommuniſten ſich nicht haben feſtſtellen laſſen. Jedenfalls geht aus allen Mitteilungen hervor, daß das [illegible] kommuniſtiſcher Kreiſe, Zerſetzung in die Reichswehr zu tragen und Zellen in der Truppe zu bilden, [illegible] iſt. Dieſe Beſtrebungen ſind allerdings ſo alt wie die Reichswehr ſelbſt, und es kann nicht wundernehmen, daß hierbei von Zeit zu Zeit kleine Erfolge erzielt werden. Das ändert aber nichts an der Tatſache, daß die Zerſetzungsarbeit bisher im ganzen völlig erfolglos geblieben iſt und jeder Verſuch eines gewaltſamen Umſturzes von vornherein zum Scheitern verurteilt ſein wird. Bemerkenswert iſt, daß aus bekanntgewordenen internen Rundſchreiben der KPD. deutlich die Richtlinien hervorgehen, nach denen bei der Zellenbildung in der Wehrmacht vorgegangen wird. Auszüge aus dieſen Rundſchreiben beweiſen, daß hier ganz beſtimmte Anweiſungen beſtehen, die offenſichtlich ihren Urſprung in Moskau haben. Im Frühjahr 1929 fanden z. B. auf einem Sowjetdampfer, der vor Holtenau im Eis feſtlag, faſt täglich Verſammlungen der KPD. ſtatt, zu denen auch Marineangehörige eingeladen wurden. Die Angehörigen des Heeres und der Marine werden übrigens bei den zuſtändigen Ortsgruppen nicht als aktive Mitglieder der KPD. geführt, ſondern nur bei der Zentrale in Berlin, wo auch die Mitgliedsbücher ausgeſtellt werden. Dadurch ſollen dieſe Mitglieder vor Entlaſſungen geſchützt werden. Alles das deutet darauf hin, daß die von der Kommuniſtiſchen Internationale im Sommer 1928 ausgegebenen Richtlinien für die Agitation in Söldnerarmeen und die Zerſetzung der ſtaatlichen Machtmittel von der KPD. vorſchriftsmäßig befolgt werden.

---

# Letzte Telegramme.

### Krawalle in Hamburg.

Hamburg, 30. Jan. (Funkſpr.) Seit Donnerstag mittag iſt es in der Hamburger Altſtadt erneut zu Zuſammenſtößen zwiſchen Kommuniſten und der Polizei gekommen. [illegible] Die Polizei mußte daher vom Gummiknüppel [illegible] und von der Schußwaffe Gebrauch machen.

---

### Kirchliche Nachrichten.

[illegible]

Dieſe Nummer umfaßt 20 Seiten.

[illegible]
Verlag u. Druck: [illegible] Wuppertal-Elberfeld.

Wenn Schmerzen ......
Togal-Tabletten!

Togal-Tabletten ſind ein hervorragendes Mittel bei Rheuma, Gicht, Iſchias, Grippe, Nerven- u. Kopfſchmerzen, Erkältungskrankheiten. Lt. notar. Beſtätigung anerkennen über 5000 Ärzte, darunter viele bedeutende Profeſſoren die gute Wirkung des Togal! Keine unliebſamen Nachwirkungen! [illegible] Ein Verſuch überzeugt! Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apotheken. M 1.40.
0,46 Chin. 12,6 Lith. 74,3 Acid. acet. sal. ad 100 Amyl.

Statt Karten.

**Karl Borgmann**
**Cläre Borgmann** geb. **Schwagenscheidt**
Vermählte.

Elberfeld, den 31. Januar 1930.
Uellendahlerstr. 186.

---

**Zwei gesunde Mädchen**
angekommen!

Margarete Spies
geb. vom Hövel
Wilhelm Spies.

Barmen, den 29. Januar 1930
[illegible] 25.

---

Am 25. Januar entschlief plötzlich mein geliebter Mann, unser lieber, guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

**Herr Willy Coeler**
**Rittm. d. Landw. a. D.**

im Alter von 50 Jahren.

**Otty Coeler** geb. Günther
**Alfred Coeler**
**Gisela Coeler.**

Hamburg, Elberfeld, den 29. Januar 1930.

Die Beisetzung findet in aller Stille statt.

---

Gestern verschied nach längerer Krankheit der Angehörige unseres Werkes

**Herr**
**Friedrich Jünger**

Der Verstorbene hat in seltener Treue und Pflichterfüllung 15 Jahre als Schmied in unseren Diensten gestanden. Durch seinen Fleiß und seine Tüchtigkeit erwarb er sich die Achtung und Liebe seiner Vorgesetzten und Mitarbeiter. Wir bedauern schmerzlich das Hinscheiden dieses Mannes und wir werden sein Andenken stets in hohen Ehren halten.

**Winkelsträter & Sure**
**Barmen-Wichlinghausen.**

Barmen, den 29. Januar 1930.

---

**Statt besonderer Benachrichtigung.**

Die Beerdigung unseres in Würzburg verstorbenen lieben Bruders und Schwagers, des

**Lehrers Adolf Hölken**
**Langerfeld**

findet am Freitag, dem 31. Jan., nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des ev. Friedhofes in Langerfeld aus statt.

**Geschwister Hölken.**

---

Du warst so jung, du starbst so früh,
Wer dich gekannt, vergißt dich nie.

Gestern nachmittag 4.45 Uhr verschied nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Tochter, unsere gute Schwester, Nichte und Schwägerin, Enkelin und herzige Freundin

**Grete Deitenbach**

im jugendlichen Alter von 22¾ Jahren.

In tiefem Schmerz:

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Elberfeld (Amselweg 47), Cronenberg, Hannover, Berlin, Coblenz, Wiehl, Bergneustadt, den 29. Januar 1930.

Die Beerdigung findet am Freitag 31. Jan., nachm. 4¼ Uhr, von der Kapelle des luther. Friedhofes am Breitchen aus statt.

---

Für die tröstlichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren **innigsten Dank.**

**Familie Fritz Kramer**

**B.-Nächstebreck,** Januar 1930.

---

Nach kurzer Krankheit entschlief gestern im achtzigsten Lebensjahre unser Schreinermeister

**Herr**
**Friedrich Ernst Pfannkuchen.**

Er war der geschätzte Senior unserer Arbeiterschaft. Mehr als fünfzig Jahre hat er unserer Firma die Treue gehalten und bis in die letzten Wochen hinein seine Obliegenheiten erfüllt, allen ein Beispiel eifrigster Pflichterfüllung gebend.

Wir werden das Andenken dieses alten Freundes stets in Ehren halten.

**Herminghaus & Co. G. m. b. H.**

**Elberfeld,** den 30. Januar 1930.

---

Am Mittwoch verschied nach kurzer Krankheit, für uns unerwartet, unser lieber Mitarbeiter

**Otto Frische**

Durch seinen offenen Charakter, seine Gewissenhaftigkeit sowie durch seine unermüdliche Schaffensfreude lernten wir ihn als einen lieben und treuen Menschen schätzen. In den vielen Jahren unserer gemeinsamen Arbeit hat er unser aller Vertrauen und Hochachtung erworben.

Wir werden sein Andenken nicht vergessen.

**Artur Inow & Co.**
**Aktiengesellschaft**
**Die Geschäftsleitung und das Personal.**

**Elberfeld,** den 30. Januar 1930.

---

**Statt jeder besonderen Anzeige.**

Gestern nachmittag um 3 Uhr ist mein geliebter Mann, mein treusorgender Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

**Albert Schindler**

im 51. Lebensjahre, nach langem Leiden, sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:

**Ida Schindler**
geb. Jesinghaus
**Anneliese Schindler.**

Barmen-Langerfeld, den 30. Januar 1930.

Die Beerdigung findet am Samstag 1. Febr. 1930, nachm. um 3½ Uhr, von der Kapelle des evgl. Friedhofes in Barmen-Langerfeld aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

---

Familien
Anzeigen
gehören in den
General-
Anzeiger
der
Stadt Wuppertal

---

**Statt jeder besonderen Anzeige.**

Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen.

Gestern abend wurde unser herzlichst geliebter, treusorgender Vater, unser lieber Bruder und Schwager

**Herr Georg Pluhatsch**

mitten aus Arbeit und Liebe infolge Herzschlages im Alter von 50 Jahren von uns gerissen. Er folgte unserer innigstgeliebten Mutter schon nach einem halben Jahre.

In tiefer Trauer:

**Judith Pluhatsch**
**Helene Pluhatsch.**

**Barmen,** den 29. Januar 1930.

Die Einäscherung findet Samstag 1. Febr. 1930, nachm. um 3 Uhr, in Hagen-Delstern statt.
Beileidsbesuche und Kranzspenden dankend verbeten.

---

Die **Beerdigung** des in Davos verstorbenen

**Herrn**
**Hermann von Götzen d. Ä.**

findet in Elberfeld am **Montagvormittag 10 Uhr von der Friedhofskirche, Hochstraße,** aus statt.

k1094

---

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme und für die reichen Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Mannes und Vaters sprechen wir allen Verwandten und Bekannten, insbesondere den Herren vom Finanzamt und den Herren vom Militäranwärterverein sowie Herrn Pastor Henrichs für seine trostreichen Worte unseren tiefempfundenen Dank aus.

**Jenny Hirschhorn und Tochter.**

Barmen, den 30. Januar 1930.

---

**Danksagung.**

**Herzlichen Dank**

sagen wir hierdurch allen, die uns bei dem unerwarteten Heimgang unseres teuren Entschlafenen so viele Beweise wohltuender Teilnahme gezeigt haben.

**Frau Witwe Peter Scholl und Kinder.**

---

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme und für die reichen Kranzspenden beim Heimgang unseres lieben Sohnes und Bruders sprechen wir hiermit allen, insbesondere Herrn Pastor [illegible], unseren herzlichsten Dank aus.

**Familie Karl Meerkamp.**

Elberfeld, den 30. Januar 1930.

---

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben, unvergeßlichen Frau, unserer guten Tochter und Schwester sprechen wir allen unseren tiefgefühlten Dank aus.

**Rob. Reuter jun.**
**Familie Aug. Hagebaum**
**Familie Rob. Reuter sen.**

---

**Nachruf.**

Am 29. Januar 1930 verschied nach längerer Krankheit unser verehrtes Mitglied, der

**Reichsbahn-Maschinen-Inspektor**
**Albert Schindler**
**in Barmen-Langerfeld.**

Wir verlieren in ihm einen geschätzten Kollegen, dem wir jederzeit ein ehrendes Andenken bewahren werden.

**Bezirks- und Zweigverein Elberfeld**
**des Verbandes der Beamten des gehobenen, mittleren maschinen- und elektrotechnischen Eisenbahndienstes.**

---

**Statt besonderer Anzeige.**

Gestern abend 6¾ Uhr entschlief sanft unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Wwe. Fritz Püttmann**
**Helene geb. Lessing**

im 87. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

**Fritz Püttmann**
**Helene Rockholtz** geb. Püttmann
**Emmi Püttmann** geb. Schäfer
**Fritz Rockholtz,** Eis.-Oberingenieur i. R.
**4 Enkel und 3 Urenkel.**

Elberfeld (Friedrichstr. 22), den 29. Januar 1930.

Beerdigung Montag 3. Febr. 1930, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes an der Hochstr. aus.

# Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 25 — 1930 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Donnerstag, 30. Januar

## Die Weiche.

Eigentlich iſt es nur ein kleines Erlebnis — kaum der Rede wert: es handelt ſich nämlich um einen Straßenbahnwagen. Damit ſoll jedoch keinerlei Geringſchätzung gegen dies nützliche Beförderungsmittel ausgedrückt ſein — und noch weniger Lob oder Tadel.

Dieſer Straßenbahnwagen tut jeden Abend bis in die ſpäten Stunden hinein ſeine Arbeit, redlich und pünktlich. Und morgens ſteht er zur genauen Zeit an der bewußten Halteſtelle. Eine kleine Beulennarbe am Vorderteil — von irgend einem der rückſichtsloſen, modernen und hochmütigen großen Verkehrsbrüder verurſacht — läßt unverzüglich den alten Veteranen der Arbeit erkennen. Er iſt ſozuſagen im Dienſt ergraut und macht tagtäglich im Zockeltrab ſeine Fahrten von der Anfangs- bis zur Endſtation hin und her, her und hin. Wenn er ſich überhaupt jemals etwas dabei gedacht hat, dann tut er es heute ſicherlich nicht mehr. Das ewige Einerlei ſtumpft ab.

An dieſem Morgen ſchien es aber, als habe er ſich eines andern beſonnen. Wie üblich rumpelte er verdroſſen die Straße entlang, ignorierte auch diesmal anſcheinend alle verführeriſchen Nebenſtraßen, die auf die Höhen und in die Vorfrühlingswälder gehen — — um dann plötzlich entgegen aller Gewohnheit vom rechten Wege ab- und in eine der beſagten Nebenſtraßen einzubiegen.

Dieſe unerwartete Betonung des eigenen Willens rief nicht geringe Verwunderung unter den Fahrgäſten hervor. Der [illegible] ſtieß mit einem kurzen Ruf an.

Was in aller Welt hatte den Wagen bewogen, ſeinen Kurs ſo urplötzlich zu ändern? Wollte er ſich einen Spaziergang in den Wald verſchaffen, um zu ſehen, wie es dort mit dem Frühling ſteht? Verſtändlich wäre es immerhin geweſen. Jahraus — jahrein immer dasſelbe Pflaſter treten — dieſelben Häuſer ſehen — dieſelben Menſchen begegnen — — —

Der griesgrämige Geſelle bekam mit einem mal ein pfiffiges Geſicht, der Bügel ſtand ſchief-verwegen auf ſeinem Kopf — richtig unternehmungsluſtig ſah er aus.

Es hatte aber alles ganz andere Gründe, [illegible], techniſch-nüchterne. Der Schaffner legte ſie mir [illegible] auseinander: die Weiche war nicht geſtellt.

Da hatte der Wagen plötzlich ſein griesgrämiges Geſicht wieder, ſah noch mürriſcher als vorher. Verdroſſen rückte er zurück — ein Mann hantierte mit einer Stange am Gleis, und rumpelnd ging die Fahrt weiter auf ausgefahrenen Alltagsgleiſen.

Der Wagen hatte nicht an Wälder, Wälder und Frühling gedacht, er war nur unabſichtlich in [illegible] geführt worden.

Die Weiche klimperte ſchadenfroh hinter ihm her.

•

Bei Straßen- und Eiſenbahnen merken die Menſchen gleich, wenn die Weiche verkehrt ſteht. Nur nicht beim Gleis ihres eigenen [illegible].

Aber vielleicht iſt es ganz gut ſo. H.

---

### Ein poſtaliſcher Fortſchritt in Wuppertal-Langerfeld.

Eine weitere Spätleerung.

b. Die Langerfelder Geſchäftswelt und Induſtrie empfand es als nachteilig, daß bisher die letzte Leerung des Briefkaſtens am Poſtamt Langerfeld um 7.40 Uhr vorgenommen wurde. Eilige Briefpoſt mußte nach dieſem Zeitpunkt zum Poſtamt Rittershauſen gebracht werden. Das Poſtamt hat ſich, als wir vor kurzem eine weitere Spätleerung anregten, dem beſtehenden Uebelſtand nicht verſchloſſen. Feſtſtellungen, die es vorſorglich vornahm, haben ergeben, daß ein ſolches Bedürfnis tatſächlich beſteht. Infolgedeſſen hat es in anerkennenswerter Weiſe nunmehr außer der Leerung und Abbeförderung um 7.40 Uhr eine weitere Spätleerung um 8.25 Uhr eingeführt. Da dieſe Poſt noch zum Poſtamt Rittershauſen und von da mittels Pendelpoſt zum Poſtamt 1 befördert wird, ſo erreicht ſie die Berliner und Hamburger Nachtſchnellzüge. Um Stauungen zu vermeiden, empfiehlt ſich jedoch für die weiter gehende Poſt eine frühzeitige Auflieferung.

---

### Hilfe im frauenloſen Haushalt.

Aus der Arbeit des Barmer Vereins Haushilfe e. V.

b. Der Verein Haushilfe Barmen, der die Aufrechterhaltung des Haushalts bei vorübergehender Abweſenheit oder Krankheit der Hausfrau oder Mutter bezweckt, hielt unter dem Vorſitz von Frau Eliſabeth Luchhaus ſeine diesjährige Generalverſammlung ab. Aus dem Jahresbericht iſt zu entnehmen, daß die Zahl der Pflegefälle von 486 im Jahre 1928 auf 536 im Jahre 1929 geſtiegen iſt. Es wurden geleiſtet 10 953 ganze Tage, 7501 halbe Tage, 1508 dreiviertel Tage, 739 Nachtwachen und 21 353 Stunden. Die Urſachen waren insbeſondere Grippe, Lungen- und Rippenfellentzündung, Tuberkuloſe, Krebs, Lähmungen, Nerven-, Herz- und Nierenleiden, Wochenpflege, Altersſchwäche uſw.

Die Verpflegten entſtammen den verſchiedenſten Berufszweigen, u. a. wurden verpflegt 138 Arbeiter, 129 Witwen und alleinſtehende Frauen, 32 Kleinrentner, 29 Handwerker, 63 Kaufleute und Fabrikanten, 21 Arbeitsloſe und Kriegsbeſchädigte, 20 Aerzte, Beamte und Angeſtellte, 32 Reiſende und Händler uſw. Die Pflegerinnen erhielten im Frühjahr eine 10wöchentliche Ausbildung in der Krankenpflege durch Fräulein Dr. Flieme aus Lennep. Schriftführer Direktor Becker erſtattete den Kaſſenbericht, der in Einnahmen und Ausgaben mit 25 169,83 RM. abſchließt. Die turnusmäßig ausſcheidenden Vorſtandsmitglieder wurden wiedergewählt. Neu hinzugewählt wurde Frau Dr. [illegible] jr. Die Geſchäftsſtelle des Vereins befindet ſich im Barmer Rathaus, Zimmer 134, und iſt werktäglich von 10.30 bis 12.30 Uhr unter Nr. [illegible] fernmündlich zu erreichen.

---

### Die Bilanz der Barmer Danzig-Ausſtellung.

Außerordentlich reger Beſuch. Dank der Ausſtellungsleitung.

Die Leitung der Danzig-Ausſtellung ſchreibt: Am 26. Januar hat die Danzig-Ausſtellung ihre Pforten geſchloſſen. Der außerordentlich rege Zuſpruch, den ſie aus allen Kreiſen der Bevölkerung gehabt hat, war ein ſehr erfreuliches Zeichen für das große Intereſſe, das die Bevölkerung des Wuppertals und der Umgebung an dem Schickſal der deutſchen Stadt Danzig nimmt.

Bei ihrem Scheiden möchte die Danzig-Ausſtellung der Bürgerſchaft für dieſes große Intereſſe danken. In gleichem Maße gilt der Dank der Stadtverwaltung Barmen, deren Verkehrs- und Preſſeamt unter Herrn Dr. Böttger der Ausſtellung die tatkräftigſte Unterſtützung hat zuteil werden laſſen, ferner dem Kunſtverein und ſeinem Konſervator Herrn Dr. Reiche, dem Vorſitzenden der Arbeitsgemeinſchaft der Grenz- und Auslandsdeutſchen-Verbände, Herrn Dr. Maaß, Herrn Oberſt a. D. Breitenbach für ſeine vorbildlichen Vorträge im Rahmen der Danzig-Ausſtellung. Ganz beſonders gilt der Dank der Danzig-Ausſtellung der geſamten Preſſe des Wuppertals und der Umgebung, die in uneigennütziger Weiſe durch ihre glänzende Berichterſtattung die Intereſſen der Ausſtellung vertreten hat.

---

### Kriegsgräberſkandal in Frankreich.

Der Volksbund Deutſche Kriegsgräberfürſorge ſchreibt uns:

Durch die deutſche Preſſe geht eine aufſehenerregende Meldung von einem angeblichen Kriegsgräberſkandal in Frankreich. Es ſcheint angebracht, zunächſt einmal die Feſtſtellung des Sachverhalts abzuwarten, um unnötige Beunruhigung zu vermeiden, denn es iſt die Vermutung nicht von der Hand zu weiſen, daß es ſich bei etwaigen neuen Feſtſtellungen um Auswirkungen früherer Vorgänge handelt. Bei den Umbettungen deutſcher und franzöſiſcher Gefallener, die 1922 an [illegible] von Unternehmern ausgeführt worden, ſind ſeinerzeit Unregelmäßigkeiten feſtgeſtellt worden. Sie haben die franzöſiſchen Behörden veranlaßt, Ordnung zu ſchaffen und die weiteren Umbettungen ſelbſt in die Hand zu nehmen. Die franzöſiſche und die deutſche Preſſe ſowie die franzöſiſche Deputiertenkammer haben ſich ſeinerzeit eingehend mit der Angelegenheit befaßt. Es ſei noch bemerkt, daß die Verlegung ganzer Friedhöfe und das Sammeln der Feldgräber ſchon bis 1925 abgeſchloſſen iſt und daß jetzt nur noch in den ſogenannten „Roten Zonen", d. h. in ehemaligen Kampfgebieten, die noch nicht aufgeräumt und ſyſtematiſch nach einzelnen Gefallenen abgeſucht worden ſind, Kriegerleichen, vor allem Verſchüttete, beider Nationen aufgefunden und auf nächſtgelegene Soldatenfriedhöfe beſtattet werden. Bei derartig aufgefundenen Toten kann es ſich alſo um ſolche vereinzelte bisher noch gar nicht umgebettete Leichen handeln.

Bei den Umbettungen wird für jeden Toten ein beſonderes Protokoll von dem zuſtändigen franzöſiſchen Gräberoffizier und dem Identifikationsbeamten aufgenommen.

Der Volksbund Deutſche Kriegsgräberfürſorge hat ſofort die zuſtändigen amtlichen deutſchen Stellen um Klärung der Angelegenheit gebeten. Zeitungsnachrichten zufolge haben die franzöſiſchen Juſtizbehörden ſelbſt eine ſtrenge Unterſuchung eingeleitet.

---

### Reſtloſe Aufklärung der Hühner-Diebſtähle.

b.— Die zahlreichen um die Weihnachtszeit in hieſiger Gegend ausgeführten Hühnerdiebſtähle werden wahrſcheinlich ihre reſtloſe Aufklärung finden. Die Kriminalpolizei ermittelte weiterhin zwei Perſonen, die eine Reihe derartiger Diebſtähle ausgeführt haben. Die Täter befinden ſich in Haft. Es handelt ſich um einen [illegible]jährigen Anwohner der [illegible]ſtraße und einen [illegible]jährigen Anwohner des Altenmarktes. Die Ermittlungen ſind noch nicht abgeſchloſſen.

---

### Verhütet Gasexploſionen!

Die Gefahren des Froſtes.

a. Die Stadtverwaltung macht bekannt:

Während der Wintermonate entſtehen durch den Froſt leicht Beſchädigungen von Waſſerrohrleitungen und Waſſermeſſern. Es iſt deshalb notwendig, Geſchäftsräume, in denen Waſſermeſſer aufgeſtellt ſind, durch Schließen der Fenſter vor Froſt zu ſchützen und die Rohrleitungen nachts durch den Haupthahn zu ſperren und zu entleeren. Gegebenenfalls ſind Leitungen und Meſſer zu umhüllen. Etwaige Schäden an Waſſermeſſern, die auf das Verſchulden des Abnehmers zurückgeführt werden können, iſt dieſer erſatzpflichtig. Das Wiederauftauen hat vorſichtig und langſam zu erfolgen, damit durch die ſonſt auftretenden Waſſerſchläge die Leitungen nicht beſchädigt werden.

Die ſchärfſte Beachtung iſt [illegible] zu ſchenken, da bei Undichtigkeiten des Hauptrohres in der Straße das ausweichende Gas nicht durch den gefrorenen Boden entweichen, ſondern möglicherweiſe in die Häuſer gelangt.

**Bei Gasgeruch ſind ſofort ſämtliche Fenſter zu öffnen!**

Das Anzünden von Licht iſt wegen Exploſionsgefahr zu unterlaſſen! Die zuſtändige Betriebsſtelle iſt in ſolchen Fällen ſofort zu benachrichtigen, und zwar: in Barmen Telephonruf Stadtzentrale, in Elberfeld Telephonruf Nr. [illegible], in Cronenberg Telephonruf Nr. 62, in Vohwinkel Telephonruf [illegible], in Ronsdorf Telephonruf Nr. [illegible].

---

## Eingeſandt.

### Bitten an die Straßenbahn.

Schon ſeit Jahren beſteht bei der [illegible] der [illegible], daß der ſogenannte „Schülerwagen", der um 7.50 vom [illegible] bis [illegible] vom Elberfelder Rathaus abfährt, [illegible] überfüllt iſt. Der Wagen wird in der Mehrzahl von Schülern benutzt, die auf dieſen einen Wagen angewieſen ſind, beſonders von Schülern und Schülerinnen des [illegible] und der [illegible]-Schule, deren Zahl allein durchſchnittlich [illegible] beträgt. Außer den übrigen Fahrgäſten benutzt den Wagen noch eine Anzahl [illegible], deren große Taſchen ungeheuer viel Platz in Anſpruch nehmen. Wäre es nicht möglich, wenn an den Wagenzug ein zweiter Anhänger angekoppelt würde, wie das vor einigen Jahren der Fall geweſen iſt? Ein [illegible].

•

Die Paſſanten, die in den Mittagsſtunden die Rathausbrücke paſſieren, ſind täglich Zeuge eines in gewiſſem Sinne erheiternden Vorfalles. Man kann nämlich beobachten, wie die Fahrgäſte, die von der Linie 4 am Altenmarkt umſteigen in die Linie 6, in ſchnellſter Gangart über die Rathausbrücke preſchen, um den Wagen an der Inſel vielleicht — wie es ſehr oft geſchieht — zu verpaſſen. Die Folge iſt, daß man zehn Minuten im beſten Falle von der meiſt ſehr kurzen Mittagspauſe nutzlos auf dem Altenmarkt herumſteht. Die Sache ließe ſich ſehr leicht dadurch beheben, daß der vor dem Wagen der Linie 4 ab [illegible] ſtets vorfahrende Wagen der Linie 6 einige Sekunden an der Rathausbrücke warten und die Fahrgäſte von 4 übernehmen würde. L.

**Seidenſtoffe**
größte Auswahl
bei
**Kliſchan**
ELBERFELD

**Damassé** solide Qualitäten ........ Mtr. 1.35, **75** ₰
**Velour imperial** der mod. kunstseidene Kappensamt, 2.70, **2.40**
**Crêpe de chine** reine Seide, viele Farben ........ Meter **2.25**
**Veloutine** Wolle mit Seide, großes Farbsort. **3.40**
**Japon-Seide** bedruckt ........ Mtr. **2.90**
**Peau de Soie** reine Seide ........ Mtr. **3.90**
**Crêpe Satin** reine Seide, gute Farben ........ Mtr. **4.50**
**Crêpe de chine-Druck** moderne Zeichnungen Mtr. **4.50**

## Unser täglich Brot.

### Eine Werbewoche der rheinischen Bäcker.

a. Der Brotkonsum ist um 20 Prozent zurückgegangen, obschon Brot das beste und billigste Nahrungsmittel ist. Von diesem Rückgang werden nicht nur die Bäckerei-Großbetriebe, sondern auch die Mittel- und Kleinbetriebe betroffen. Natürlich wird davon auch die ohnehin schon so ungünstig dastehende Landwirtschaft in Mitleidenschaft gezogen. Die Bäcker suchen deshalb den Brotkonsum zu heben, zum mindesten aber einen noch weiteren Rückgang aufzuhalten. Zu diesem Zwecke veranstaltet das rheinische Bäckerhandwerk zurzeit eine Werbewoche. Der Bäckermeister ist bestrebt, die Backwaren gut und schmackhaft herzustellen. Ein Blick in das Schaufenster eines Bäckerladens beweist, wie ernst es dem Bäckerhandwerk um die Zufriedenstellung der Kundschaft zu tun ist. Wir sehen es an seinen Erzeugnissen, deren Aeußeres verrät, daß sie gut sind. Wir stellen es aber auch an dem Aeußeren des Bäckerladens und den Betriebseinrichtungen fest, durch modern eingerichtete Verkaufsräume und neuzeitliche Betriebsmittel allen Ansprüchen gerecht zu werden. Das Wuppertal kann sich, so erklärte Obermeister Rahmann gestern in einer Pressebesprechung mit den Bäckerinnungen Elberfeld, Barmen und Vohwinkel, rühmen, die allermeisten Sorten Brot und Gebäck herzustellen, weil die Bevölkerung an das Brot ganz außerordentlich hohe Anforderungen stelle. Das Bäckerhandwerk sei stolz darauf, so fügte er hinzu, weil es so zu Qualitätsleistungen gezwungen werde.

Im Laufe der Aussprache wurden auch die Bestrebungen des Landwirtschaftsministers berührt, zur Hebung des Roggenabsatzes die Herstellung eines reinen Roggenbrotes gesetzlich herbeizuführen. Es wurde dabei betont, daß im Wuppertal gegenüber den benachbarten Großstädten noch eine verhältnismäßig große Menge Roggenmehl verbacken wird. So sind von der Einkaufsgenossenschaft der Barmer Bäckerinnung im vergangenen Jahre bei 55 000 Sack Mehl 33 000 Sack Weizen- und 22 000 Sack Roggenfabrikate abgesetzt. Für Elberfeld ergaben sich bei einem Absatz von [illegible] Sack Mehl 14 [illegible] Sack Weizen- und [illegible] Sack Roggenfabrikate. Nach den Darlegungen des Redners gibt es keinen Landesteil, wo von den Bäckern noch so viel Roggen verbraucht wird, wie im bergischen Lande. Das Roggenbrot soll nun zwangsweise eingeführt werden, um der Landwirtschaft zu helfen, die über große Vorräte an unverwendbarem Roggen verfügt. In Deutschland sind vier Millionen Tonnen Weizen und acht Millionen Tonnen Roggen geerntet worden. Von dem Roggen können aber unter den heutigen Verhältnissen nur vier Millionen Tonnen verbraucht werden. Stadtv. Rahmann war der Meinung, daß das Gesetz sich als ein Schlag ins Wasser erweisen werde. Der Gaumen des Volkes lasse sich eben keinen Zwang auferlegen, namentlich nicht, [illegible] nach den ersten Kriegsjahren, in denen [illegible] gehalten werden mußte, dem [illegible] abgewöhnt habe. Es werde daher nichts [illegible] zu gewinnen sein, und es werde nichts anderes übrig bleiben, als daß die Landwirtschaft sich mit dem Anbau von [illegible] befasse.

Der Aussprache folgte eine Besichtigung von Bäckereien in den einzelnen Ortsteilen der neuen Stadt Wuppertal. Durchgängig waren sie geschmackvoll aufgemacht, so daß die ausgelegten [illegible] bestens in die Erscheinung trat. Der rheinische Innungsverband der Bäckermeister will derartige Werbewochen von Zeit zu Zeit wiederholen.

## Verbot des Warenhandels innerhalb der städtischen Amtsräume.

Die Vereinigte Kaufmannschaft des Einzelhandels E. V. hat, da von städtischen Beamten Sammellisten von Firmen zugeleitet worden sind, an den Oberbürgermeister Dr. Hartmann die Bitte gerichtet, erneut seine Verfügung vom 5. Dezember 1927 sämtlichen Dienststellen in Erinnerung zu bringen. Der Oberbürgermeister hat hierauf folgende Verfügung an sämtliche städtische Dienststellen gerichtet:

„In der letzten Zeit ist wieder beobachtet worden, daß Geschäftsleute und Reisende die Beamten und Angestellten in den Diensträumen aufsuchen, um sie zu Warenbestellungen usw. zu veranlassen. Es ist sogar versucht worden, Waren unmittelbar in den Amtsräumen zum Kauf anzubieten. Dadurch werden die Beamten und Angestellten nicht nur von der Arbeit abgehalten, sondern manche auch zum Schuldenmachen verleitet. Ich sehe mich daher veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß nicht nur Geschäftsleuten und Reisenden jede Art von Handelstätigkeit, insbesondere das Anpreisen und der Verkauf von Waren, das Sammeln von Warenbestellungen und die Vermittlung und der Abschluß von Versicherungen in den städtischen Diensträumen verboten, sondern daß es auch untersagt ist, auf schriftliche Angebote Bestellungen von Waren usw. durch Umlaufslisten innerhalb der Diensträume zu sammeln und etwaige Warensendungen in den Amtsräumen zu verteilen, ganz gleich, ob es während oder außerhalb der Dienststunden geschieht. Auch ist jeglicher Warenhandel (Lagerung, Verkauf, Verteilung von Waren, Einkaufsvermittlung, Verkaufsvermittlung, Auslegung von Sammellisten usw.) durch Beamte und Angestellte in den Diensträumen untersagt. Als Vermittlertätigkeit in diesem Sinne ist auch jede Kundenwerbung durch Beamte und Angestellte als Mittelspersonen oder Vertrauensleute irgendeines auf Warenvertrieb gerichteten Unternehmens anzusehen, sofern die Werbung in den Diensträumen betrieben wird.

Ich erwarte, daß die Verfügung streng befolgt wird und es eines weiteren Hinweises nicht bedarf. Insbesondere ersuche ich die Herren Dienststellenvorsteher, ganz besonders darauf zu achten, daß künftig keinerlei Besuche von Geschäftsleuten und Reisenden angenommen werden. Genehmigungen zum Aufsuchen von Dienststellen werden von mir grundsätzlich nicht erteilt.“

## Die Haftung für eine ungesunde Dienstwohnung.

a. Ein Angestellter hatte einen vertraglichen Anspruch auf freie Wohnung, Licht und Feuerung neben Bargehalt. Als Wohnung wurde ihm von der Werkleitung ein Einfamilienhaus angewiesen, das er bis zur Beendigung seines Dienstverhältnisses mit seiner Familie bewohnte. Die letzten Monate war der Angestellte jedoch dienstunfähig, und zwar war seine Krankheit durch seinen Aufenthalt in der feuchten Wohnung verursacht worden, trotzdem er gleich bei Beziehen der Wohnung und auch späterhin auf diese schweren gesundheitschädlichen Mängel der Wohnung hingewiesen hatte. Trotzdem zahlte ihm die Firma mit Rücksicht auf seine Dienstunfähigkeit kein Gehalt mehr, und der Angestellte verklagte nun die Firma, da er die Nichtzahlung seines Gehaltes für unberechtigt hielt. Diese Dienstunfähigkeit aber sei von seiner Firma zu vertreten, weil sie durch die Mängel der von ihm benutzten Wohnung verursacht worden sei.

Das Reichsarbeitsgericht, das in letzter Instanz in dieser Angelegenheit angerufen wurde, stellte sich vollinhaltlich auf den Standpunkt des Klägers. Wenn die Krankheit des Klägers tatsächlich durch die Feuchtigkeit des Hauses verursacht worden ist und der mangelhafte Zustand des Hauses, wie sich später ergeben hat, ohne allzu große Aufwendungen behoben werden konnte, dann hat die beklagte Firma ihre Verpflichtung zur Bestellung einer einwandfreien Wohnung nicht erfüllt. Da der Kläger schon in vergangenen Jahren um Abhilfe gebeten hatte, so ist die beklagte Firma in Verzug geraten und hat für die Verzugsfolgen aufzukommen. Es steht vielmehr fest, daß die Firma die fortdauernden Klagen über die Feuchtigkeit der Wohnung in den Wind geschlagen hat im Vertrauen darauf, daß die Feuchtigkeit keine größere als die ortsübliche sei, und daß der Kläger an seiner Gesundheit keinen Schaden nehmen werde. Wer so handelt, handelt auf seine eigene Gefahr. Der jahrelange Aufenthalt in einer feuchten Wohnung kann erfahrungsgemäß die Gesundheit schädigen. Ob die beklagte Firma voraussehen konnte, daß der Kläger so schwer erkranken würde, ist ohne Belang. Es ist vielmehr zu bedenken, daß das Fortschreiten der Krankheit möglicherweise verhindert worden wäre, wenn die beklagte Firma rechtzeitig Abhilfe geschaffen hätte.

# Die Kriminalstatistik für 1929

## Im Bereich des Polizeipräsidiums Elberfeld-Barmen

### 15 256 Anzeigen. – 2396 Festnahmen.

### Abnahme der Straftaten Jugendlicher und der Taschendiebstähle.

Die Verbrechensstatistik des Jahres 1929 weist gegenüber dem Vorjahre im allgemeinen ein geringeres Steigen der Kriminalität auf.

Die Gesamtzahl der Anzeigen ist von [illegible] auf 15 256 gestiegen. Auffallend erhöht haben sich die Anzeigen gegen unbekannte Täter. Auch die Anzeigen gegen Frauen ergaben eine Steigerung von 1317 auf 1425. Zu den Anzeigen kommen noch die Ersuchen der Gerichts- und Polizeibehörden, die die Zahl [illegible] erreichten. Die in den letzten Jahren festgestellte Steigerung von Straftaten Jugendlicher ist zum Stillstand gekommen. Anstatt [illegible] im Vorjahre wurden 420 im Berichtsjahre gemeldet.

Die Zahl der festgenommenen Gesetzesbrecher betrug 2396. Die eingelieferten Trunkenbolde und Obdachlosen sind in diesen Zahlen nicht enthalten.

Den größten Teil der Straftaten bildeten wiederum die Eigentumsdelikte. Die Zahl der Diebstähle, mit Ausnahme der Taschendiebstähle, die sich um 30 Prozent zurückgegangen sind, betrug insgesamt [illegible] gegen [illegible] im Vorjahre. Stark traten die Gewohnheitsverbrecher in Erscheinung. Besondere Erwähnung verdient ein Fall, in dem einem Verbrecher [illegible] Villen- und Wohnungseinbrüche nachgewiesen werden konnten, die ihm eine Gesamtstrafe von 7 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust einbrachten. Die Anzeigen wegen Unterschlagung sind von 1748 auf [illegible] gestiegen. Eine noch stärkere Zunahme erfuhren die Fälle des Betruges und der Untreue. Die Zahl stieg von [illegible] auf [illegible].

Auch die Sittlichkeitsdelikte haben eine geringere Zunahme erfahren. Mit [illegible], gegenüber [illegible] im Vorjahre, sind an Kindern weniger Straftaten vermerkt. Auffallend oft traten Schamverletzer auf. Von [illegible] Fällen konnten 131 durch Ermittlung der Täter aufgeklärt werden.

Den Freitod suchten und fanden [illegible] Personen gegen [illegible] im Vorjahre, hierunter im Berichtsjahre allein 8 Jugendliche.

Vermißtenanzeigen sind weniger erstattet worden. Dennoch wurden [illegible] gemeldet. Von den im Vorjahre nicht ermittelten fünf Vermißten konnte im Laufe des Jahres in vier Fällen der Aufenthalt festgestellt werden. Aus dem Berichtsjahre blieben noch vier vermißt. Von den als vermißt gemeldeten Personen suchten und fanden sechs den Freitod.

Razzien und Kontrollen der Schlupfwinkel und Herbergen wurden in zahlreichen Fällen durchgeführt.

An bemerkenswerten Schwerverbrechen haben sich im hiesigen Bezirk zugetragen:

1. Am 10. April versuchte ein Heizer seine Ehefrau, die bei ihren Eltern wohnte, zu erschießen. Er gab fünf Schüsse ab, von denen vier ihr Ziel erreichten. Alsdann brachte er sich selbst einen Schuß in die rechte Schläfe bei, der seinen Tod herbeiführte. Die Frau ist später an den Folgen der Verletzungen gestorben.

2. Am 11. April 29 wurde die Ehefrau Emma Schreiber, Remscheid, in ihrem Ladenlokal erschlagen aufgefunden. Als Täter wurde ein Fürsorgezögling ermittelt und vom Schwurgericht Elberfeld zu 12½ Jahren Zuchthaus rechtskräftig verurteilt.

3. Am 3. Mai 29 schoß in Sonnborn ein Mann aus Eifersucht auf seine Ehefrau und einen Kostgänger. Die Ehefrau starb an den Folgen der Verletzung. Das Schwurgericht sühnte die Handlung mit Verurteilung zu 3 Jahren und 6 Monaten Gefängnis.

4. Am 13. September 29 wurde in Remscheid ein Mann von unbekannten bewaffneten und maskierten Räubern überfallen und seiner Geldbörse beraubt. Die Täter wurden ermittelt und zu 3 bezw. 4 Jahren Gefängnis verurteilt.

5. Am 20. September 29 wurde ein Geldschrank der Ortskrankenkasse Neviges von unbekannten Tätern aufgeschweißt und seines Inhalts beraubt. Das gegen die ermittelten Täter eingeleitete Verfahren ist noch nicht abgeschlossen.

6. Ein Kassenbote wurde am 20. Dezember 29 im Uellendahl von zwei unbekannten Tätern überfallen und durch Messerstiche erheblich verletzt. Der Versuch, die Geldtasche zu entreißen, gelang den Tätern nicht. Sie wurden ermittelt und festgenommen. Eine Aburteilung ist noch nicht erfolgt.

7. Wegen Anfertigung von falschen Fünfmarkstücken wurde ein aus Hamburg stammender Lagerist festgenommen. Weiter wurde am 30. August ein Mann wegen Herstellung und Verbreitung von falschen 20-RM.-Scheinen festgenommen. Er wurde zu einem Jahre und neun Monaten Gefängnis verurteilt. Seine mitangeklagte Ehefrau erhielt fünf Monate Gefängnis. Auch ein Mann aus Volmarstein, der falsche Fünfmarkstücke angefertigt hatte, wurde ermittelt. Er ist noch nicht abgeurteilt.

# Vereinigte Stadttheater

## Der Kaufmann von Venedig.

(Jillich als Shylock.)

In der ersten Elberfelder Aufführung des „Kaufmanns von Venedig“ spielte Franz Jillich den in der Erstaufführung von H. J. Schoelermann verkörperten Shylock. Beide Leistungen haben hervorstechende Eigenschaften, stehen, obwohl charakterverschieden, etwa gleichwertig nebeneinander. Dies ist eine für die Wuppertaler Bühnen erfreuliche Feststellung. Hatte die Darstellung Schoelermanns in der großen Szene vor dem Dogen monumentalen Stil, fast klassische Größe, die allerdings im Zwiespalt stand mit den [illegible] Bewegungen in den ersten Szenen, so bot Jillich von Anfang an eine nach der menschlichen Seite vertiefte und logisch gefolgerte Charakterstudie, nicht ohne sich freilich in dem Augenblick, da er vom Mißgeschick Antonios erfährt und diesen reif für seine Rache findet, völlig von Uebertreibungen frei zu halten. Außerordentlich fein beobachtete Züge zeigte dafür seine Darstellung in der Gerichtsszene. Ueberzeugend sein Widerstand gegen alle Versuche, ihn zur Gnade zu stimmen, und sein Bestehen auf dem Schein! Wie wundervoll die Worte, die Shakespeare der Richterin Porzia in den Mund legt! In der Schlußszene, im Dialog Lorenzo–Jessica, welch letztere in Betty Sirvien eine sympathische Darstellerin fand, hätten die Schönheiten der gemeißelten Sprache stärker in die Erscheinung treten dürfen. Aber wo findet man heute Schauspieler, die klassische Rollen sprechen können?

Wir sagten in der ersten Besprechung, daß zugunsten einer raschen Abwicklung die an sich gut abgestimmten Szenenbilder auf das Notwendigste beschränkt waren. Aber die Szene vor dem Dogen nahm sich denn doch etwas gar zu bescheiden aus. Schon aus Gründen der Theaterwirkung schreibt Shakespeare, der die Bühne kannte, einen „Gerichtssaal“ vor, mit dem Dogen und den Senatoren, die hier vollkommen fehlten. Ganz abgesehen davon, daß der „Prozeß um das Stück Fleisch“ nach heutigen Begriffen doch sicherlich ein Sensationsfall ersten Ranges gewesen wäre. Warum begab sich der Spielleiter Adolf Barth so ängstlich dieser doch so dankbaren Wirkung eines dekorativen Höhepunktes dieser Kernszene des Stückes, der doch gewiß die notwendige Pause wettgemacht hätte und nach der das Publikum der guten Theatertradition geradezu verlangt? Unbegreiflich, daß solche Dinge just zu einer Zeit geschehen können, da das Theater über abflauendes Interesse und Abwanderung zu Kinos klagt. K—

## Meths bayrisches Theater.

„Der Sieb'nte Bua“.

Josef Meth, der Leiter und Mittelpunkt jener bayerischen Truppe, die nun schon so manches Jahr im Salamander eingekehrt ist und ein dankbares Publikum erfreut hat, hat es in den letzten Jahren meisterhaft verstanden, neben dem tiefschürfenden Darsteller ernster Rollen, der seine Besucherschaft zu erschüttern und mitzureißen wußte, den Vertreter des komischen Faches zu sehen. Und seine Leistung ist hier nicht minder künstlerisch als vordem. Auch im „Sieb'nten Bua“, einer derb-komischen Bauernposse, hat der Künstler reichlich Gelegenheit, als dumm-pfiffiger Kleinhäusler und späterer Bürgermeister Simon Kornreuter seinen urwüchsigen Humor spielen zu lassen. Wie aus dem armen, verschuldeten und verachteten durch die Geburt seines siebenten Buben (der sich aber bei näherem Zusehen als Mädel entpuppt) und die daraus erfolgende Taufpatenschaft des Königs ein geehrter und begehrter Dorfvorstand wird, das ist in einer Form geschildert, die ihr Publikum sucht und findet. Um Meth herum die Schar der Getreuen, die resolute Marie Tischler, die reizende Christl März, der Pauli März, der Georg Kurz, Marie Kurz, Sepp Geromiller, Fritz Goller, Martin Parzinger und Toni Förder — sie alle helfen wacker mit am Werk der Fröhlichkeit und Kurzweil. Am Schluß folgt wie immer der echte bayerische Schuhplattler. a.

Beeilen Sie sich!

Anzeigen für die Sonnabend-Ausgabe müssen bis spätestens Freitagmittag aufgegeben sein, wenn Sie Gewähr für sorgfältige Ausführung haben wollen.

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.

## Die Stadtverordneten tagen abermals

Am nächsten Dienstag Sitzung.

Die kommissarische Verwaltung der neuen Wuppergroßstadt hat mit der Einführung des Oberbürgermeisters am vergangenen Dienstag ihr Ende gefunden. Nunmehr gilt es praktische Tagesarbeit zu leisten. Die Fachausschüsse sind zu solcher Arbeit bereits berufen worden. Am Dienstag tritt auch die Stadtverordneten-Versammlung hierzu zusammen. Eine reichhaltige Tagesordnung ist in Vorbereitung. Morgen nachmittag wird dazu zunächst der Finanzausschuß Stellung zu nehmen haben. Die Stadtverordneten-Sitzung findet diesmal im Barmer Rathause statt.

## Die Fries-Büste für das Elberfelder Museum.

Wir berichteten vor kurzem über die Ausstellung bergischer Bildhauer im Kaisersaal des Elberfelder Städtischen Museums. Aus den [illegible] Künstlern sollte einer ausgewählt werden mit dem Auftrag, die Büste des im vorigen Jahre in den Ruhestand getretenen Museumsdirektors Prof. Dr. Fries auszuführen. Die Wahl des Museumsvereins, der das Kunstwerk dem Städtischen Museum schenken wird, ist auf den Elberfelder Bildhauer Arno Breker-Paris gefallen. — Das Nachrichten-Blatt für rheinische Heimatpflege (Organ für Heimatmuseen usw., Düsseldorf, L. Schwann, 1929, Heft 7/8) bringt eine Würdigung der Lebensarbeit des ausgeschiedenen Direktors Prof. Dr. Fries und einen Nachruf für den verstorbenen Elberfelder Mäzen August [illegible] von der Heydt.

## Die Durchquerung der Alpen auf Schiern.

Vortragsabend der Sektion Elberfeld des Deutschen u. Oesterreichischen Alpenvereins.

e. In hellen Haufen waren die Alpinisten und Schneeschuhläufer des Tales herbeigeeilt, um einem der besten aus ihren Reihen zu hören, der mit beredter Zunge die Schönheiten, aber auch die vielerlei Gefahren des winterlichen Hochgebirges zu schildern verstand und durch schöne Bilder trefflich erläuterte.

Ein weiter Weg, 2000 Kilometer, der [illegible] Gipfel der Schneeberge im Weichbilde Wiens, der westliche, der majestätische Mt. Blanc. [illegible] Meter Höhenunterschied wurden in [illegible] Tagen insgesamt überwunden. Stählern mußten Körper und Wille sein, Eis- und Schneetechnik wollten meisterlich beherrscht sein, Kameradschaft, welche die drei Münchener, die sich zu der Fahrt zusammengefunden hatten, voll und ganz erfüllten. Lawinen und Wettersturz, Nebel und [illegible], Druck des fast zentnerschweren Rucksacks, Kleinkrieg mit nassen, gefrorenen Kleidern waren vergessen, wenn wieder einmal ein Bergriese auf neuem Wege gewonnen war und strahlende Sonne vom Ziele grüßte. Hohe Geistlich und Hochschwab hatten viel Schweiß gekostet; der gefürchtete Ankogel war im Schneesturm erobert worden. Der Glockner fiel erst nach schwieriger Belagerung und brachte erfrorene Glieder ein. Leichter machte es ihnen der „[illegible]“ Venediger. Ins Zillertal absteigend erlebten sie Charfreitagszauber, der aber bald dem Weihnachtsschmuck der Berliner Hütte weichen muß. Trotz mehrfachen Ansturms holen sich die Schifahrer am scharfkantigen, [illegible] Möseler eine böse Abfuhr. Im breiten Oetztal ging's durch buntfarbige Krokuswiesen. Herrlich war die Schußfahrt von 15 Minuten: Wildspitze–Vernagthütte. Hinüber geht's dann noch in die Silvretta, aus der am 4. Mai 1929 mächtige Schneefahnen den Abschiedsgruß der Ostalpen winken. Die Riesengipfel des Engadin lagen in düsterem Grau, die Berge der Err-Gruppe glichen einer Riesenwaschküche. Erst im Tal des jungen Rheins lockte günstiges Wetter zu neuer alpiner Tat. Der gletscherreiche Tödi mußte sich die erste winterliche Besteigung über schwierigste Grate gefallen lassen. Nach Querung der Furka kam das ideale Gelände des Jungfraumassivs, in welchem Mönch und Fiescherhörner gelangen. Nun ging's hinein in die Zermatter Eiswelt, unvergeßliche Weihestunden in der Stille der Hütte und im Sonnenglast der Viertausender, die fast restlos Schibesuch — soweit es ging — erhielten. Zum guten Schluß noch Schneeschuhfahrt über die von Elberfeldern gestiftete Schönbühlhütte durchs Val d'Hérens zum Endpunkt, dem Mt. Blanc, dessen Firnhaube am 23. Juni betreten wurde. In stummem Danke reichten sich drei Bergfreunde die Hand. Sie waren „Mittler geworden zwischen Höhen und Tiefen“.

Wohlverdienter starker Beifall belohnte den geschätzten Redner für seine packenden Worte und zahlreichen Bilder, für die unvergeßliche Fahrt durch blinkende Täler und über glitzernde Schneehäupter.

## Knigge auf der Eiſenbahn.

### Einige Reiſeregeln.

a. Der Reiſende erwartet mit Recht von den Eiſenbahnbeamten, daß ſie ſich höflich und zuvorkommend benehmen. Er wünſcht, daß ſie jederzeit bereitwilligſt Auskunft und Rat geben, bei Meinungsverſchiedenheiten unter den Reiſenden in der richtigen Form einſchreiten, ſchlichten, Vertrauen einflößen, kurzum, ohne Strenge im gegebenen Augenblick entſchloſſen und richtig handeln. Aber allzu leicht vergißt der Reiſende, daß man auch von ihm eine gewiſſe Diſziplin beanſpruchen darf.

Was erwarten nun die Mitreiſenden, was erwartet das Eiſenbahnperſonal von jedem Reiſenden?

Hier nur einige Beiſpiele! — Er ſoll rechtzeitig am Bahnhof eintreffen, damit er genügend Zeit hat, die Fahrkarten zu löſen, ohne andere zu beläſtigen. Auf dem Bahnſteig ſoll er in den Zug erſt dann einſteigen, wenn die den Zug verlaſſenden Reiſenden aus dem Wagen ausgeſtiegen ſind. Durch haſtiges Einſteigen entſteht häufig unnötiges Gedränge und ein Wortwechſel mit ſeinen unangenehmen Begleiterſcheinungen. Aber auch der ausſteigende Reiſende ſoll rechtzeitig darauf achten, daß er in ſeiner Beſtimmungsſtation angekommen iſt. Wenn er beim Ausſteigen zögert, drängen die zuſteigenden Reiſenden ſchon in den Wagen, es entſteht ein Gedränge im Gang, und oft iſt ein Konflikt unter den Reiſenden die Folge.

Im Zuge ſoll nur da geraucht werden, wo es geſtattet iſt. Die Aufſchrift im Innern des Wagens iſt maßgebend. Beim Aufſuchen eines Sitzplatzes ſoll ſich der Reiſende vergewiſſern, ob der ausgewählte Platz nicht ſchon durch einen anderen Reiſenden beſetzt iſt, der ſich augenblicklich im Speiſewagen oder ſonſtwo im Zuge aufhält. Das Gepäck im Gepäcknetz über dem Sitzplatz allein iſt zwar nicht ausſchlaggebend. Aber eine an den Nachbarreiſenden gerichtete Frage wird gewöhnlich ſchnell etwaige Zweifel klären. Dem Reiſenden ſteht nur der Platz über ſeinem Sitzplatz für das Gepäck zu. Das Zugperſonal hat die Pflicht, die [illegible] des Mehrgepäcks zu veranlaſſen. Es ſoll unbedingt vermieden werden, Gepäck in den Seitengängen unterzubringen, weil es den Verkehr hindert und zu einer Gefahr für die Mitreiſenden werden kann. Gefahr beſteht auch dann, wenn das Gepäck im Gepäcknetz nicht ſo hingelegt wird, daß es weder beim Anfahren oder Anhalten des Zuges noch beim Durchfahren einer Kurve herunterſtürzen kann. — Es darf auch nicht unbeachtet gelaſſen werden, daß alle Reiſenden dieſelben Rechte und Pflichten haben. Oft entſtehen Meinungsverſchiedenheiten beim Oeffnen der Fenſter. Der eine Reiſende hat eine krankhafte Angſt vor dem geringſten Luftzug; ſelbſt im Sommer befürchtet er eine Erkältung und iſt [illegible] gegen friſche Luft. Ein anderer reißt rückſichtslos die Fenſter auf, ohne dabei zu bedenken, daß die übrigen Reiſenden, die ſich ſchon längere Zeit im Wagen aufhalten, [illegible] und daß er dieſe durch das Oeffnen der Fenſter beläſtigt.

Was nun die Beziehungen des Reiſenden zum Zugperſonal betrifft, ſo iſt [illegible] verpflichtet, ſeine Dienſtvorſchriften zu befolgen. Im Streitfalle entſcheidet während der Fahrt der Zugführer, auf den Stationen der Aufſichtsbeamte. Man erwartet vom Perſonal, daß es [illegible] und immer die vermittelnde Form findet. Es wird auch in gegebenen Fällen die Rechte der Reiſenden vertreten. Aber auch dem Perſonal gegenüber ſoll der Reiſende höflich und entgegenkommend ſein und ihm ſeinen oft ſchweren Dienſt erleichtern, ſtatt zu erſchweren. Bei der Fahrkartenkontrolle ſoll der Reiſende die Fahrkarte bereithalten und nicht zu viel Fragen ſtellen über das, was er ſelbſt im eigenen Kursbuch nachſehen kann. Für das Nachlöſen von Fahrkarten im Zuge ſoll er möglichſt abgezähltes Geld bereithalten und nicht etwa einen 50-RM.-Schein hinreichen, wenn die Nachzahlung nur wenige Mark beträgt.

Im übrigen wird der Schaffner gern jede Auskunft über Anſchlüſſe und die nächſten Anſchlüſſe [illegible] geben. Aber der Reiſende möge auch bedenken, daß ihm nach Verlaſſen des Zuges auf den Stationen von anderen Eiſenbahnbeamten jede nähere Auskunft über die Weiterreiſe [illegible] erteilt wird. Der Reiſende behandle den Zugbeamten immer nur ſo, wie er ſelbſt behandelt ſein will. Im Umgang mit Reiſenden, die häufig noch dazu verſchiedenen Nationen mit verſchiedenen Sprachen und auch den verſchiedenſten Geſellſchaftsſchichten angehören, muß man oft die Geduld, Selbſtbeherrſchung und Ausdauer der Zugbeamten bewundern. Wer aber Grund zur Beſchwerde über das Zugperſonal zu haben glaubt, richte dieſe an ſeine vorgeſetzte Dienſtſtelle, mache jedoch keine Szene in Anweſenheit der übrigen Reiſenden. Verſuche jeder ſich zu beherrſchen, wie alle es tun müſſen beim täglichen Umgang mit anderen Menſchen.

Ein altes Sprichwort beſagt, daß man beim Reiſen viel lernen kann. Vor allem aber lerne jeder, Achtung und Rückſicht gegenüber anderen Menſchen zu üben und auch auf Reiſen verträglich, liebenswürdig und entgegenkommend zu ſein.

## Kleine Nachrichten.

### Elberfeld.

c.— **Jubiläum.** Morgen (Freitag) begeht der Heizer und Maſchiniſt Carl Koſer, Elberfeld, Bergſtraße 2, ſein 25jähriges Dienſtjubiläum bei der Kakao-, Schokoladen- und Bonbonfabrik Friedr. Bauer A.-G., Elberfeld.

c.— **Feſtnahme von Einbrechern.** Ermittelt und feſtgenommen wurden die Täter, die in der Nacht zum 23. ds. Mts. einen Einbruchdiebſtahl in ein Barmer Herrenkleidergeſchäft ausgeführt haben, wobei ſie Anzüge, Mäntel und Hoſen im Werte von etwa 1600 Mark erbeuteten. Es handelt ſich um einen [illegible]jährigen Anwohner der [illegible]ſtraße, einen [illegible]jährigen Anwohner der [illegible]ſtraße und einen [illegible]jährigen Anwohner des Neuenteichs.

### Barmen.

b.— **Einbruch in das Arbeitsamt.** In einer der letzten Nächte verſchafften ſich Diebe durch Einbruch Eingang in das hieſige Arbeitsamt. Die Feſtſtellungen am Tatort ergaben, daß die Täter nach barem Gelde geſucht, ſolches aber nicht gefunden haben. Die übrigen Sachen haben die Einbrecher verſchmäht. Sie haben ohne Beute den Rückzug angetreten. Die Kriminalpolizei iſt ihnen auf der Spur.

b.— **Brand.** Im Hauſe Altenmarkt Nr. 4 kam anſcheinend durch Unvorſichtigkeit ein Kellerbrand zum Ausbruch. Es lagerten dort eine Menge Holzwolle und 200 Liter Oel. Der Brand war in kurzer Zeit gelöſcht. Der Sachſchaden beträgt 700—800 Mark.

b.— **Ein anderer.** In unſerem Gerichtsbericht „[illegible]" in der Dienstagnummer wird mitgeteilt, daß es ſich bei dem verurteilten Kraftfahrer Ernſt H. nicht um den Kraftfahrer Ernſt Hahn, U.-Barmen, [illegible]ſtraße 3, handelt.

### Theater- und Konzert-Ankündigungen.

c.— Klavier-Abend Elſe [illegible] und Robert [illegible]. [illegible]

c.— [illegible]

c.— [illegible]

## 50 Jahre Elberfelder Frauenverein

### Gründung am 1. März 1880. – Der Vorgänger von 1814.

### Hand in Hand mit der Armenverwaltung. – 2,5 Mill. Goldmarkaufwendungen.

Am 1. März dieſes Jahres kann der Elberfelder Frauenverein E. V. auf ein fünfzigjähriges Beſtehen zurückblicken, da am genannten Tage des Jahres 1880 die konſtituierende Verſammlung des Vereins in der Aula der höheren Mädchenſchule an der Aue ſtattfand, nachdem die Armenverwaltung die Vorarbeiten für die Gründung bereits gegen Ende des Jahres 1879 aufgenommen und die erſten Veröffentlichungen darüber in der Elberfelder Preſſe am 2. Februar 1880 erſchienen waren.

Die ſtädtiſche Armenverwaltung, an deren Spitze damals Beigeordneter [illegible] Ernſt ſtand, hatte erkannt, daß ihre eigene Organiſation nicht ausreichte, [illegible], daß ſie vielmehr der Unterſtützung durch eine enge mit ihr zuſammenarbeitende private Organiſation bedurfte, namentlich auf den Gebieten der [illegible], der Krankenpflege in Kriegen und der [illegible] über das [illegible].

Auf den Gedanken, einen „Frauenverein zur Unterſtützung Hilfsbedürftiger" ins Leben zu rufen, war die Armenverwaltung durch die [illegible] gebracht worden, die [illegible] Jahren erfolgreich arbeitende Frauenvereine in Preußen, Deutſchland und England, vor allem in London, abgaben, [illegible] durch das [illegible] in Preußen, der ſeit dem 2. Dezember 1866 auch in Elberfeld einen Zweigverein hatte.

Eigentümlich mag bemerkenswert berühren, daß [illegible] die Armenverwaltung in ſeinen [illegible] des Elberfelder Frauenvereins vom Jahre 1814 erinnerte, der [illegible] „die Unterſtützung der Notleidenden, der Armen und Kranken in Stadt und Kirchſpiel" übernommen hatte und der unter der Leitung von Frau Marie [illegible] von [illegible] bis zum Ausgang der [illegible] Jahre [illegible] war. [illegible], den alten Verein in neuer Form wiedererſtehen zu laſſen.

Es ſcheint alſo die Armenverwaltung im Winter 1879/80 zu einem [illegible] Kreis [illegible] und ihre Aufrufe und Erklärungen hatten den von ihr erwarteten Erfolg. 311 Frauen nahmen an der Verſammlung vom 1. März 1880 teil und mit 194 Beitrittserklärungen wurde die Konſtituierung vollzogen. 12 Frauen traten auch ſogleich zu einem Ausſchuß zuſammen, um die Statut und eine Geſchäftsordnung zu entwerfen und weitere Beſtimmungen für die Vereinsarbeit vorzubereiten.

Eine emſige Organiſations- und Werbetätigkeit ermöglichte es dem neugegründeten Verein, ſchon nach Monatsfriſt Hand in Hand mit der Armenverwaltung ſein Liebeswerk an der notleidenden Bevölkerung aufzunehmen und zu einer wertvollen Hilfsorganiſation zu werden, deren die Armenverwaltung bedurfte. Veränderungen und Erweiterungen, die die Wohlfahrtspflege im Laufe der Jahre erfahren mußte, paßte ſich der Frauenverein jederzeit willig und voll Aufopferung an.

Auf die Geſchichte und die Wirkſamkeit des Elberfelder Frauenvereins in den jetzt fünfzig Jahren ſeines Beſtehens ſoll des Näheren hier nicht eingegangen werden. Wer ſich für die Einzelheiten der [illegible] und [illegible] Arbeit, die Namen und [illegible] intereſſiert, kann ſich in dem zum Jubiläum herausgegebenen [illegible] des Jubelſchrifts über die [illegible] Wohlfahrtspflege genauer unterrichten, in dem der Frauenverein ſelbſt über ſein Schaffen berichtet. Einige Hauptdaten mögen an dieſer Stelle genügen.

Gleich zu Beginn nahm der Verein den Kampf gegen die [illegible] auf, in welchem Sinne er geeignete Maßnahmen traf, des weiteren wandte er ſich bald der von ihm [illegible] und [illegible] Kranken- und Wöchnerinnenfürſorge zu. Eine weitere Aufgabe war [illegible], halfen und ſchufen die vom Verein geſchaffenen und geleiteten Krippen, Kinderhorte und Kindergärten hat, [illegible] für arme [illegible] und [illegible] Schulkinder, [illegible] das mit dem Jahre 1914 [illegible] Iba-Eliſabeth-Heim [illegible], erſchienen bis zum Jahre 1907 die Aufſicht über die Pflegekinder. [illegible] Zweige der Vereinstätigkeit ſind endlich die [illegible] für Blinde und die [illegible].

Ueber 2½ Millionen Goldmark ſind in der Zeit vom 1. April 1880 bis zum heutigen Tag in Einnahmen und Ausgaben durch die Kaſſe des Elberfelder Frauenvereins gegangen. Viele Hunderte von Frauen haben ſeinem Werk ihre Kraft und Zeit gewidmet, [illegible] Jahre und länger. Die größte Mitgliederzahl, die der Verein einmal hatte, betrug [illegible]. Im Kriegsjahr 1915 zur Zeit des [illegible] belief ſie ſich auf 1277, [illegible], unter ganz veränderten Verhältniſſen der Wohlfahrtspflege, immer noch auf über 800.

An der Spitze des Frauenvereins, der nach wie vor in treuer Zuſammenarbeit mit dem öffentlichen Wohlfahrtsweſen Werk der Nächſtenliebe verrichtet, haben im Laufe der Zeit als Vorſitzende geſtanden: Frau [illegible] von 1880 bis 1881 und von 1882 bis 1883, Frau [illegible] von 1881 bis 1882, Frau Karl Ernſt von 1883 bis 1909, Frau [illegible] von 1909 bis 1914 und Frau [illegible] Wolff ſeit 1914.

Als er ſeine Wirkſamkeit begann, brachte der Verein ſich ſelbſt und ſeinen [illegible] als Gabe von mehr als 30 000 Mark dar. Möge der [illegible] ihm nun helfen, wenn er jetzt in der Art ſeiner Wirkſamkeit [illegible] der Wupperſtadt die [illegible] Tätigkeit ſieht. [illegible], der alte Gründer, hat dem Elberfelder Frauenverein vom Jahre 1814 ein Denkgedicht gewidmet, deſſen Schlußſtrophe auch auf den gegenwärtigen Frauenverein paßt. Sie der Zukunft [illegible], wie hoffentlich nach weiteren 50 Jahren. Die Strophe lautet:

„So wirken ſie noch heute fort,
Der Frohe zum Glück und Segen,
Sie geh'n mit Hilf' und Troſteswort
Den Dürftigen entgegen.
Die Kindlein pflegen, nähren ſie,
Ihr Mitgefühl ermüdet nie,
So lang ſie Not und Kummer ſchauen.
Drum Ehre dem Verein der Frauen!"

## Vorträge und Verſammlungen.

b.— Der Nordſtädtiſche Bürgerverein Barmen veranſtaltet am Samstag, 1. Februar, abends 8 Uhr, bei [illegible] einen „Bergiſchen Abend", zu dem Mitglieder und Angehörige eingeladen ſind. Es iſt ein reichhaltiges Programm aufgeſtellt worden.

Der [illegible] Wuppertal teilt mit, daß der für heute vorgeſehene Vortrag von Frau Oberſchulrätin [illegible] ausfällt.

# Ronsdorf

### Die Forderung nach Dekonzentration.

Die Wünſche in den Randorten nach Dekonzentration haben durch die Ausführungen des Regierungsbevollmächtigten Bergemann bei Einführung des Oberbürgermeiſters Dr. Hartmann neue Nahrung gefunden. Eine Abordnung der Bürgerſchaft hat bereits beim Oberbürgermeiſter eine Unterredung nachgeſucht. Auch Cronenberg will ſofort beim Oberbürgermeiſter vorſtellig werden. Ronsdorf beruft ſich auf die Verſprechungen, die ihm z. Zt. beim Eingemeindungskampf in dem Gutachten der Stadt Barmen gemacht worden ſind und in denen es heißt, daß Ronsdorf der vereinigten Wupperſtadt mit denſelben Sicherungen für die Erhaltung des örtlichen Eigenlebens angeſchloſſen werden ſolle, wie das für Schwelm vorgeſehen iſt. Auch hier ſolle eine Verwaltungsſtelle eingerichtet und ein eigener Wahlbezirk für die Stadtverordnetenverſammlung gebildet werden. Es ſolle ferner ein Verwaltungsausſchuß mit den Rechten eines Ausſchuſſes der Stadtverordnetenverſammlung gewählt werden, der in den Angelegenheiten der Gemeindeanſtalten und der Wohlfahrtspflege beſchließend, und in den genannten Angelegenheiten [illegible] beratend tätig ſein werde. Dieſe Grundſätze der Dekonzentration ſollen durch ein Ortsgeſetz geſichert werden.

### Ehrentafel der Alten.

Die Witwe [illegible], [illegible] 110, feiert am 2. Februar ihren 82. Geburtstag. Sie blickt auf eine Nachkommenſchaft von 6 Kindern, 20 Enkeln und 2 Urenkeln.

### Aus dem Vereinsleben.

Auch der vergangene Sonntag ſtand im Zeichen eines regen Vereinslebens. Im [illegible] hielt der Ronsdorfer Schwimmklub 1905 ſeine Jahreshauptverſammlung ab. Der Vorſitzende widmete zunächſt dem kürzlich verſtorbenen Kollegen [illegible], der länger als 25 Jahre Mitglied und ein eifriger Förderer des edlen Schwimmſports war, einen herzlichen Nachruf. Alsdann erſtatteten die Obleute der einzelnen Abteilungen Bericht. Es haben 38 [illegible] ſtattgefunden. Der [illegible] im vergangenen Jahre [illegible]. Die Vorſtandswahl ergab Wiederwahl des 1. Vorſitzenden Robert [illegible], im übrigen nur geringe Aenderungen ein.

Die [illegible] Ronsdorf des [illegible] hielt [illegible]. [illegible]

Der Verein [illegible] hatte ſich im [illegible] zuſammengefunden, um in ſeiner Jahreshauptverſammlung [illegible] zu halten. Nach dem Jahresbericht des Vorſitzenden [illegible] war das Vereinsleben [illegible]. [illegible]

Der Männergeſangverein „Eintracht" hatte zu einem Unterhaltungsabend im Lokale Walter geladen. Der Abend, zu deſſen Gelingen eine Anzahl aus den eigenen Reihen beigetragen haben, erbrachte manches Talent. Ein Tänzchen bis in die frühen Morgenſtunden beſchloß das harmoniſch verlaufene Feſt.

### Vom Scheinwerfer geblendet.

Durch den Scheinwerfer eines Perſonenkraftwagens wurde in der Barmerſtraße ein Unfall verurſacht. Ein 57jähriger Mann wurde durch den Scheinwerfer geblendet. Als er zurückſprang, kam er zu Fall und zog ſich einen Knöchelbruch zu. Der Verletzte wurde dem Krankenhauſe zugeführt.

Im erſten Jahrzehnt nur

NIVEA
KINDERSEIFE

Sie ist nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut des Kindes hergestellt. Ihr seidenweicher Schaum dringt schonend in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde Hautatmung. Preis 70 Pfg

W20/30

Gegen spröde Haut
schützen Sie beim Wintersport, überhaupt immer, wenn Sie sich bei Kälte, Wind und Wetter im Freien aufhalten

NIVEA-CREME

Nivea-Creme enthält als einzige Hautcreme das dem Hautfett verwandte Eucerit, und darauf beruht ihre Wirkung. Sie dringt, ohne einen Glanz zu hinterlassen, vollständig in die Haut ein und macht die Gewebe der Haut geschmeidig und widerstandsfähig, sie nährt und kräftigt die Haut.
Dosen zu RM 0.20 - 1.20 · Tuben zu RM 0.60 u. 1.00

# Bergiſch Land

Nr. 25 — 1930 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Donnerstag, 30. Jan.

## Induſtriegebiet - Koblenz - Süddeutſchland

**Das Straßenverkehrsproblem zwischen Koblenz und Köln.**
**Aus den Arbeiten der Landesplanung der Rheinprovinz.**

**WG. Düſſeldorf**, 29. Januar 1930.

Am Dienstag, 28. Januar, fand unter dem Vorſitz des Landeshauptmanns Dr. Horion im Ständehaus zu Düſſeldorf eine Sitzung der Landesplanung der Rheinprovinz ſtatt. Gegenſtand war die Verbeſſerung der rechts- und linksrheiniſchen Verkehrsverhältniſſe zwiſchen Koblenz und Köln. An der Sitzung nahmen die in dem betreffenden Gebiete intereſſierten Behörden und Wirtſchaftsverbände teil.

Landeshauptmann Dr. Horion wies einleitend darauf hin, daß die heutige Finanzlage kein geeigneter Zeitpunkt ſei, um großzügige Verkehrsprojekte in Angriff zu nehmen. Zudem drohe dem Straßenbau in der Rheinprovinz nach der finanziellen Seite hin eine große Gefahr durch die Wünſche in der Denkſchrift der Landeshauptleute der öſtlichen Provinzen, daß ein großer Teil der

**Kraftfahrzeugſteuer, die in den verkehrsreichen weſtlichen Provinzen von den dort beheimateten Autos aufgebracht werde, auf die öſtlichen Provinzen übertragen werden ſolle,**

um dort in [illegible] Gegenden Straßen zu bauen und auf dieſe Weiſe dorthin Verkehr und Beſiedelung zu ziehen. Trotz der großen ſachlichen und rechtlichen Bedenken liege es für die Staatsregierung nahe, etwas zu bewilligen, was ihr ſelbſt nichts koſte, und den Oſtprovinzen ſo aus Mitteln der weſtlichen Provinzen zu helfen. Hiergegen werde die Rheiniſche Provinzialverwaltung in Verbindung mit den kommunalen Spitzenverbänden und der Wirtſchaft in nächſter Zeit noch beſonders Stellung nehmen. Aber wenn auch infolge der Knappheit der Mittel die notwendigen Straßenbauprojekte zunächſt noch nicht durchgeführt werden könnten, ſo müßten ſie doch ſchon für die Zukunft feſtgelegt werden, damit das entſprechende Gelände ſichergeſtellt und nicht bei der Durchführung von Einzelmaßnahmen folgenſchwere Fehler gemacht werden.

Landes-Oberbaurat Dr. Prager gab dann einen Überblick über die ſiedlungs- und verkehrstechniſchen Verhältniſſe am Mittelrhein und unterſtrich dann beſonders den Kraftwagenverkehr, mit dem ſich die Provinzialverwaltung als der Trägerin des Landſtraßenbaues vorwiegend zu befaſſen habe. Der Verkehr beider Uferſtraßen zuſammen werde vorausſichtlich auch demnächſt nicht ſo groß, daß er nicht vorerſt

**auf einer leiſtungsfähigen Straße**

bewältigt werden könne unter der Vorausſetzung, daß ſich die Wirtſchafts- und Ausflugsgebiete der anderen Rheinſeite anſchließen ließen und hier ſichtbare Entlaſtung vom Hauptdurchgangsverkehr einträte. Der Geſchäfts-, Reiſe- und Ausflugsverkehr ſei linksrheiniſch ſtärker entwickelt als rechtsrheiniſch. Das zeigten u. a. die Straßenverkehrszählungen, die für die linksrheiniſche Uferſtraße 1924/25 70 Prozent, 1928/29 115 Prozent größeren Geſamtverkehr als für die rechtsrheiniſche ergeben hätten.

Angeſtrebt ſei durchgehender

**zweiſpuriger Ausbau mit Erweiterungsmöglichkeit auf vier Fahrſpuren nebſt je einer Radfahrſpur auf jeder Außenſeite ſowie beiderſeitigen Radfahrwegen und Fußgängerſteigen.**

Das laſſe ſich rechtsrheiniſch an mehreren Stellen nicht, im übrigen [illegible] überall nur durch weitausholende Umgehungsſtraßen und vielfach nur unter großen techniſchen Schwierigkeiten erreichen, wobei auf große Strecken die beſtehende Straße verlaſſen und Weinbaugebiete ſowie anderes hochwertiges Land durchſchnitten werden müſſen. Anders beim Bau einer linksrheiniſchen Hauptdurchgangsſtraße. Hier ſei vierſpuriger Ausbau überall möglich, und zwar unter Benutzung großer Strecken der beſtehenden Straße, ohne Beanſpruchung beſonders hochwertigen Geländes. Techniſche Schwierigkeiten beſtänden nur an wenigen Stellen. Außerdem ſei unmittelbarer Anſchluß an den Durchgangsverkehr vorhanden: nach Norden über die im Bau befindliche Kraftwagenſtraße Bonn-Köln mit ihrer geplanten Verlängerung zum Induſtriegebiet, nach Süden über die ausbaufähige Provinzialſtraße Koblenz-Mainz. Anſchluß der rechtsrheiniſchen Wirtſchafts- und Ausflugsgebiete laſſe ſich unter Vorausſetzung des Baues der geplanten

**Brücken bei Godesberg und Neuwied**

auf kurzen Wegen erreichen. Das Ergebnis der Unterſuchungen ſei, daß der Ausbau einer leiſtungsfähigen Verkehrsſtraße im Mittelrheintal zweckmäßig zunächſt linksrheiniſch erfolge.

Gleichzeitig ſei die Anpaſſung der rechtsrheiniſchen Uferſtraße von Beuel bis Niederlahnſtein durch Erbreiterung der Ortsengen oder den Ausbau von Umgehungen und ſtellenweiſe durch Erbreiterung der Fahrbahn zu erſtreben. Zur Entlaſtung des Provinzial-Straßenzuges Köln-Siegburg-Beuel und zur beſſeren Erſchließung der auf der rechten Rheinſeite gelegenen Ortſchaften ſei der Bau einer Provinzialſtraße Beuel-Porz erwünſcht. Die Strecke Honnef-Neuwied könne bei eintretendem Bedürfnis durch die vom Kreiſe Neuwied in Ausſicht genommene und zum Teil ſchon angelegte Höhenſtraße Siegburg-Rote Kreuz-Weitfeld-Segendorf-Neuwied entlaſtet werden. Für Vallendar ſei der Bau einer Umgehungsſtraße für das nächſte Jahr ſchon vorgeſehen. Beſonders beſprochen wurde die Frage der Überleitung des Verkehrs von der linken auf die rechte Rheinſeite bei Bonn oder Godesberg, ohne daß dieſe Frage endgültig erklärt werden konnte.

Landeshauptmann Dr. Horion teilte zum Schluß mit, daß demnächſt in einer Denkſchrift, die dem Provinziallandtag vorgelegt werde, das geſamte Material zuſammengeſtellt werden ſoll.

### Tragiſcher Unfall.

**WG. Wülfrath**, 30. Jan. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete ſich am Dienstag in den Kalkſteinbetrieben in der Flandersbach. Beim Rangieren von Wagen drang einem Arbeiter eine Eiſenſtange durch den Oberſchenkel. Es beſteht die Wahrſcheinlichkeit, daß dem Verletzten das Bein amputiert werden muß.

### Wieder die Herresbacher Kurve.

**WG. Mettmann**, 30. Jan. An der berüchtigten Herresbacher Kurve zwiſchen Mettmann und Dornap kam ein Laſtkraftwagen infolge der Glätte ins Rutſchen. Er fuhr ſchließlich in einen Graben, in dem er ſtark beſchädigt liegen blieb.

### Jagdfrevel.

**WG. [illegible]**, 29. Jan. Wilddiebe haben hier in letzter Zeit ihr ſchändliches Handwerk ausgeübt. Jetzt wurde wieder in unſerer Gemarkung ein Reh tot in einer Schlinge aufgefunden. Dabei iſt der Rehbeſtand hierorts ſehr gering. Es iſt eine Belohnung von 100 RM. ausgeſetzt. Auch der Haſenbeſtand iſt erheblich geringer geworden, und unter dem Hühnerwild wurde auch aufgeräumt.

### Der neue Oberbürgermeiſter von Mülheim-Ruhr.

**WG. Mülheim (Ruhr)**, 30. Januar. In der am Dienstag ſtattgefundenen Stadtverordnetenſitzung wurde der bisherige Bürgermeiſter Dr. Schmidt mit 47 gegen 4 Stimmen, die für den kommuniſtiſchen Kandidaten abgegeben wurden, zum Oberbürgermeiſter der Stadt Mülheim-Ruhr gewählt. Dr. Schmidt, geboren am 18. November 1890 in Karlsruhe, wurde 1927 zum Beigeordneten in Mülheim gewählt und erledigte nach dem durch Erreichung der Altersgrenze bedingten Ausſcheiden des Oberbürgermeiſters Dr. [illegible] ſeit dem 1. Oktober 1929 vertretungsweiſe die Geſchäfte des Oberbürgermeiſters.

## Die kritiſche Stadtkaſſenlage in Solingen

**Die Nachtragsumlage wieder vertagt.**

**WG. Solingen**, 30. Jan. Der vom kommiſſariſchen Bürgermeiſter beanſtandete Beſchluß der letzten Stadtverordnetenverſammlung, der die Vorlage der Verwaltung zur Deckung des Fehlbetrages von 1,6 Millionen Mark durch Erhöhung von Steuern und Gebühren ablehnte, ſtand in der heutigen Stadtverordnetenſitzung vorſchriftsmäßig zur zweiten Abſtimmung. Beigeordneter Schmidhäußler erſuchte dringend, die Nachtragsumlage anzunehmen; er ſei inzwiſchen ſchon von der Regierung aufgefordert worden, ihr Vorſchläge zur Deckung zu machen, man ſolle aber doch das Selbſtbeſtimmungsrecht nicht aus der Hand geben.

Die Ausſprache ergab, daß keine Partei bereit war, der Vorlage zuzuſtimmen, obwohl der Vorſitzende erklärte, daß der Fehlbetrag bereits auf 1,8 Millionen Mark geſtiegen ſei. Die Stadtverordneten vertraten in der Mehrheit den Standpunkt, daß es ſich weniger um Finanz- als um Kaſſenſchwierigkeiten handele, die man dadurch beheben könne, daß man anderweitig aufgewendete Fonds wieder durch Kredite oder Anleihen flüſſig mache. Die Fraktion der bürgerlichen Vereinigung, in der die kleineren Parteien zuſammengeſchloſſen ſind, machte eine Reihe von Deckungsvorſchlägen anderer Art und beantragte ihre Beratung in der Finanzkommiſſion. U. a. wurde der

**Verkauf der im Beſitze der Stadt befindlichen Aktien des Rhein.-Weſtf. Elektrizitätswerkes**

empfohlen, die zum heutigen Kurs einen Betrag von 700 000 Mark ergeben würden. Der Redner der Vereinigung wies die Sozialiſten hierbei auf die Auswirkungen der Wahl eines kommuniſtiſchen Bürgermeiſters hin. Seit dieſer Wahl werde die Stammanleihe der Stadt Solingen von allen [illegible] Stadtanleihen am niedrigſten notiert.

Der neue „Oberbürgermeiſter" Weber erhob Einſpruch gegen das Vorgehen des kommiſſariſchen Bürgermeiſters, der trotz einſtimmiger Ablehnung ſeiner Vorſchläge die Vorlage wiederum einbringe und ſich als kapitaliſtiſcher Diktator aufſpiele. Er ſei nicht gewillt, das mitzumachen. — Nach zweiſtündiger Ausſprache wurde gegen die Stimmen der Kommuniſten die Vertagung und

**Überweiſung der neuen Vorſchläge an die Finanzkommiſſion**

beſchloſſen.

Dann kam in der Sitzung ein einſtimmiger Beſchluß — der erſte im Groß-Solinger Stadtparlament, zuſtande: einſtimmig wurde die Wahl des Profeſſors [illegible] aus Leipzig als Spezialarzt für Hals-, Naſen- und Ohrenleiden an den ſtädtiſchen Krankenanſtalten beſchloſſen.

Außerhalb der Tagesordnung ſuchten die Kommuniſten eine längere Wohlfahrtsdebatte hervorzurufen, obwohl ſich morgen der Wohlfahrtsausſchuß mit ihren Unterſtützungsanträgen beſchäftigen ſoll. Als der Verſuch mißlang, forderten ſie für Dienstag der kommenden Woche eine neue Sitzung; der Antrag wurde abgelehnt. Die Verwaltung ſoll ſelbſt entſcheiden, wann eine Sitzung einzuberufen iſt.

Gewählt wurden die Beiſitzer für das neue Mieteinigungsamt in Groß-Solingen; ſie ſollen aber nur bis zum 1. April amtieren.

### Steinbüchel kommt zu Wiesdorf.

**WG. Steinbüchel**, 29. Jan. In der geſtrigen Gemeinderatsſitzung wurde der Eingemeindungsvertrag mit Wiesdorf eingehend gewürdigt. Er bot Anlaß zu Anfragen von Gemeindevertretern aus Fettehenne. Der Eingemeindungsvertrag mit Wiesdorf wurde dann auch vom neuen Gemeinderat einſtimmig angenommen.

### 40 Jahre im Beruf.

**WG. Schlebuſch**, 29. Jan. Zum 1. [illegible] kann der auf dem Bahnhof Schlebuſch angeſtellte Reichsbahnaſſiſtent Johann Kämmerling, wohnhaft in Schlebuſch, Zeppelinſtraße 22, auf eine 40jährige Dienſtzeit bei der Deutſchen Reichsbahngeſellſchaft zurückblicken. Der Jubilar gehört dem Eiſenbahnerverein Schlebuſch ſeit deſſen Gründung an.

### Errichtung eines Milchhofes in Wiesdorf?

**WG. Wiesdorf**, 30. Jan. Seit Jahren ſind Beſtrebungen im Gange, um für den [illegible] Kreis Solingen einen Milchhof zu bekommen. Dieſe Beſtrebungen, die auch von [illegible] ſehr gefördert wurden, ſcheiterten zunächſt daran, daß ſich viele Landwirte, mit denen man gerechnet hatte, nicht beteiligen wollten, namentlich diejenigen aus Witzhelden, wo viel Milch erzeugt wird. Die Milchhändler in Wiesdorf erklären, daß ihnen die Einrichtungen zur Gewährleiſtung einer [illegible] Milch nicht zur Verfügung ſtänden. Sie ſind bereit, zu den Unkoſten beizutragen. Es iſt anzunehmen, daß ein Milchhof errichtet wird, wahrſcheinlich in der Gegend [illegible].

### Wetterbericht.

Donnerstag, den 30. Januar, 8 Uhr morgens.

| Stationen | Barometerſtand | Wind | Wetter | Temp. |
|---|---|---|---|---|
| Borkum | [illegible] | (ONO) ſchwach | neblig | [illegible] |
| Hamburg | [illegible] | SO leicht | bedeckt | [illegible] |
| Swinemünde | [illegible] | NO leicht | Nebel | [illegible] |
| [illegible] | [illegible] | NW leicht | bedeckt | [illegible] |
| Aachen | [illegible] | [illegible] | Regen | [illegible] |
| Frankfurt a. M. | [illegible] | S leicht | bedeckt | [illegible] |
| Hannover | [illegible] | SO ſchwach | bedeckt | [illegible] |
| Berlin | [illegible] | (SO) leicht | Nebel | [illegible] |
| Dresden | [illegible] | (OSO) leicht | Schnee | [illegible] |
| München | [illegible] | SO leicht | Nebel | [illegible] |
| Karlsruhe * | [illegible] | SSW mäßig | heiter | [illegible] |
| [illegible] * | [illegible] | SW mäßig | Nebel | [illegible] |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] leicht | Nebel | [illegible] |
| Königsberg | [illegible] | (OSO) ſchwach | bedeckt | [illegible] |
| [illegible] | [illegible] | S ſchwach | bedeckt | [illegible] |
| London | [illegible] | Still | Regen | [illegible] |
| [illegible] | [illegible] | W leicht | Regen | [illegible] |
| [illegible] | [illegible] | SO leicht | heiter | [illegible] |
| Paris | [illegible] | WSW leicht | bedeckt | [illegible] |
| [illegible] | — | — | — | [illegible] |
| Madrid | [illegible] | Still | wolkig | [illegible] |
| [illegible] | [illegible] | SW leicht | bedeckt | [illegible] |
| [illegible] | [illegible] | SW leicht | Nebel | [illegible] |
| [illegible] | [illegible] | S leicht | bedeckt | [illegible] |
| [illegible] | [illegible] | Still | [illegible] | [illegible] |
| Rom | [illegible] | NW leicht | bedeckt | [illegible] |
| Meſſina | [illegible] | W leicht | Regen | [illegible] |
| Wien | [illegible] | W leicht | bedeckt | [illegible] |
| Budapeſt | [illegible] | NW leicht | Regen | [illegible] |
| Warſchau | [illegible] | S(W) leicht | Nebel | [illegible] |
| Kopenhagen | [illegible] | (OSO) ſchwach | bedeckt | [illegible] |
| Stockholm | [illegible] | S leicht | bedeckt | [illegible] |
| Haparanda | [illegible] | Still | Schnee | [illegible] |

*) [illegible] der Höhenſtationen [illegible]

**Beobachtungen in Elberfeld**

| | Geſtern 2½ Uhr nachm. | Geſtern 9½ Uhr abends | Heute 7½ Uhr morg. |
|---|---|---|---|
| Luftdruck (red.) | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| Temperatur | 1,6 | 1,4 | [illegible] |
| Wind | W leicht | W leicht | S leicht |
| Wetter | bedeckt | bedeckt | bedeckt |

Niederſchlag der letzten 24 Stunden . . . [illegible]
Höchſte Temperatur geſtern . . . [illegible]
Niedrigſte Temperatur heute früh . . . [illegible]

Das weſtliche Tiefdruckgebiet iſt nur wenig näher gezogen, hat ſich aber in Ausläufern über Deutſchland ausgebreitet. Weitere Tiefdruckausläufer folgen von Weſten her nach. In Deutſchland war es heute früh meiſt trübe, im Weſten vielfach mit leichten Regenfällen, in Sachſen und Schleſien mit Schneefällen. Die heutigen Morgentemperaturen lagen in der Nähe des Gefrierpunktes, nur weſtlich des Rheins etwas höher bis zu 4 Grad.

**Wetterausſichten bis Samstag:**

Wolkig, aber keine erheblichen Niederſchläge, bei wenig veränderten Temperaturen.

*

Die Winterſportberichte werden immer ſchlechter.

Im Sauerland herrſcht keine Winterſportmöglichkeit.

**Bayeriſche Alpen:** Oberſtdorf: 4 Grad, Schneehöhe 2, Neuſchnee 1 Zentimeter, durchbrochen. Sportmöglichkeit nur ſtellenweiſe.

**Harz:** Schierke: —5 Grad, nur Eisbahn. Braunlage: —4 Grad, vereiſt, Sportmöglichkeit nur ſtellenweiſe.

**Schwarzwald:** Feldberg: —3 Grad, Schneehöhe 20 Zentimeter, gekörnt, Sportmöglichkeit gut.

**Thüringen:** —5 Grad, Schneehöhe 15 Zentimeter, Rauhreif, Sportmöglichkeit gut bis mäßig.

## Wieder der alte Kampf

**Erneute Aktion zugunsten der Verlegung des Kreissitzes.**
**Neben Düsseldorf hat Mettmann Aussicht.**

**WG. Wülfrath**, 30. Jan. Die Frage der Verlegung des Verwaltungsſitzes des Landkreiſes Düſſeldorf-Mettmann in eine Stadt des Kreiſes, die bekanntlich ſeinerzeit recht heftig umſtritten wurde, ſcheint in letzter Zeit erneut wieder akut zu werden.

Wie wir erfahren, iſt die Beſtimmung der Stadt Düſſeldorf als Kreisſitz nicht etwa unbedingt definitiv,

**ſondern nur „vorläufig" endgültig.**

Hierauf pochen auch diejenigen Kreiſe, die die Hoffnung, den Sitz der Kreisverwaltung doch noch für den Kreis retten zu können, noch nicht aufgegeben haben.

Es dürfte noch erinnerlich ſein, daß ſeinerzeit als ernſthafteſte Bewerber um den Kreisſitz die Städte Velbert, Wülfrath und Mettmann in Betracht kamen. In dieſem Rennen iſt Velbert als erſte Stadt ausgeſchieden und dürfte auch nicht mehr in Betracht kommen, wenn die Kreisſitzfrage erneut aufgerollt werden ſollte.

Es bleiben demnach neben Düſſeldorf nur noch Wülfrath und Mettmann als Konkurrenten über. Wer von dieſen die größeren Ausſichten hat, läßt ſich im gegenwärtigen Stande der Angelegenheit nicht unbedingt ſicher ſagen. Nur ſo viel ſcheint feſtzuſtehen,

**daß zurzeit bei der Regierung wenig Neigung für die etwaige Verlegung nach Wülfrath beſteht.**

Vielmehr dürfte, falls ſich die Regierung den Gründen, die für eine Kreisſitz-Verlegung ſprechen, nicht verſchließen ſollte, nur die Stadt Mettmann in Frage kommen.

Ob aber die gegenwärtig bei der Regierung herrſchende Auffaſſung unwandelbar iſt, muß dahingeſtellt bleiben. Es iſt uns aus guter Quelle bekannt, daß auch die Stadt Wülfrath nicht die Hände in den Schoß legt, ſondern im ſtillen eifrig und unermüdlich für ſich wirbt. Es iſt uns ferner bekannt,

**daß tatſächlich die Frage der Verlegung des Kreisſitzes in abſehbarer Zeit wieder aufgerollt werden und daß dann die Neigung für eine Verlegung auch im Kreistag größer ſein wird.**

Es gilt nun, den richtigen Zeitpunkt abzupaſſen um im geeigneten Moment auf dem Sprunge zu ſtehen. Bereits allerdings müſſen gewiſſe Kreisgeſchäfte abgewickelt werden, bevor die Frage der Verlegung des Verwaltungsſitzes ernſthaft in Erwägung gezogen werden kann. Bis dahin gilt es kaltes Blut und offenen Blick für die Vorgänge unter der Oberfläche zu bewahren, um zur geeigneten Zeit gerüſtet zu ſein.

Inzwiſchen hat ſich am Dienstagabend der Wülfrather Gewerbe-Verein ebenfalls mit der Kreisſitzfrage befaßt und ſeine Abſicht in folgender

**Entſchließung**

niedergelegt:

„Die Gewerbevereinigung Wülfrath bittet die zuſtändigen Stellen dringend, die Frage des Kreisſitzes einer ernſthaften Nachprüfung zu unterziehen. Solange der Leiter und die Beamten der Kreisverwaltung weit außerhalb des Kreiſes arbeiten und wohnen, kann das für eine gedeihliche Zuſammenarbeit erforderliche Verwachſen von Kreisverwaltung und Kreisbevölkerung nicht erfolgen. Wir halten es deshalb für erforderlich, daß die Kreisbehörden, ſobald wie möglich, ihren Sitz im Kreiſe nehmen.

Dabei bitten wir zu berückſichtigen, daß keine in der Mitte des Kreiſes liegende Gemeinde ſo gute Verkehrsbeziehungen nach allen Seiten hat, wie unſere Stadt. Auch iſt Wülfrath die einzige Stadt des Kreiſes, die nicht Sitz von ſtaatlichen Behörden iſt. Schließlich mag auch folgendes noch erwähnt werden:

Die Lage des Wülfrather Kleingewerbes hat ſich im letzten halben Jahre dadurch erheblich verſchlechtert, daß infolge der Rationaliſierung eines großen Betriebes und Stillegung eines anderen eine Abwanderung von mehreren hundert Arbeitern ſtattgefunden hat. Dabei war unſer Gewerbe ſchon vorher notleidend. Während nämlich in anderen Städten auf 100—180 Einwohner ein Gewerbetreibender kommt, entfallen in Wülfrath auf einen Gewerbetreibenden nur 32 Einwohner.

Wir halten deshalb unſere im Sommer 1929 erhobene Forderung, den Kreisſitz in die Mitte des Kreiſes, nämlich nach Wülfrath zu verlegen, aufrecht und bitten, uns in ihrer Verfolgung kräftig zu unterſtützen."

# Sport-Rundschau

Nr 25 — 1930 BEILAGE ZUM GENERAL-ANZEIGER DER STADT WUPPERTAL Donnerstag, 30 Jan.

## Vorbildliches Geräteturnen in Elberfeld.

Das Stadtamt für Leibesübungen in Elberfeld ist [illegible] mit dem Kursus für Geräteturnen einem wirklichen Bedürfnis nachgekommen. Die [illegible] große Teilnehmerzahl — keine Riege unter [illegible] — ist der beste Beweis. Und man muß es dem Leiter des Amtes, Pauly, lassen, in der Wahl der [illegible] hat er wie stets eine äußerst glückliche Hand gehabt. Mit großem Verständnis achten [illegible]-Oberbilk, Limberg-Elberfeld, Sommer-[illegible] auf eine planmäßige Entwicklung, auf die Steigerung in der Leistung, auf die Verhält-

Eine seltene Leistung: Einarmiger Handstand am Barren.

nisse zwischen dem Erlernten und dem Neuen. Mit feinem Gefühl wissen sie wahre von falschen [illegible] zu unterscheiden. Der Zuschauer sieht mit großer Freude zu und erkennt, daß die Rücksicht auf die Erhaltung des Körpers, die [illegible] auf richtige und schöne Körperhaltung [illegible] Gesetz des deutschen Geräteturnens ist. [illegible] und [illegible] in den [illegible] Uebungsformen ist gut für den, der sicher und [illegible] auf Erlerntes zurückblickt, aber sie darf nicht zum eigentlichen Zweck werden, sie soll immer nur Mittel bleiben. Das [illegible] ist dem Gekünstelten, dem [illegible] vorzuziehen.

### Fußball

### FC. Alemannia — SSV. Velbert.

Alemannia erwartet Sonntag auf seinem Platze an der Königstraße einen Bewerber der Spitzengruppe. Wir glauben an einen Sieg der Velberter Gäste, da die bisher gezeigten Leistungen der [illegible] Stürmerreihe zu schwach sind, um sich bei der vorzüglichen Velberter Hintermannschaft durchzuschlagen. Auf jeden Fall wird mit einem interessanten Kampf, der 2.30 Uhr nachmittags beginnt, zu rechnen sein.

### Germania Elberfeld I — Sportgemeinde Langerfeld I.

Zum Meisterschaftsspiel empfängt Germania am Sonntag an der [illegible]straße die Sportgemeinde Langerfeld. Das Hinspiel konnten die [illegible] für sich entscheiden. Germania hat in der [illegible] Serie noch nichts gezeigt. Das kommende Spiel wird beweisen, ob die Mannschaft zu größeren Leistungen fähig ist und damit [illegible] im Kampf um die drei ersten Plätze bleibt. Wenn die spielerisch gute Mannschaft wieder mit dem alten Sportgeist beseelt ist, dürften die Gäste schwerlich ihren ersten Sieg erneuern.

### Ein Saalsportfest des Sonnborner Radfahrer-Vereins.

#### Deutsche Meister im Rad-Saalsport nehmen teil.

Der in weiten Kreisen des Radsports und der [illegible]schaft im Westen unserer Stadt sehr geschätzte Sonnborner Radfahrerverein begeht am kommenden Samstag im Saalbau Schwaferts [illegible], sein 25. Stiftungsfest. Wenn auch die geselligen Unterhaltungen einen breiten Raum in dem für diesen Abend vorgesehenen Programm einnehmen, so legt doch der festgebende Verein, getreu seiner seit vielen Jahren gepflegten Tradition, jede Gelegenheit zur Werbung für den Rad-Saalsport wahrzunehmen, das größere Gewicht auf eine wirkungsvolle Ausgestaltung des sportlichen Teils seiner Veranstaltung.

Eine besondere Delikatesse ist den Freunden und Anhängern des Radsportes in Aussicht gestellt worden. Die diesjährigen deutschen Meister im Zweier-Kunstfahren, Adriany und Siebert vom Radf.-Verein „Adler" (M.Gladbach-Neuwerk), zeigen ihre vielseitigen und schwierigen Uebungen auf dem Rade. Und noch ein in der Meisterrunde ausgezeichnetes Paar, Adrian und Kippenberger vom gleichen Verein, hat seine Teilnahme zugesagt. In geschlossener Formation tritt außerdem die Sechser-Kunstreigenmannschaft der Neuwerker „Adler" auf. Ihre Leistungen sind in Radsportkreisen hinlänglich bekannt.

Die Freunde eines lebhaften Kampfes werden Gefallen an den Radball-Wettkämpfen finden, bei denen sich in den Hauptkonkurrenzen die Mannschaften des RV. „Blitz" (Hilden) und des Sonnborner Radf.-Vereins gegenüber stehen.

### Veranstaltung des Elberfelder Boxklubs

#### Guter Sport!

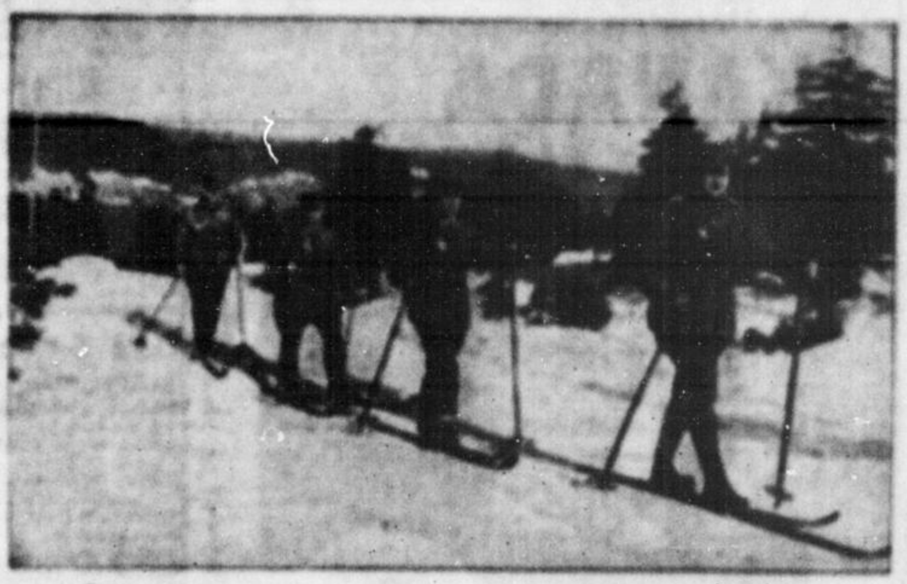
Am Freitagabend veranstaltet bekanntlich der Elberfelder Boxklub im neuen Jahre seinen ersten Kampfabend. Nach [illegible] Wintertraining werden die gut vorbereiteten Kämpfer gegen [illegible] ausgewählte Gegner in den Ring steigen. [illegible] des Wuppertals und der Düsseldorfer Sportklubs werden zu der Veranstaltung verpflichtet. Alle Kämpfe sind als temperamentvoll bekannt. Dennoch wird mit [illegible] Schlagaustausch und technisch feinster Kleinarbeit gerechnet werden können.

Die Paarungen haben folgendes Aussehen: Jugend-Fliegengewicht: [illegible] (DSC. Düsseldorf) — Müller (EBC.). Bantamgewicht: Prahl [illegible] (DSC. Düsseldorf) — Krumphaar (EBC.). Federgew.: [illegible] (DSC. Düsseld.) — [illegible] (EBC.). Leichtgew.: [illegible] (Punching Düsseldorf) — [illegible] (EBC.). Weltergewicht: Kronen (DSC. Düsseldorf) — Armbruster (EBC.). [illegible] (Punching Düsseldorf) — [illegible] (EBC.). [illegible]: Holle (Punching) — Uhde (EBC.). [illegible]: [illegible] (Punching Düsseldorf) — [illegible] (EBC.). Schwergewicht: [illegible] (Punching Düsseldorf) — Geiger (EBC.). Die Kämpfe beginnen um 8.15 Uhr in der Elberfelder Stadthalle.

### Von den Viererbob-Weltmeisterschaften in Caux-Montreux.

Unser Bild zeigt den Bob „Deutschland II" des Berliner Schlittschuh-Clubs mit seiner Mannschaft in Caux bei Montreux, wo die diesjährigen Viererbob-Weltmeisterschaften zum Austrag kamen. Die deutsche Mannschaft belegte den dritten Platz.

## Der General auf Schi-Patrouille.



Anläßlich der Reichswehr-Skimeisterschaften der 3. Division im Riesengebirge machte der Befehlshaber des Wehrkreises III, General v. Stülpnagel, mit seinem Stab einen Patrouillengang durchs Gelände.

### Westdeutsche Skiläufer fahren ins Engadin

#### Die diesjährige Fahrt des alpinen Ski- und Tourenklubs — Starke Beteiligung —

Der westdeutsche Winter hat unsere Skiläufer an Rhein und Ruhr gründlich im Stiche gelassen. Wie wichtig es ist, daß im Skiklub Sauerland darum ein alpiner Ski- und Tourenklub unter der Leitung des Vaters der westdeutschen Skitouristik, Dr. med. Fritz Wächter (Mülheim-Ruhr), besteht, das zeigt sich in diesem Jahre sehr deutlich. Würde nicht die Möglichkeit bestehen, verbilligte Touren in die Schweiz, die Dolomiten, die Tauern, die Tatra zu machen, so würde manch begeisterter Skiläufer aus dem Westen überhaupt nicht auf die Bretter kommen.

In diesem Jahre ist das Ziel sehr hoch gesteckt: Pontresina! Das Engadin ist immer noch das schneesicherste Gebiet, das den großen Anreiz auf die Wintersportler ausübt. Pontresina, das 1800 Meter hoch liegt, ist der schönste Stützpunkt sowohl für den bescheidenen als auch den anspruchsvollen Tourenläufer, und eins der allerschönsten Skigebiete überhaupt. Kein Wunder also, daß die Beteiligung so groß ist: fast siebzig Teilnehmer aus allen Teilen Westdeutschlands nehmen an der Fahrt teil, die am 15. Februar beginnt und bis zum 8. März dauern wird.

Die Tour wird als Lern- und Tourenkursus durchgeführt. Bewährte Skilehrer aus dem Engadin und erfahrene Bergführer stehen den Teilnehmern in einem [illegible] Programm zur Verfügung. [illegible] während der ganzen Dauer des Kursus gemeinschaftliche Uebungen vorgesehen, die ein [illegible] Schwung- und Stemmbogenfahren zum Ziel haben. Halb- und eintägige Fahrten sollen die winterlichen Schönheiten des Oberengadins unseren Westdeutschen erschließen.

Die Hochtäler und Gletscher liegen schon lange in winterlicher Pracht, und darüber strahlt täglich die warme Sonne des Engadins.

Die Fahrt wird als Gemeinschaftsfahrt durchgeführt, was Reise und Aufenthalt verbilligt. Es wird im Engadiner Hof Aufenthalt genommen, der für die Zeit der Alpenfahrt ganz von den westdeutschen Skiläufern mit Beschlag belegt worden ist. Die starke Teilnahme ist ein Zeichen dafür, daß der Tourengedanke, [illegible] richtig aufgenommen, auf dem Marsche ist und daß die Arbeit von Dr. Wächter, die sich vor [illegible] Jahre [illegible] eingeführt, die Tourenidee auf dem Ski in Westdeutschland darstellt, zumal der DSB. diesen Zweig des Skisports leider weniger pflegt als das rein Sportliche, das in Westdeutschland wegen der geringen Zahl der Schneetage doch immer seine Begrenzung haben wird.

### Chamonix wieder Fehlmeldung

**WB. Chamonix**, 29. Jan. (Eig. Drahtb.) Auch heute war es nicht möglich, die Eishockey-Weltmeisterschaften durchzuführen, da das Tauwetter anhielt und das Eis unbefahrbar machte. Wenn morgen noch keine Wendung zum Guten eintritt, soll die ganze Weltmeisterschaft nach Davos verlegt werden, wo bessere Eisverhältnisse herrschen.

### Deutsche Ski-Meisterschaften 1930

#### Das bisherige Meldeergebnis

**WB. München**, 29. Januar. (Eig. Drahtb.) Der Nennungsschluß für die Deutschen Jubiläums-Skimeisterschaften vom 4. bis 6. Februar in Oberstdorf konnte wegen [illegible] verschiedener Landesmeisterschaften nicht eingehalten werden. Bis jetzt sind [illegible] Meldungen eingegangen, daß man mit der Beteiligung, auch in qualitativer Hinsicht — zufrieden sein kann. Das Ausland [illegible] Oesterreich und Norwegen.

### Verschoben — —

Der Skiklub Sauerland [illegible]: Die für den 1. und 2. Febr. angesetzten Läufe müssen — der Winter [illegible] — nochmals verschoben werden. [illegible] für den 15 Kilometer-Langlauf werden auf Samstag, [illegible] den Sonntag nach dem Sprunglauf (alle [illegible] am 15. und 16. Februar) [illegible]. Den Staffellauf [illegible] am 9. Februar [illegible]. Sollte es an diesem Tage nicht [illegible], wird er [illegible] auf den 16. Februar. In diesem Falle würden die anderen Läufe am 22. und 23. Februar zur Austragung gelangen.

### Frl. Aussem/Tilden siegen

**WB. Cannes**, 29. Januar. (Eig. Drahtb.) Mit den gemischten Doppelspielen wurde das Tennisturnier in Monte Carlo fortgesetzt, nachdem die vorigen Tage wegen Regens eine Durchführung nicht ermöglicht hatten. Im Finale schlugen Cilly Aussem/Big Bill Tilden die [illegible] Kombination [illegible] 6:3, 6:4 und wurden dadurch Turniersieger.

### Australiens Davis-Pokal-Mannschaft

**WB. Sydney**, 29. Januar. (Kabel.) Nach den australischen Tennismeisterschaften in Melbourne wurde die Davispokalmannschaft schon jetzt nominiert. Es sind dies die Spieler Moon, Hopman, Crawford und Willard. Auch in diesem Jahre werden die Australier an den Spielen der Europazone teilnehmen.

### London — Stockholm [illegible]

**WB. Stockholm**, 29. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Den Tennis-Städtekampf London — Stockholm in der Stockholmer Tennishalle konnten die Engländer durch Sieg im Doppel für sich entscheiden. [illegible] schlugen Oestberg-Ramberg 6:3, 6:3, 5:7, 6:2.

### Neue Tennishalle in Duisburg

**WB. Duisburg**, 29. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Eine große Tennishalle geht in Duisburg-Hochfeld ihrer Vollendung entgegen. Die Tennisabteilung der Hütte Ruhrort-Meiderich läßt eine der Hallen des stillgelegten Werkes in Hochfeld herrichten. Die Anlage umfaßt fünf Tennisplätze, darunter eine für Turniere geeignete Spielfläche für Einzel- und Doppelspiele.

**Barmer Turn-Verein 1846**

Freitag, den 31. Januar, abends 20½ Uhr, pünktlich im Saale des „Löwenbräu" (neben Hauptbahnhof), Zugang durch das Restaurant

**Ordentliche Jahres-Hauptversammlung.**

Der Turnbetrieb ruht am Freitagabend.
Wir bitten unsere Mitglieder um recht zahlreiches Erscheinen.
9479a
**Der Turnrat.**

**Elberfelder Box-Club** (Mitglied des W. A. B. V.)

Freitag den 31. Januar 1930, abends 8.15 Uhr, in der **Stadthalle Elberfeld**

**BOX-SONDERABEND**

Erstklassige Paarungen! Könner, Techniker und Fighter!
**Die Hauptkämpfe: Prahl**, D. S. C., D'dorf / **Krumphaar**, E. B. C. — **Kronen**, D. S. C., D'dorf / **Armbruster**, E. B. C. — **Holle**, Punching D'dorf / **Uhde**, E. B. C. — und 6 weitere große Kämpfe.
Beginn 8.15 Uhr. Mäßige Preise.

# Kein Zuschuß zum Rosenmontagszug.

## Die Rückerstattung der Polizeikosten der Besetzungszeit.

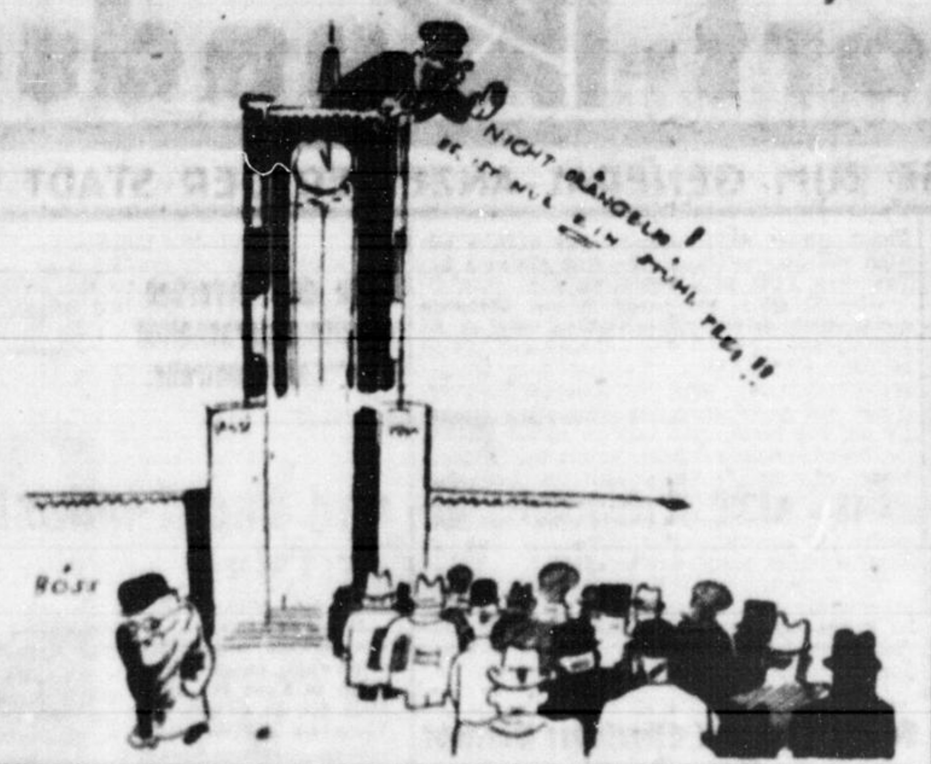
**WG. Düsseldorf, 29. Januar**

Die Stadtverordneten haben sich sehr schnell eingearbeitet. Im gestrigen Finanzausschuß gab es schon so lange und heftige Debatten, daß die vorliegende Tagesordnung nicht erledigt werden konnte; man muß in der nächsten Woche erneut zusammenkommen. Die Freunde des Düsseldorfer Karnevals werden eine große Enttäuschung erleben, weil der Finanzausschuß die 5000 RM. für den Rosenmontagszug — im vergangenen Jahre waren es 10 000 RM. — abgelehnt hat. Der Oberbürgermeister wies darauf hin, daß es fraglich erscheine, ob der Zug am Rosenmontag nicht auch unter das ministerielle Verbot der Umzüge falle. Die übrigen Vorlagen erwiesen erneut die Not der Zeit: Resolution zu den vom Reich nicht bezahlten Besatzungskosten von 3 701 000 RM., Nachkredite für die privaten höheren Mädchenschulen. Eine besonders heftige Debatte, die im Plenum der letzten Stadtverordnetensitzung durch den Antrag Schönwinkels abgebrochen wurde, entwickelte sich über das heiß umstrittene Vor- und Wiederverkaufsrecht beim Verkauf städtischer Grundstücke. Ein Antrag Rhomberg stellte das Gleichgewicht nicht her, so daß erst die Fraktionen über den Antrag werden beraten müssen. Die Errichtung der Großviehmarkthalle, die 750 000 RM. kosten soll, wurde beschlossen. Um Irrtümern vorzubeugen sei ausdrücklich erklärt, daß die Summe aus den Gebühren des Schlachthofes entnommen wird, die zweckgebunden sind. Diese Ausgabe hat also ihre Deckung gefunden!

•

Die Entschädigungsforderung, die die Stadt Düsseldorf beim Reiche geltend gemacht hat, beläuft sich auf rund 3 700 000 RM. Trotz allen Bemühungen der Verwaltung sind Zahlungen des Reiches aus dieser Schuld bisher nicht geleistet worden. Auf der anderen Seite sind durch die [illegible] Erwerbslosen vermehrte Wohlfahrtsausgaben entstanden, die zur Zeit schon rund 500 000 RM. ausmachen. Zwei weitere erhebliche Belastungen sind dadurch verursacht, daß der Stadt durch nachträgliche „Berichtigungen“ der auf sie entfallenden Anteile an den Kosten der staatlichen Polizei aus den Jahren 1926, 1927 und 1928 die Stadt 500 000 RM. nachzahlen muß und daß durch eine weitere nachträgliche „Berichtigung“ bei der Einkommensteuerüberweisung für das Jahr 1926/27 345 000 RM. von der Stadt an das Reich zurückgezahlt werden müssen. Durch diese drei unerwarteten Belastungen entsteht ein Fehlbetrag im laufenden Haushaltsplan, für den [illegible] Deckung vorhanden ist, und [illegible] der Wirtschaftslage durch Neubelastung der Bürgerschaft beschafft werden kann. Der Finanzausschuß stimmte der vorgelegten Resolution zu.

### Der Kandidaten-Andrang für den Berliner Oberbürgermeister-Posten


NICHT DRÄNGELN!
ES IST NUR EIN STUHL FREI!!

### Ein Salzsäure-Attentat.

Die Tat einer Frau

Der Ueberfallene unter großen Schmerzen gestorben

**WG. Gladbach-Rheydt, 29. Januar.** Im Hause Dahlener Straße 21 im Stadtteil Rheydt spielte sich ein aufregender Vorfall ab, dessen Hintergründe noch nicht völlig geklärt werden konnten. Der 67 Jahre alte Färbermeister Anton Meyer, dem der Arzt Schonung und Ruhe verordnet hatte, wollte frühzeitig zu Bett gehen. Im Hausflur wurde er plötzlich mit einer ätzenden Säure übergossen, so daß er schwere Verletzungen erlitt. Er eilte mit lauten Schmerzensrufen zum Hausgang und wurde von Nachbarn sofort zum nächsten Arzt, von dort aus ins Krankenhaus gebracht. Dort ist er nach einer Stunde gestorben. Nach den letzten Angaben, die er noch machen konnte, hat ihm eine Frau ein Gefäß mit Säure ins Gesicht geschüttet. Die Täterin konnte bisher noch nicht ermittelt werden und auch die Flasche, die offenbar Salzsäure enthielt, war nicht zu finden. Man vermutet, daß die Tat mit einem Streit in Erbschaftssachen in Verbindung steht.

### Betrügerischer Gemeinde-Rentmeister.

**WG. Aachen, 29. Januar.** Das Erweiterte Schöffengericht verurteilte den Rentmeister a. D. Engels aus Cornelimünster wegen fortgesetzten Betruges zum Nachteil der Gemeinde Cornelimünster zu einer Gefängnisstrafe von acht Monaten. Engels hatte im Zeitraum von 1925 bis 1928 Tagesgelder für Reisen nach Stolberg, wo Erwerbslosengelder abzuholen waren, liquidiert, die er nicht ausgeführt hatte.

### Schwerer Unfall bei einer Ski-Veranstaltung.

**Rom, 30. Jan. (Drahtb.)** Wie aus Ancona gemeldet wird, sind bei einer [illegible] der faschistischen Universitätsgruppe drei Studenten in eine Schlucht gestürzt. Sie waren sofort tot.

### Sparsamkeit am falschen Platze.

**WG. Köln, 28. Januar.** In Köln sind, wie wir schon berichteten, im vorigen Jahr zwei Arbeiter, die zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurteilt waren und einen erheblichen Teil der Strafe bereits verbüßt hatten, im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen worden, weil sich dank den Bemühungen ihres Verteidigers ihre vollkommene Unschuld herausstellte. Man sollte meinen, daß die Gerichtsbehörden allen Anlaß hätten, diesen Justizirrtum, dem sie zum Opfer gefallen sind, nach Kräften wieder gutzumachen. Der Preußische Staat hat für alles Geld, anscheinend aber nicht für die Erfüllung der einfachsten Pflichten der Menschlichkeit. Ein Handeln und Schachern begann, damit den armen Menschen, die schuldlos in dieses Unglück geraten waren, nur ja nicht viel an Entschädigung bezahlt werde. [illegible] und Verteidiger hatten sich auf je 24 000 [illegible] geeinigt, aber die höheren Instanzen hielten offenbar diese Summe zu hoch und glaubten gerade in einem solchen Falle ihre Sparsamkeitsbestrebungen in die Tat umsetzen zu müssen. Schließlich kam man auf eine Summe, die [illegible] 2000 RM. für ein Jahr Zuchthaus ausmacht. Vermutlich gingen die Herren im Ministerium von der Ansicht oder Annahme aus, daß dies ungefähr dem Jahresverdienst eines Arbeiters entspreche und infolgedessen völlig genügend sei. Es handelt sich aber, wie schon gesagt, um Menschlichkeit und nicht um Paragraphen! Nicht nur der entgangene Lohn kommt hier in Frage, der zurückvergütet werden soll, sondern auch das Leid und die Sorgen, die moralische Belastung, denen die zu Unrecht Verurteilten und ihre Familien in allen diesen Jahren ausgesetzt waren. Diese ethische Seite der ganzen Angelegenheit läßt sich überhaupt nicht nach Geld abschätzen, einerlei ob es sich um einen Arbeiter oder einen finanziell besser gestellten Menschen handelt, der schuldlos unter die Räder der Paragraphenmaschine geraten ist. Hier hätte der Justizminister menschlicher denken und handeln und vor allem gegen das „Sparsamkeitsprinzip“ einschreiten müssen, das in diesem Fall an der falschen Stelle geltend gemacht wird.

### Sechs Kinder vom Tode des Ertrinkens gerettet.

**[illegible], 29. Jan.** In der Nähe von [illegible] bei [illegible] stürzten sechs Kinder, die auf dem Eis spielten, ins Wasser. Der zufällig des Weges kommende Fischergehilfe Franz [illegible] eilte den Kindern zu Hilfe, brach aber selbst ein. Unter Zerschlagung der Eisdecke mit seinen Händen arbeitete er sich langsam an die Kinder heran. Dann ging er in das eiskalte Wasser und vermochte alle sechs Kinder zu retten. Als Angehörige der Kinder herbeigekommen waren und dem Retter zu danken versuchten, hatte sich dieser inzwischen entfernt.

Die
in weitesten Kreisen
des gesamten Bergbaues
verbreitete

**Bergbauliche Rundschau**

kostet, wöchentlich unter
Streifband gesandt,
60 Pf. monatlich
einschließlich Porto

In Verbindung mit dem wöchentlich
zweimal erscheinenden

**Anzeiger für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen**

1.30 Mk. monatlich

**Extra-Angebot!**

Fr. Ochsen- u. Rindfleisch v. 0.85 an
Feinste Suppenstücke
Leiter und hohe Rippe 0.90 bis 1.00
Feinste Bratenstücke 1.00 bis 1.10
Schweinefl.-Koteletts 1.30 bis 1.40
Kalbfleisch von 1.20 an
Hammelfleisch von 1.20 an

**Wurstwaren billigst.**

**Gustav Hoppmann**

Großschlachterei und Wurstfabrik,
Elbf., Kerstenplatz 3. Barmen, Obl. Kirchstr.

**Der rote Fahrplan**

des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal

Preis 60 Pfg. Ueberall zu haben.

HAMBURG-AMERIKA LINIE
VON HAMBURG DIREKT NACH
**KANADA**
NÄCHSTE PASSAGIER-ABFAHRTEN:

M. S. „ST. LOUIS“ ... 21. Febr.
D. „WESTPHALIA“ .. 6. März
D. „CLEVELAND“ ... 12. März
M. S. „ST. LOUIS“ ... 28. März
M. S. „MILWAUKEE“ .. 4. April
D. „CLEVELAND“ ... 16. April

**AUSWANDERER**
BELIEBEN SICH WEGEN ALLER EINZELHEITEN ZU WENDEN AN:
HAMBURG-AMERIKA LINIE, HAMBURG 1, ALSTERDAMM 25

oder die Vertretung in Elberfeld, A. Eulenberg junior, Altenmarkt 11, und Barmen, Willy Kronenberg, Neuerweg 50.

**Ein bewährt. Weg zur Gesundheit**
durch
**Braunschweiger B-C-F Mumme**

Braunschweiger Mumme wird seit 1490 hergestellt und ist das vorzüglichste

**Nähr- und Kräftigungs-Mittel**

für Kinder und Erwachsene.

Niederlage in Elberfeld: Reformhaus G. Dahm, Elberfeld, [illegible]straße 20, Telefon [illegible].
Niederlage in Vohwinkel: Wilhelm Strasmeyer, Drogerie, Vohwinkel, Kaiserstr. 8, Tel. [illegible] Amt Elberf.
Fragen Sie bitte Ihren Arzt!

**Achtung! Billig! billig!**

[illegible]
Ab heute kleine bergische Rabattmarken

**Fritz Görth**

Elberfeld, Hochstraße [illegible]

**Daß Sie es wissen!**
**Billig! Billig!**

Butter, Süßrahm, [illegible] 1.94 Mk.
Käse, Holländer, vollfett, im Stück
Käse, Edamer, vollfett, im Stück 1.10 Mk.
Speck, fetten 1.30 Mk.
Dauerwurst, Ia Qualitätsware 1.64 Mk.
Schinken, gekocht 2.00 Mk.
Cervelatwurst, Ia [illegible] 1.36 Mk.
Eier, dicke Holl., zum Kochen und Backen Stück 9 ₰
und blaue Rabattmarken.

**Lebensmittel Schmitz**

Elberfeld, Wirtling- u. Paradestr.-Ecke,
Telefon [illegible]

Streichst du was
mit Farbe an,
gute führt nur
Köpert an

Elbert, Karlstr. 16, Ecke [illegible]

Fußbodenlack 95 ₰ per [illegible]

Eigene Herstellung

Sie vergrößern Ihren Ums

durch zweckentsprechende Anzeigen im „General-Anzeiger für die Stadt Wuppertal“, dessen hohe Auflage von [illegible] Exemplaren von keiner anderen Tageszeitung im Bergischen Lande auch nur annähernd erreicht wird.

..... „und wenn alles auf den Kopf gestellt wird“

**Sie kaufen nirgend besser und billiger**

als im Textilhof in **Elberfeld.**

**Besuchen Sie die Serien-Tage zu 3 Mk., 5 Mk., 10 Mk.**

dann sparen Sie sehr viel Geld.

**Der Textilhof Elberfeld**

# Volkswirtſchaft · Handel · Induſtrie

Nr. 25 — 1930 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Donnerstag, 30. Jan.

### Die deutsche Kunstseidenausfuhr 1929.

Rückgang der Einfuhr.

Deutschlands Ausfuhr von Kunstseidengarn ist im Jahre 1929 mengenmäßig im Vergleich zum Vorjahre um 2,72 Mill. kg auf 8,90 Mill. kg und dem Werte nach um 21,3 Mill. Mark auf 90,5 Mill. Mark gestiegen. Die Einfuhr hat dagegen nur eine Zunahme um 0,75 Mill. kg auf 9,35 Mill. kg aufzuweisen und ist dem Werte nach sogar um [illegible] Mill. Mark auf [illegible] Mill. Mark zurückgegangen. Damit hat die bereits im Vorjahre [illegible] günstige Entwicklung des deutschen Kunstseiden-Außenhandels weitere Fortschritte gemacht.

Die Kunstseiden-Handelsbilanz Deutschlands, die 1927 mit 36,5 Mill. Mark und 1928 mit 7,2 Mill. Mark passiv war, ergibt, wie folgende Tabelle zeigt, für das vergangene Jahr einen Exportüberschuß von 23,2 Mill. Mark.

| | | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
|---|---|---|---|---|
| Einfuhr | Mill. kg | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| | Mill. Mark | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| Ausfuhr | Mill. kg | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| | Mill. Mark | [illegible] | [illegible] | [illegible] |

Nahezu die Hälfte der im letzten Jahre erzielten Exportsteigerung entfällt auf den Absatz in den Vereinigten Staaten, der sich von 1,03 Mill. kg 1928 auf 2,35 Mill. kg, d. h. um 129 Prozent erhöht hat.

Ob diese hohen Absatzziffern im laufenden Jahre wieder erreicht werden, läßt sich schwer sagen. Es ist zu berücksichtigen, daß die amerikanischen Glanzstoff- und Bemberg-Fabriken ihre Produktion 1930 beträchtlich erhöhen (Neuyorker Meldungen zufolge um 5 auf 14 Millionen lbs.), wodurch ein Teil der bisherigen Ausfuhr nach USA. überflüssig werden könnte.

### Der neue amerikanische Kunstseiden-Zoll.

Der amerikanische Senat hat, laut „Konfektionär", den Ausschußantrag angenommen, wonach Kunstseide in Zukunft mit 45 Cents per lb. im Minimum bzw. mit 45 Prozent vom Wert bei 150 Deniers und darüber verzollt wird und mit 50 Prozent vom Wert bei Sorten unter 150 Deniers. Hierzu tritt noch ein Zuschlag von 5 Prozent bei [illegible]. Amerikanische Fachkreise sind der Ansicht, daß diese Maßnahme einen scharfen Rückgang der Kunstseideneinfuhr herbeiführen wird, ausgenommen vielleicht [illegible], obwohl auch auf diesem Gebiete die inländische Konkurrenz stark zunimmt.

### Amerikanischer Farben-Angriff.

Francis G. Garvan setzt seinen Kampf gegen die deutsche I. G. Farbenindustrie A.-G. fort. Der ehemalige Treuhänder des feindlichen Eigentums hat jetzt beim Generalstaatsanwalt formell Beschwerde gegen die Auflegung von 30 Mill. Doll. Aktien der I. G. Farben-[illegible], der I. G. Chemical Corporation, durch die Neuyorker National City Bank erhoben. Er bezichtigt die Gesellschaft falscher Angaben und verlangt aus diesem Grunde eine Untersuchung durch den Generalstaatsanwalt.

### Um die Phönix-A.-G.

Zu den erneut auftretenden Gerüchten, wonach Otto Wolff beabsichtigt, sein Mehrheitspaket der Phönix A.-G. an die Gruppe Flick-Charlottenhütte zu verkaufen, wird von einer der Verwaltung der Charlottenhütte nahestehenden Seite erklärt, daß weder Generaldirektor Flick noch die A.-G. Charlottenhütte, Berlin, Aktien der Phönix A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb, Düsseldorf, erworben haben, auch nicht von der Gruppe Otto Wolff.

Die uns von unmittelbar beteiligter Seite zugehenden Dementis wegen eines bevorstehenden Aktienpaketwechsels von Phönix sind offenbar nur formal richtig. Es besteht noch keine Klarheit darüber, an welche Gruppe das ungefähr die Mehrheit des Phönix-Aktienkapitals ausmachende Paket der Otto-Wolff-Gruppe übergehen wird, noch viel weniger besteht ein fertiger Vertrag. Die Dinge gehen ja in der Montanindustrie viel tiefer, wie die Vorgänge bei der Erneuerung der Eisenverbände gezeigt haben. Daß Zusammenschlußbestrebungen in der Montanindustrie und speziell zwischen den Gruppen Otto Wolff und Flick schon seit längerer Zeit im Gange sind, hat sich ja bereits bei der von beiden Gruppen gemeinsam durchgeführten Uebernahme des Aktienpaketes der Maximilianshütte gezeigt. Es liegt in der Natur der Sache, daß die Dinge von selbst weiter treiben, und daß wir offenbar am Vorabend noch größerer Transaktionen in der Montanindustrie stehen.

Die Bedeutung des Paketes liegt ja darin, daß es einen überragenden Einfluß auf die Vereinigten Stahlwerke A.-G. verleiht, so daß [illegible], die bereits in jüngster Zeit ihre Position in den Vereinigten Stahlwerken erheblich verstärkt haben, durch eine Kontrolle des Otto-Wolff-Paketes an Einfluß natürlich noch bedeutend gewinnen würden. Wie der Paketwechsel zwischen den beiden Gruppen verrechnet werden soll, steht offenbar noch nicht fest, ist aber zunächst einmal eine private Angelegenheit der beiden Partner. Man könnte sich denken, daß aus den verschiedenartigen Transaktionen der letzten Zeit noch allerlei Aufrechnungen vorzunehmen sind, und reine Finanzfragen bei dieser Angelegenheit überhaupt keine Rolle spielen. Das Interesse der freien Phönix-Aktionäre an diesem Paketwechsel dürfte jedenfalls gering sein.

### Londoner Goldpreis.

Die Reichsbank gibt gemäß § 2 der Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über wertbeständige Hypotheken vom 29. Juni 1923 bekannt, daß der Londoner Goldpreis ab 29. 1. 30 für eine Unze Feingold 84 sh. 11¼ d., für ein Gramm Feingold demnach 32,[illegible] pence beträgt.

## Aus der Kleinmetall- und Knopf-Industrie des Wuppertals

In der vielseitigen Industrie des Wuppertals nimmt die Kleinmetallwaren- und Knopfindustrie eine besondere Stellung ein. Diese beiden Branchen sind seit jeher miteinander verbunden gewesen und haben mit der Textilindustrie das eine gemeinsam, daß ihre Halb- und Fertigfabrikate den vielfachen Wandlungen der Mode unterworfen sind. In den letzten Jahren wurden die verschiedenen Erzeugnisse der Knopfindustrie sehr vernachlässigt, [illegible] Artikel Stoffknopf in den geschmackvollsten Variationen und Musterungen ist fast ganz von der Bildfläche verschwunden. Ebenso haben die Stapelartikel der Wuppertaler Knopfindustrie unter den Mode- und Wirtschaftsverhältnissen sehr gelitten. Der Minderverbrauch an Druck- und Wäscheknöpfen hat schon vor Jahren zu einer gänzlichen Umstellung der Knopfindustrie zugunsten der Kleinmetallwarenerzeugung gezwungen. Wo die Knöpfe an Textilien als Halbfabrikate verwendet werden, beispielsweise an Stoffhandschuhen, ist ein Rückgang infolge der Exporthemmungen zu verzeichnen. So wirkt sich die ungünstige Exportstellung der deutschen Textilindustrie indirekt auf die Knopfindustrie aus. Sodann ist zu berichten, daß die bekannten Damenmantel- und Herrenmantel- sowie die Herrenanzugknöpfe, die als Modeartikel angesehen werden müssen, zum großen Teil auf künstlichem Wege von der chemischen Industrie nach patentierten Verfahren hergestellt werden.

Diese Gründe sind, wie schon gesagt, maßgebend für die bereits vor Jahren erfolgte Umstellung der Knopfindustrie des Wuppertals gewesen. Die seinerzeit führenden Firmen der Knopfbranche haben fast alle die Erzeugung von Kleinmetallwaren auf ihrem Fabrikationsprogramm stehen. Der Zwang zur rationellen Fabrikation [illegible] Betriebs- und Betriebsanlagen, durch modernere Maschinen und Betriebseinrichtungen, durch zeit- und arbeitsparende Betriebs- und Verkehrsorganisation, durch scharfe Kalkulationsmethoden und wie die verschiedenen Mittel neuzeitlicher Produktionsmethoden alle heißen mögen, wurde selbstverständlich auch in der Kleinmetallwarenbranche [illegible]. Das individuelle Streben und Schaffen bleibt allerdings trotz vielfacher Nivellierungsfaktoren in der Wuppertaler Kleinmetallwarenindustrie bei sämtlichen Fabrikanten und Fachleuten erstes Erfordernis. Dieser Eigenschaft verdankt die Wuppertaler Kleinmetallwarenindustrie die verhältnismäßig gute und lebhafte Konjunktur der Nachkriegsjahre, die sich nicht nur auf die mannigfaltigen Anforderungen des Inlandsmarktes, sondern vor allem auf einen sachgemäß gepflegten direkten und indirekten Export gründet. Die große Skala der Schnallen, Hänger, Verschlüsse, Oesen, Haken, Furnituren usw. verlangt hinsichtlich der Anpassungsfähigkeit an die obwaltenden Geschmacksrichtungen große Geschicklichkeit von Fabrikanten und Fachleuten.

Die augenblicklichen Preisverhältnisse in der Wuppertaler Knopf- und Kleinmetallwarenindustrie müssen nach unseren Informationen als mittelmäßig bezeichnet werden. Die wirtschaftliche Lage der beiden Branchen ist ruhig, vor allem hat das Geschäft in Halbfabrikaten wesentlich nachgelassen. In eingeweihten Kreisen rechnet man allerdings bereits für Mitte Februar 1930 mit einem Anziehen des Geschäftes, zumal der Monat Januar erfahrungsgemäß infolge der Inventuren des Groß- und Einzelhandels stets ruhig verläuft.

Die ständige Jagd nach Neuheiten hat der Kleinmetallwarenindustrie des Wuppertals in jüngster Zeit den Reißverschluß als großen und augenblicklich ausschlaggebenden Artikel gebracht. Wie schon mitgeteilt, haben führende Firmen und Patentinhaber der Reißverschlußindustrie im Wuppertal ihren Sitz. Die augenblickliche Beschäftigung in Reißverschlüssen ist als gut anzusehen, zumal alle in Betracht kommenden Firmen ihre Kapazität ausgenutzt haben. Es ist sodann mit einer weiteren Verbrauchssteigerung des Reißverschlusses bestimmt zu rechnen. Während dieses Fabrikat im Anfang fast nur für Damenhandtaschen in Frage kam, hat es sich neuerdings als Verschluß für Damenüberschuhe gut bewährt. Ebenso ist damit zu rechnen, daß sich der Reißverschluß für manche andere Dinge, beispielsweise an verschiedenen Taschen, Beuteln, Blusen etc. gut einbürgern wird, jedenfalls ist man in eingeweihten Kreisen in bezug auf den Reißverschluß ziemlich hoffnungsfreudig eingestellt, wobei gerade die Betonung auf die Tatsache eines Entwicklungsanfangs gerichtet ist. Die gesamte deutsche Reißverschlußindustrie ist für den Inland sowohl als für den Auslandsabsatz lebhaft beschäftigt. Dieser Lichtblick in einer Zeit der Wirtschaftsdepression ist deshalb von großem Wert, als hierin die Umsicht und die Tatkraft deutschen Unternehmergeistes wiederum zur Geltung kommt, und zwar auf einem nach außen hin fast unscheinbaren Gebiet.

Sehr zu unterstreichen ist in diesem Zusammenhang die Tatsache, daß die junge Reißverschlußindustrie die Bandbranche mit einem neuen Bandartikel befruchtet hat und den einigen Spezialfirmen ansehnliche Aufträge brachte. Das Reißverschlußband ist ein starkes Baumwollgewebe mit einer überaus stabilen Kante gefertigt, da die in der Kante eingefügten Metallteile einen großen Druck in der Fertigfabrikation wie auch im Verbrauch zu gewärtigen haben. Auch in Reißverschlußbändern wurden bereits einige patentgeschützte Neuheiten geschaffen, die den Fabrikations- und Verbrauchsinteressen bestens dienen.

Pg.

## Vermögenssteuerveranlagung 1929

Von Dr. jur. H. Nürnberg, Elberfeld.

Durch Verordnungen des Reichsfinanzministers vom 20. 12. und 23. 12. 1929 gelten die Einheitswerte 1928 auch für 1929, und eine Feststellung der Einheitswerte nach dem Stande vom 1. 1. 1929 findet nicht statt. Für die Veranlagung zur Vermögensteuer für das Kalenderjahr 1929 ist daher grundsätzlich das gleiche Vermögen zugrunde zu legen wie für die Vermögensteuer 1928. Der Steuersatz erhöht sich um einen einmaligen außerordentlichen Zuschlag von 8 Prozent, was bereits vor einiger Zeit durch das Gesetz über die Feststellung des Reichshaushaltsplanes 1929 festgesetzt worden war. Der Zuschlag ist am 15. 2. 1930 zu entrichten; in den Fällen, in denen die Zustellung des neuen Vermögensteuerbescheides erst nach dem 15. 2. 1930 erfolgt, ist er gleichzeitig mit der auf die Zustellung des neuen Bescheids folgenden Vierteljahrszahlung (15. 5. 1930) zu entrichten.

Daß das Vermögen eines bestimmten Stichtages für die Vermögensteuer von mehr als 1 Jahr zugrunde gelegt wird, war bereits früher schon der Fall. Im Interesse der Vereinfachung ist dies auch zu begrüßen. Auch wird sich tatsächlich das Vermögen eines großen Teils der Steuerpflichtigen nicht oder nicht wesentlich ändern, bei einem Teil wird es sich sogar erhöhen. Das hindert aber nicht, daß sich infolge der heutigen schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse bei einem nicht unbeachtlichen Teil der Steuerpflichtigen das Vermögen vermindert haben wird, und es sei daher an dieser Stelle auf die Möglichkeit einer Neufeststellung des Vermögens gemäß § 75 Reichsbewertungsgesetzes hingewiesen. Danach ist auf Antrag der Einheitswert von landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Vermögen, Betriebsvermögen und Grundvermögen neu festzustellen, wenn sich diese Werte infolge besonderer Umstände um mehr als den 5. Teil oder um mehr als RM. 100 000.— verändert haben. Das gleiche gilt für das Gesamtvermögen. Wertschwankungen, die auf allgemeiner Veränderung der Wirtschaftslage (Aenderung von Aktienkursen, Marktpreisen usw.) beruhen, werden nicht berücksichtigt. Gedacht ist vielmehr zunächst an Fälle, in denen z. B. ein Haus abbrennt oder Vermögensstücke verkauft werden; dann aber kommt die Vergünstigungsmöglichkeit insbesondere für Gewerbetreibende in Frage, die im Jahre 1928 mit einem größeren Verlust abgeschlossen haben. Der Antrag ist schriftlich beim zuständigen Finanzamt einzureichen oder zu Protokoll zu erklären. Im Interesse einer vereinfachten und beschleunigten Veranlagung wird es zweckmäßig sein, diese Anträge vor Fertigstellung der neuen Bescheide für 1929 zu stellen, damit das ermäßigte Vermögen von vornherein bei der Steuerfestsetzung zugrunde gelegt werden kann.

### Eigentumsvorbehalt im Textilwaren-Großhandel.

Nachdem bereits die maßgebenden Webereiverbände dazu übergegangen sind, in ihre Verkaufs- und Lieferungsbedingungen die Eigentums-Vorbehalts-Klausel aufzunehmen, verhandeln nunmehr laut „Konfektionär" auch die Organisationen des Textilgroßhandels über eine gleichartige Maßnahme, und auch innerhalb der Konfektions- und Wäscheindustrie wird in zunehmendem Maße empfohlen, dem Beispiel der vorgelagerten Wirtschaftsgruppen zu folgen. Nach dem bisherigen Stande der Verhandlungen dürfte mit ziemlicher Bestimmtheit damit zu rechnen sein, daß schon in kurzer Zeit der Eigentumsvorbehalt generell als Vertragsbestandteil der Lieferungsverträge innerhalb der Textilwirtschaft Aufnahme finden wird.

### Der Kaufpreis für die Favag.

Das Rätsel, welchen Kaufpreis die Allianz- und Stuttgarter Verein Versicherungs-A.-G. für die Favag zu zahlen bereit ist, ist gelöst. Geboten wird natürlich kein Phantasiepreis von 70 Mill. RM. und mehr, auch nicht der viel erörterte Schätzungsbetrag von 15 Mill. RM., sondern gemäß dem Gutachten des [illegible] 9,5 Mill. RM. bzw. unter Einrechnung eines Forderungsnachlasses 13,5 Mill. RM. allerdings in der Voraussetzung, daß sich durch Entgegenkommen der Banken, der [illegible] und der übrigen Gläubiger in der Vergleichsfrage der Konkurs vermeiden läßt.

Die Favag-Verwaltung erklärt jedoch jetzt, daß Dr. [illegible] seinerzeit noch nicht das gesamte Material zur Verfügung hatte und [illegible] nur zu einer vorläufigen Schätzung dieses Kaufpreises kam. Die Favag-Verwaltung beruft sich auf Gutachten, wonach der Kaufpreis mit sehr wesentlich höheren Summen angenommen werden müßte. Man wolle auch im Falle des Konkurses der Frankfurter Allgemeinen den Allianzvertrag ablehnen.

Die Verwaltungsbanken der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A.-G. sind zu einer grundsätzlichen Einigung über eine Lösung gelangt. Danach sollen sie einen Kredit in erheblichem Ausmaße für die Liquidationsmasse der Favag zur Verfügung stellen, aus welchem sofort nach Annahme des Vergleichs eine erste Quote von 25 Prozent an die Gläubiger der Favag ausgezahlt werden soll. [illegible]

### WG. Düsseldorfer Treuhand-Gesellschaft [illegible] A.-G., Düsseldorf.

Die Gesellschaft war im Geschäftsjahr 1929 stark beschäftigt, so daß sie die Zahl ihrer Mitarbeiter erhöhen und die Honorareinnahmen auf [illegible] (i. V. [illegible]) RM. steigern konnte. [illegible]

Die Bilanz verzeichnet nicht eingeforderte Kapitaleinzahlung unverändert mit 112 500, Barbestände mit 30 114 (27 430), Debitoren mit [illegible] ([illegible]) RM. [illegible] bei 150 000 RM. A.-K. der Reservefonds durch die vorjährige Zuweisung auf 15 000 RM. erhöht, der Selbstversicherungsfonds mit 5000 RM. unverändert, während Kreditoren auf 12 637 (11 631) RM. stiegen.

**Werdener Feintuchwerke A.-G., Werden-Ruhr.** Die H.-V. genehmigte den Abschluß für das abgelaufene Geschäftsjahr. Es ergibt sich ein Nettoüberschuß von 144 553 RM.

### Essener Börse vom 29. Jan.

[illegible]

aus dem eine Dividende von 6 Prozent verteilt wird. 30 000 RM. werden der gesetzlichen Rücklage überwiesen und 70 878 RM. auf neue Rechnung vorgetragen.

### Erhöhung des bulgarischen Zollaufgeldes.

Bulgarien wird eine weitere Erhöhung der Einfuhrzölle durch Erhöhung des Zoll-Koeffizienten von 20 auf 27, das ist, von 1900 auf 2600 Papierlewa durchführen. Dadurch würden die Zollsätze auf Goldparität gebracht werden, da bei dem heutigen Stand der Goldlewa = 27 Papierlewa ist. Durch diese Erhöhung soll eine Drosselung der übergroßen Wareneinfuhr erreicht werden.

### 40 000 kg. Tagesproduktion des Snia Viscosa.

Der italienische Kunstseiden-Konzern hat im abgelaufenen Jahre 13 Mill. kg Kunstseide abgesetzt. Die Tagesproduktion beträgt gegenwärtig 40 000 kg. Wie bereits angekündigt, wird die Snia Viscosa für das abgelaufene Geschäftsjahr noch keine Dividende zur Ausschüttung bringen, dagegen nimmt die Tochtergesellschaft Varedo die Zahlung mit 8 Prozent wieder auf.

### Fusion in der Krankenversicherung.

Die H.-V. der Württembergischen Privatkrankenkasse in Stuttgart hat einen mit der Leipziger Fürsorge, Versicherungsanstalt für Beamte und freie Berufe, V.a.G., Leipzig abgeschlossenen Fusionsvertrag genehmigt, der auch die Zustimmung der Württembergischen Aufsichtsbehörde gefunden hat. Die Württembergische Privatkrankenkasse ist dadurch mit ihrem gesamten Versicherungsbestand auf die Leipziger Fürsorge übergegangen.

**Umsatzrückgang bei der Ludwig Gans A.-G. in Mainz.** In der a.o. G.-V. wurde mitgeteilt, daß der Gesamtumsatz wohl 3,3 Mill. RM. betragen und etwa 20 Prozent geringer sein dürfte als 1928. Trotz des niedrigen Standes der Aktien liege für die Aktionäre kein Grund zur Beunruhigung vor. Vor beendeter Aufstellung der Bilanz könne jedoch nicht gesagt werden, ob und in welcher Höhe eine Dividende (i. V. 10 Prozent) zur Ausschüttung komme. Für das verstorbene Aufsichtsratsmitglied Kapsieder wurde Gustav Segd-Elberfeld gewählt.

**Schusterinsel A.-G.** Die Beuschenburger Mühle in Opladen wurde von der Schusterinsel A.-G. angekauft. Die Firma beabsichtigt, den Betrieb für die Herstellung eines von ihr verwandten Spezialproduktes auszunutzen. Ferner will sie die Wasserkraft und die Wassergewinnungsanlage für die Versorgung des Opladener Werkes mit heranziehen.

Die Klöppelspitzenfabrik Walter Teas, Barmen-Langerfeld, hat die Zahlungen eingestellt und strebt einen außergerichtlichen Vergleich von 40 Prozent an. Eine Gläubigerversammlung findet am 31. Januar in Elberfeld statt.

### Dividendenvorschläge der Hypothekenbanken.

**Deutsche Hypothekenbank A.-G., Berlin.**

Wie die Gesellschaft mitteilt, ist der Verlauf des Geschäftsjahres 1929 für das Unternehmen befriedigend gewesen. Die Dividende dürfte voraussichtlich wieder 11 Prozent betragen.

**Mitteldeutsche Bodenkreditanstalt Greiz.**

Das Geschäftsergebnis des Jahres 1929 könne als zufriedenstellend bezeichnet werden. Die Aufrechterhaltung der vorjährigen Dividende (12 Prozent, außerdem 2 Prozent Bonus) erscheint ohne weiteres als gesichert.

**Südwestdeutsche Bank A.-G., Frankfurt a. M. Endgültiger Vergleichsvorschlag.** Ein vom Gläubigerausschuß eingesetzter Unterausschuß hat noch einmal den Status dieser Gesellschaft einer eingehenden Prüfung unterzogen, so daß bereits in den nächsten Tagen den Gläubigern ein endgültiger Vergleichsvorschlag auf der Basis von 40 Prozent unterbreitet werden soll.

## Stark befestigt.

**Deckungskäufe in Farben- und Siemens-Aktien.**

**Weitere Reichsbankanteile-Hausse.**

WO. Berlin, 30. Jan. (Eig. Drahtb.) Die heutige Börse brachte schon bei Beginn eine erhebliche Befestigung, die sich dann noch erweiterte. Besonders die in der letzten Zeit am schärfsten zurückgedrängten Werte, wie Farben- und Siemens-Aktien, erzielten heute erhebliche Kursbesserungen. Die Baisseangriffe kamen zum Stillstand und wurden durch Deckungskäufe abgelöst. Hauptsächlich auf dem Farbenaktienmarkt ließ sich heute endlich Aufnahmebereitschaft der zuständigen Bankstellen beobachten. Aber auch Siemens-Aktien waren erheblich gebessert, da neuerdings verlautet, daß die neuartige Dollar-Anleihe mit Dividendenansprüchen in Amerika auf gutem Wege sei. Aber auch die erhebliche Kurssteigerung an der gestrigen Neuyorker Börse blieb hier heute nicht ohne Einfluß. Man beobachtete verschiedentlich wieder etwas mehr Auslandskaufinteresse, dagegen fehlte es noch immer an lebhafterer Beteiligung des Publikums.

Am Rentenmarkt konnte die Deutsche Ablösungsanleihe den Kurs von 8 Prozent überschreiten. Von den ausländischen Renten waren österreichische und ungarische Anleihen fester, Mexikaner schwächer.

Der Kassamarkt war auch heute noch ohne Belebung, aber ebenfalls fester. Am Markt der unnotierten Werte waren die Kursveränderungen im allgemeinen nur gering.

Auf dem Devisenmarkt war der Dollar höher, der französische Frank gegen London schwächer, abermals fester lag die spanische Valuta. Der Kurs der Mark wurde aus London schwächer gemeldet.

Am Geldmarkt machte sich heute angesichts des morgigen Ultimozahltages etwas größerer Bedarf geltend, der zu einer leichten Verteuerung führte. Tagesgeld erhöhte sich auf 5 bis 7, Monatsgeld 7,25 bis 8,5. Geld auf einige Tage über den Ultimo kostete 7,5 bis 9 Prozent, das Angebot war aber auch heute hinreichend. Warenwechsel ungefähr 6⅝, und auch der Privatdiskont unverändert 6 Prozent für beide Sichten.

Die Börse war auch weiterhin erheblich fester. Der lebhaftere Verkehr ließ aber wieder nach.

### Berliner Effekten-Termin-Notierungen vom 30. Januar.

[illegible]

### Fortlaufende Kursnotierungen.

[illegible]

### Berliner Freiverkehrskurse vom 30. Januar.

[illegible]

### Essener Terminkurse vom 30. Januar.

Es notierten:

Barmer Bankverein 126 G 131 128 B (128,50 G);
Dt. Bank-Disc.-Ges. 150,75 G 150,50 G (150 G);
Essener Steinkohle 108 G 108 B (107 G);
[illegible] 172,50 G 173 176 G (173,50 G);
Gelsenkirchen 145,50 B.B. 145,50 (148 B);
Goldschmidt 70 G 70 G (69,25 G);
Harpen 141,125 G 143,50 B (140,75 G);
Hoesch 117 G 115,75 G (118,50 G);
Kali Aschersleben 207,50 B 213,50 G (—);
Klöckner 105,50 G 106,25 G (105,50 G);
Köln-Neuessen 113 G 113,75 G (113 G);
Mannesmann 106,50 G 106,25 G (106,25 G);
Phoenix 105,50 G 108,75 G (106,50 G);
Rheinstahl 154,25 B 156,50 156,50 156,50 B (156 B);
R. W. E. 182,50 G 184 G (182,25 G);
Salzdetfurth 383,50 G 388 G (383,50 G);
Ver. Stahlwerke 104 G 105 G (104,25 G);
Wintershall 266,75 266,75 (265,50).

### Kölner Börse vom 30. Januar.

| | 30. | 29. | | 30. | 29. | | 30. | 29. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Harm. Bnkv. | 125 | 125 | Leipz. Feu. II | — | — | Basalt | 35.0 | 34.0 |
| Rg. Mk. Ind. | — | — | Leipz. Feu. III | — | — | Bonn. Bergw. | 151 | 151 |
| Rh. Bauerub | 96.0 | 96.0 | Magdb. Feu. I | — | — | Braunk. Zu. | 95.0 | 95.0 |
| Rh. W. Bodkr. | 136 | 133 | Magdeb. Rv. I | — | — | Düss. Masch. | — | — |
| Aach.-M. Feu. | 280 | 280 | Magd. Rv. II | — | — | Felt. & Guill. | — | — |
| Aach. Rckv. | 126 | 125 | Rh. W. Lloyd | — | — | Hochbauwerk | 40.0 | 40.0 |
| Agripp. See | 380 | 380 | Schles. Feuv. | — | — | Köln. Gummi | 91.5 | 92.0 |
| Allianz Ver. | 212 | 212 | Stettin. Nat. | — | — | Rasquin Fb. | 70.0 | 70.0 |
| Col. Köln Feu. | 82.0 | 82.0 | Union Hagel | — | — | Rheis. Zuck. | 110 | 110 |
| Col. Rückv. | 160 | 160 | Vaterl. Rhn. | 280 | — | Stichel Jul. | — | — |
| Gladb. Feu. | 570 | 570 | Victor. Berl. | — | — | Stollwerk | 105 | 105 |
| Köln. Hagel | 60.0 | 60.0 | Allianz | 218 | 218 | Tietz Leonh. | — | — |
| Köln. Lloyd | 250 | 250 | Köln. Dampf | — | — | Zypen-Wiss. | 163 | 163 |
| Köln. Rückv. | 625 | 625 | Düss. Dampf | — | — | Viersen Sp. | — | — |
| Köln. R. kl. | — | 420 | Adler Brau. | 83.0 | 83.0 | | | |
| Leipz. Feuer | — | — | Alexanderw. | 38.0 | 37.0 | | | |

### Amtliche Berliner Devisenkurse.

Reichsbank-Diskont 6½ % Lombard-Zinsfuß 7½ %

| Für drahtliche Auszahlungen | Disk. % | 30. Januar Geld | 30. Januar Brief | 29. Januar Geld | 29. Januar Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| Buenos Aires 1 Peso | — | 1.636 | 1.642 | 1.641 | 1.645 |
| Japan 1 Yen | 5.48 | 2.055 | 2.059 | 2.055 | 2.059 |
| Konstantinop. 1 t. Pf. | — | 1.978 | 1.982 | 1.973 | 1.977 |
| England 1 Pf. St. | 5 | 20.346 | 20.386 | 20.337 | 20.377 |
| Amerika 1 Dollar | 4.5 | 4.1815 | 4.1895 | 4.181 | 4.189 |
| Rio 1 Milreis | — | 0.479 | 0.481 | 0.477 | 0.479 |
| Holland 100 Gulden | 4 | 167.94 | 168.28 | 167.98 | 168.32 |
| Athen 100 Drachmen | 10 | 5.433 | 5.443 | 5.433 | 5.443 |
| Belgien 100 Belga | 3.5 | 58.22 | 58.34 | 58.215 | 58.335 |
| Danzig 100 Gulden | 6 | 81.34 | 81.50 | 81.34 | 81.50 |
| Finnland 100 finn. Mk. | 7 | 10.509 | 10.529 | 10.509 | 10.529 |
| Italien 100 Lire | 7 | 21.875 | 21.915 | 21.87 | 21.91 |
| Süd-Slavien 100 Din. | 7 | 7.379 | 7.393 | 7.379 | 7.393 |
| Dänemark 100 Kron. | 5 | 111.85 | 112.07 | 111.85 | 112.07 |
| Lissabon 100 Escudo | 8 | 18.78 | 18.82 | 18.78 | 18.82 |
| Norwegen 100 Kron. | 5 | 111.68 | 111.90 | 111.67 | 111.89 |
| Frankreich 100 Fr. | 3.5 | 16.415 | 16.455 | 16.415 | 16.455 |
| Prag 100 Kronen | 5 | 12.37 | 12.39 | 12.367 | 12.387 |
| Schweiz 100 Franken | 3.5 | 80.78 | 80.94 | 80.78 | 80.94 |
| Sofia 100 Lewa | 10 | 3.024 | 3.030 | 3.024 | 3.030 |
| Spanien 100 Peseten | 5.5 | 56.54 | 56.66 | 55.04 | 55.14 |
| Schweden 100 Kron. | 5 | 112.23 | 112.45 | 112.29 | 112.45 |
| Österreich 100 Schill. | 7 | 58.84 | 58.96 | 58.86 | 58.98 |
| Ungarn 100 Pengö | 7 | 73.08 | 73.22 | 73.105 | 73.245 |
| Estland 100 Kronen | 6 | 111.43 | 111.67 | 111.43 | 111.67 |
| Riga 100 Latts | — | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| Bukarest 100 Lei | 9 | 2.488 | 2.492 | 2.488 | 2.492 |

### Halbamtliche Ostdevisen.

| Auszahlung | 30. Januar Geld | 30. Januar Brief | 29. Januar Geld | 29. Januar Brief |
|---|---|---|---|---|
| Warschau | 46.90 | 47.30 | 46.90 | 47.30 |
| Kattowitz | 46.90 | 47.30 | 46.925 | 47.325 |
| Posen | 46.90 | 47.30 | 46.90 | 47.30 |
| Kowno | 41.75 | 41.99 | 41.71 | 41.99 |
| **Noten** | | | | |
| Poln. Zloty | 46.65 | 47.05 | 46.65 | 47.05 |
| dto. kl. Sch. | — | — | — | — |
| Lit. Mark | 41.30 | 41.47 | 41.30 | 41.47 |

### Wechselkurse in Südamerika vom 29. Januar.

Buenos Aires { London (Kabel) 44⅞ Pence für 1 Goldpeso / Berlin (Kabel) 5.77 Mk. für 1 Goldpeso / Neuyork (Kabel) 111.00 Goldpeso f. 100 US-D

Rio de Janeiro { London (Kabel) 5¹⁹⁄₃₂ Pence für 1 Milreis / Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Milreis / Neuyork (Kabel) 8.840 Milreis für 1 US-D

**Züricher Devisen** vom 30. Jan. Paris 2028,50, London 2520, Neuyork 518, Belgien 7226, Italien 2715, Spanien 6985, Holland 207,85, Berlin 123,77,5, Wien 7290,5, Stockholm 139,05, Oslo 138,30, Kopenhagen 138,45, Sofia 374,50, Prag 1532,75, Warschau 5800, Budapest 9032, Belgrad 913,62, Athen 672, Konstantinopel 245, Bukarest 307,50, Helsingfors 1300, Buenos Aires 208, Japan 254,75. — Nominell.

**Amsterdamer Devisen** vom 30. Jan. Berlin 5947, London 1211⁷⁄₁₆, Neuyork 248,86, Paris 977,62, Belgien 3467, Schweiz 4808, Italien 1303,50, Madrid 3298, Oslo 6647, Kopenhagen 6654, Stockholm 6683, Wien 3500, Budapest 4350, Prag 735,75, Helsingfors 625, Bukarest 148, Yokohama 122, Buenos 96,50. — Reportsätze: Pfund p. 1 Mt. 1210⁷⁄₁₆, Dollar p. 1 Mt. 248,75.

**Londoner Devisen** vom 30. Jan. Neuyork 486,54, Montreal 489,62, Amsterdam 1211,87, Paris 123,91, Brüssel 3490,50, Italien 9288, Berlin 2037 Br., Schweiz 2521 Br., Spanien 3609 G., Kopenhagen 1816,87, Stockholm 1812,53, Oslo 1822, Lissabon 108,50, Helsingfors 193,73, Prag 164,62, Budapest 2782, Belgrad 276, Sofia 672, Rumänien 820, Konstantinopel 1000, Athen 375,12, Wien 3456, Warschau 4330, Buenos Aires 445, Rio de Janeiro 545, Yokohama 2.022, Montevideo 4475, Buenos auf London 4456, Rio auf London p. 90 Tage 545 bis 47, London auf Bombay 1.298.

## Warenmärkte.

**Neuyorker Baumwollkurse.** Schluß vom 29. Januar. Loco 1665, Febr. 1647, März 1658 bis 57, April 1669, Mai 1689 bis 88, Juni 1692, Juli 1704, Aug. 1708, Sept. 1718, Okt. 1718 bis 20, Nov. 1726, Dez. 1730. — Willig.

**Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F. G. F.** vom 30. Jan., Anfang. März 1813, April 1825, Mai 1836, Juni 1845, Nov. 1835. — Ruhig.

**Liverpooler Baumwollkurse (American Universal Stand. Middl.)** vom 30. Jan., Anfang. Jan. 879 geh., März 886 geh., Mai 892 bis 94, Juli 897 bis 900, Okt. 889 geh., Jan. 1931 900. — Ruhig und behauptet.

**Ägyptische Baumwolle.** Alexandria, 30. Jan., Anfang. Febr. Ashm. 1906, März Sak. 2780, April Ashm. 1956, Mai Sak. 2877, Juni Ashm. 1983, Okt. Ashm. 2028, Nov. Sak. 2880.

**Bremer Baumwolle:** 19,16.

**Hamburger Kaffeeterminbörse** vom 30. Jan. März 43,50 B 43,25 G; Mai 41 B 40,25 G; Juli 40,50 B 39,50 G; Sept. 39,50 B 39 G; Dez. 39,25 B 38,50 G. — Das Wetter bedeckt.

### Der Verlauf der Londoner Kolonial-Wollauktionen.

Am 7. Auktionstage (29. Januar) wurden laut Londoner Drahtbericht des „Konfektionär" im Verlaufe der derzeitigen Londoner Kolonial-Wollauktionen insgesamt 7987 Ballen versteigert. Hiervon 290 Neusüdwales, 763 Queensland, 64 Cap, 2333 Neuseeland, [illegible] Victoria, 790 Westaustralien und 44 Ballen diverse Sorten. Um die verhältnismäßig kleine Anzahl entwickelte sich in Anwesenheit vieler Käufer zunächst eine lebhafte Kauflust, die jedoch später nachließ. Deutschland trat im Wettbewerb mehr hervor, als es den Vorlagen. Die Tageszurückziehungen beliefen sich auf [illegible] Prozent des Gesamtangebots. Nachstehend einige Notierungen vom 29. Januar: Neuseeland: greasy Halfbreds 12 bis 13,5, greasy Crossbreds [illegible] bis [illegible], greasy Pieces 4,5 bis 8, greasy Crossbreds Lambs [illegible] bis 8, Bellies 6 bis 7,25, Queensland: greasy Merinos A 9 bis 9,5, greasy Merino Pieces A 8, greasy Merino Lambs A 10,5, greasy Combings A 11,25; Neusüdwales: greasy Merinos A 8 bis 14,5, greasy Halfbreds A 13, greasy Merino Pieces A [illegible] bis [illegible], greasy Merino Lambs A 8 bis 13, greasy Pieces [illegible] bis 13,5, Bellies A 7 bis 9,5, Necks A 9, Locks [illegible] 5,25, greasy Combings A 11,75 bis 15, Victoria: greasy Merinos A 10, greasy Combings A [illegible], Scoureds A 12,5, Fleeces A 9,5 bis 19,5, Scoured Merino Combings 20,5. — Die Preise verstehen sich in Pence per engl. lb.

### Kölner Häute- und Lederbörse.

Die Preise blieben unverändert. Stimmung [illegible]. Durch die erforderlichen Krediteinschränkungen [illegible] die Umsätze klein. — Häutepreise [illegible]. Stimmungsbericht: Bei unveränderter Lage [illegible] weiterhin marktgängige Sortimente gut verkäuflich.

### Berliner Produktenbörse vom 29./30. Januar.

| | 29. 1. | 30. 1. |
|---|---|---|
| Weizen märk. | 243.0–246.0 | 241.0–244.0 |
| Roggen märk. | 160.0–162.0 | 160.0–163.0 |
| Frei Gerste | 170.0–180.0 | 168.0–178.0 |
| Futt. u. Indgerste | 147.0–158.0 | 145.0–155.0 |
| neue Wintergerste | — | — |
| Hafer märk. | 130.0–140.0 | 128.0–138.0 |
| Mais vorr. (Berl.) | 166.0 | 165.0 |
| Weizenmehl | 29.00–35.00 | 29.00–35.00 |
| Roggenmehl | 21.75–24.75 | 21.50–24.75 |
| Weizenkleie | 9.50–10.00 | 9.00–9.75 |
| Roggenkleie | 8.25–8.75 | 8.25–8.75 |
| Weizen Melasse | — | — |
| Raps | — | — |
| Leinsaat | — | — |
| Erbsen Vikt. | 23.00–31.00 | 23.00–31.00 |
| Erbsen kleine | 21.00–24.00 | 20.00–23.50 |
| Futtererbsen | 18.00–19.00 | 18.00–19.00 |
| Peluschken | 17.50–19.50 | 17.50–19.50 |
| Ackerbohnen | 17.50–19.00 | 17.50–19.00 |
| Wicken | 20.00–24.00 | 20.00–24.00 |
| Lupinen blaue | 14.00–15.00 | 14.00–15.00 |
| Lupinen gelbe | 17.00–18.00 | 17.00–18.00 |
| Seradella alte | — | — |
| Seradella neue | 25.00–30.00 | 25.00–30.00 |
| Rapskuchen | 16.50–17.00 | 16.50–17.00 |
| Leinkuchen | 21.50–22.00 | 21.50–21.80 |
| Trockenschnitzel | 7.20–7.60 | 7.20–7.40 |
| Torfmelasse | — | — |
| Sojaschrot | — | 17.60–17.80 |
| Kartoffelflocken | — | 14.00–14.40 |
| Speisekartoffeln | — | 1.70–2.10 |

### Berliner Metalle vom 30. Januar.

| | |
|---|---|
| Elektrolytkupf. (wirebars), prompt p. 100 kg | 173 |
| Raffinadekupfer, loco | [illegible] |
| Standardkupfer, loco | [illegible] |
| Standard-Blei | [illegible] |
| Original Hütten-Aluminium (98–99%) | [illegible] |
| dito in Walz- od. Drahtbarren | [illegible] |
| Reinnickel (98–99%) | [illegible] |
| Antimon, Regulus | [illegible] |
| Silber in Barren, ca. 900 fein per Kilo | [illegible] |
| Gold im Freiverkehr per 10 Gramm | [illegible] |
| Platin im Freiverkehr per 1 Gramm | [illegible] |

**Amtliche Terminpreise an der Berliner Metallbörse vom 30. Januar:** Kupfer. Januar [illegible] 150,25 B 155,50 G; März und April [illegible]; Mai bis Juli 155 B 154,50 G; August [illegible]; September und Oktober 154,75 B [illegible]; November und Dezember 153 B 154,50 G.

Blei: Jan. 43,50 B 43,25 G; Febr. [illegible] 43,50 G; März 43 bez. dito B 43,25 G; April [illegible]; Mai und Juni 43,50 B 43 G; Juli [illegible] 43,25 G; Aug. 43,50 B 43,25 G; Sept. [illegible]; Okt. 43,50 bez. 43,75 B 43,50 G; Nov. und Dez. [illegible] 43,50 G. — Stetig.

### Londoner Mittelmetalle vom 30. Januar.

Kupfer per Kasse ...... 73,25 Silber prompt [illegible]
" 3 Monate ...... 69,00 " spätere Lieferung [illegible]
Zinn per Kasse ...... 179,75 Zink prompt [illegible]
" per 3 Monate ...... 182,00 " spätere Lieferung [illegible]

**Londoner Schlußmetalle vom 29. Januar.**

Kupfer per Kasse 73,00 am 28. Jan. [illegible] dito 3 Monate 69,00 (68,50); dito Settlementpreis [illegible] (71,40); dito Elektrolyt 84,50 (84,00); dito best selected 77,75 (77,50); dito strong sheets 109,00 (109,50); dito Elektrowirebars 84,25 (84,00); Zinn per Kasse [illegible] dito per 3 Monate 183,87 (179,62); dito Settlementpreis 180,50 (176,50); Bancazinn (Spanisch Lond.) [illegible] dito (Straits London) 182,25 (178,25); Blei nahe Sicht 21,50 (21,50); dito ferne Sicht 21,56 [illegible] dito Settlementpreis 21,40 (21,40); Zink nahe Sicht [illegible] dito ferne Sicht 20,50 (20,25); dito Settlementpreis [illegible] (19,87); Aluminium Inland 95,00 (95,00); dito für Ausfuhr 100,00 (100,00); Antimon Regulus [illegible] Platin 19,75 (18,75); Quecksilber 23,25 [illegible] Inland 173,00 (173,00); dito für Ausfuhr [illegible] Wolframerz 34,00 (34,00); Kupfersulfat [illegible]

## Berliner Börse vom 30. Januar.

### Einheitskurse

**Anleihen des Reiches der Länder u. Schutzgebiets-Anleihe** mit Zinsberechnung

| | Zs. | 30. 1. | 29. 1. |
|---|---|---|---|
| D. Wertb. 23,1 | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| D. Wertb. 23,1 | 6 | — | — |
| D. Reichsanl. 27 | 6 | 87.50 | 87.50 |
| D. Reich & Gm. | 7 | [illegible] | [illegible] |
| dto. 1929 | 7 | [illegible] | [illegible] |
| D. Reichsp. S. | 6 | [illegible] | [illegible] |

ohne Zinsberechnung

| | | 30. 1. | 29. 1. |
|---|---|---|---|
| D. Anl. Abl.-Sch. | [illegible] | 51.00 | 51.25 |
| D. Anl. Abl. ohne Ausl. | [illegible] | 8.10 | 8.10 |
| D. wertb. Anl. bis 5 Zoll. | [illegible] | — | — |
| Schutzgeb.-Anl. | 4 | 2.85 | 3.00 |

**Provinzialanleihen usw.** mit Zinsberechnung

| | Zs. | 30. 1. | 29. 1. |
|---|---|---|---|
| Rheinpr. Ldsk. | 8 | — | — |
| Westf. Landsk. | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| Dsb. G. R. 2 N. | 6 | 96.10 | 96.10 |
| Westf. Landsk. | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| Pr. Pfbg. 25 | 8 | 93.50 | 93.50 |
| Pr. Pfbg. 26 | 7 | 87.00 | 87.00 |
| Pr. Pfbg. 27, 1 | 6 | 83.50 | 83.50 |
| [illegible] | 10 | — | — |
| Pr. Zentr. G. 4 | 10 | [illegible] | [illegible] |
| Pr. Zentr. R. 5 | 10 | 100.5 | 100.5 |
| Pr. Zentr. R. 7 | 10 | 100.7 | 100.7 |
| Pr. Zent. R. 3, 6 | 8 | 92.00 | 92.25 |
| Pr. Zent. R. 8 | 7 | 82.00 | 81.75 |
| Pr. Zentr. R. 2, 12 | 6 | 80.00 | 80.00 |
| Pr. Zentr. R. 1, 10 | 5 | 76.00 | 76.00 |
| Nordd. Grund-Kred.-Sk. 21 | 8 | 98.00 | 98.00 |
| dto. 22 | 8 | 93.75 | 93.50 |
| Pr. C. Bd. G. Pf. | 10 | 102.1 | 102.9 |
| Pr. L. Pfdbr. 2 | 10 | 101.7 | 100.6 |
| Pr. L. Pfdbr. 13 | 8 | 94.00 | 94.00 |
| Pr. L. Pfdbr. 17 | 8 | 96.50 | 97.00 |
| Pr. L. Pfdbr. 10 | 7 | 89.00 | 89.00 |
| Komm.-Obl. 14 | 8 | 91.25 | 91.25 |
| Komm.-Obl. 17 | 8 | 94.00 | 94.00 |

**Sachwerte usw.** ohne Zinsberechnung

| | | 30. 1. | 29. 1. |
|---|---|---|---|
| Anhalt Roggen | 6 | — | 100.0 |
| [illegible] | [illegible] | — | 19.00 |
| Elektro-Zweck | 5 | 4.25 | 4.25 |
| Anhalt Roggen | 7 | — | — |
| Ld. Ztr. Rogg. | 10 | 7.60 | 7.60 |
| [illegible] | 5 | 7.25 | 7.25 |
| Preußen Kali | 5 | 6.25 | 6.25 |
| Preuß. Roggen | 5 | 9.00 | 9.00 |
| Roggenr.-Bk. Reihe 1-11 | 5 | 7.85 | 7.85 |
| Reihe 12-18 | 5 | 7.07 | 7.07 |
| Sächs. Roggen | 5 | — | — |
| Thür. Roggen | 5 | — | — |
| Westfäl. Kohle | 5 | 12.50 | 12.50 |
| Türk. 400 Fr.-L. | [illegible] | 14.10 | 14.10 |

**Verkehrsaktien**

| | Div. | 30. 1. | 29. 1. |
|---|---|---|---|
| A. G. Verkehr | 11 | 114.5 | 114.8 |
| Baltim. Ohio | — | — | — |
| Canadabahn | — | 40.50 | 40.00 |
| Hamb. Paket | 7 | 103.8 | 103.5 |
| Hamb. Hochb. A. | 6 | 74.00 | 73.75 |
| Hamb.-Südam. | 8 | 168.0 | 169.0 |
| Hansa Dampf | 10 | 151.0 | 151.0 |
| Lübeck Büchn. | 5 | 74.50 | 74.50 |
| Neptun Dampf | 10 | 107.7 | 107.7 |
| Nordd. Lloyd | 8 | 102.5 | 103.5 |
| Schantungb. | 0 | 48.25 | 48.25 |
| Ver. Elbschiff | 0 | 17.00 | 17.30 |

**Bankaktien**

| | | 30. 1. | 29. 1. |
|---|---|---|---|
| Allg. Dt. Cred. | 10 | 122.2 | 122.2 |
| Bk. elekt. Werte | 10 | 132.0 | 133.0 |
| Barm. Bankv. | 10 | 126.7 | 125.0 |

**Versicherungen**

| | | 30. 1. | 29. 1. |
|---|---|---|---|
| Aach. Münch. F. | 30 | [illegible] | [illegible] |
| Allianz | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| Berliner Feuer | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| Frankf. Allgem. | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| Gladbach Feu. | [illegible] | — | [illegible] |
| Magdeb. Feu. | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| Nordstern Allg. | 14 | [illegible] | [illegible] |
| Vaterl. Rhen. | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| Viktoria Allg. | 80 | 2425 | 2425 |
| Viktoria Feuer | [illegible] | 425.0 | 425.0 |

**Industrie-Papiere**

| | | 30. 1. | 29. 1. |
|---|---|---|---|
| Accum. Fabr. | 8 | 108.7 | 110.0 |
| Adler Portland | 10 | 57.50 | 58.00 |
| Adl.-Hütt.-Ges. | 0 | 58.50 | 58.00 |
| Alexanderw. | 0 | 37.00 | 37.00 |
| Aku | 0 | 123.0 | 116.5 |
| Allg. Elek.-Ges. | 8 | 170.5 | 171.0 |
| Alsen Zement | 15 | 170.5 | 171.5 |
| Ammend. Pap. | 12 | 137.0 | 137.0 |
| Anhalt. Kohle | 5 | 79.00 | 80.00 |
| [illegible] | 10 | 215.0 | 215.0 |
| Augsb. Nürnb. | 6 | 75.25 | 73.25 |
| Bachm. & Lad. | 16 | 129.7 | 131.2 |
| Balcke Masch. | 10 | 118.5 | 118.5 |
| Barop Walzw. | 0 | 54.50 | 54.50 |
| Basalt A.-G. | 0 | 34.75 | 35.00 |
| Bayr. Motoren | 14 | 75.75 | 77.25 |
| Bemberg J. P. | 8 | 172.2 | 165.7 |
| Berger, Julius | 20 | 328.0 | 318.2 |
| Bergm. Elekt. | 9 | 208.0 | 207.5 |
| Berl. Gub. Hutf. | 16 | 236.0 | 235.5 |

[illegible]

# Das Licht als Theatermaler

## Eine neue Dekorationstechnik im Wiener Burgtheater.

Im Wiener Burgtheater hat eine neue Dekorationstechnik Anwendung gefunden, die ſich zum Ziel ſetzt, die bisher üblichen Bühnendekorationen zum großen Teil zu erſetzen. Das Licht iſt zum Theatermaler geworden und die Dekorationen können ſozuſagen im Reiſekoffer mitgeführt werden. Ueber die auf einem neuen Projektionsverfahren beruhende Umwälzung im Bühnenausſtattungsweſen gab ein Projektionsvortrag vor geladenen Gäſten im [illegible] Aufſchluß.

[illegible] unter der Schutzherrſchaft des [illegible] Klubs und der Wiſſenſchaftlichen Geſellſchaft veranſtaltete Vorführung wurde mit einer Anſprache des Burgtheaterdirektors Herterich eingeleitet. Die neue Errungenſchaft, führte er aus, iſt aus der Laterna magica hervorgegangen. [illegible] zeigte ſich glücklich, daß an der Entwicklung bis zur heutigen Leiſtungsfähigkeit das Burgtheater und auch er ſelbſt einen gewiſſen Anteil nehmen konnten. Die erſten Verſuche im Burgtheater wurden ſchon vor neun Jahren gemacht, doch die ad hoc zuſammengeſtellten Hilfsmittel reichten nicht aus und ließen die großen Schwierigkeiten erkennen, die darin lagen, eine große Fläche mit großer Lichtſtärke [illegible] zu beleuchten. Dem mit den Vorführungen beſchäftigten Inſpektor Pilſak gelang es mit Profeſſor Gerling, Profeſſor Kann und Ingenieur Planer dann, die das techniſche Problem löſten, eine Fläche von 16×12 Metern mit einem Lichtbild zu bedecken, das von einer nur 13×18 Zentimeter großen Glasplatte ausging.

Ingenieur Planer erklärte die Einzelheiten, die wir nach dem Berichte der „Wiener [illegible]" in [illegible] wiedergeben: [illegible]

[illegible] fundenen Skioptikonapparat kommen, der aber nicht entſprach. 1920 wandte Hofrat Herterich Bildwerfer bei den „Troerinnen" an. Im Jahre 1923 erzielten er und Pilſak beim Feſtſpiel in [illegible] und 1924 bei der „Peer Gynt"-Aufführung mit dieſer Methode größere Erfolge. Eine beſondere Schwierigkeit war die Schaffung eines Weitwinkelobjektivs, deſſen Konſtruktion ſowie einige andere wichtige Einzelheiten vom Profeſſor Leopold Kann ſtammen.

Das Bühnenbild wird entworfen und mit verſchiedenen Hilfsapparaten automatiſch ſo verzerrt, daß es, auf die Fläche des Bühnenhorizontes projiziert, unverzerrt erſcheint. Je nach der Art des Horizontes muß die Verzerrung verſchieden gewählt werden. Von dieſen [illegible] werden [illegible] aufgenommen, wovon erſt die eigentliche Diapoſitivplatte hergeſtellt. Es müſſen beſondere Farben angewendet werden, die nicht nur natürlich wirken, ſondern auch große Lichtdurchläſſigkeit beſitzen. Eine beſondere Kühlvorrichtung muß angewendet werden, da die üblichen nicht genügen, denn die Hitze des Projektors iſt außerordentlich groß. Auch war es notwendig, eine beſondere Bogenlampe zu konſtruieren, die ein dauernd ruhiges, nicht flackerndes Licht gibt und ohne Kohlenwechſel eine bis anderthalb Stunden brennt. Man iſt dabei, eine Glühlampe zu konſtruieren, die dann den Betrieb nicht nur verbilligen, ſondern ihn auch von der Stromart unabhängig machen wird. Die Projektoren ſind leicht beweglich und können an beliebigen Orten, oben und ſeitlich an den Wänden, oder auch ſehr hoch angebracht werden. Der Lichtkegel wird ganz ſteil eingeworfen, ſo daß der Schauſpieler bis dicht an den Horizont herantreten kann, ohne Schatten zu werfen. Wie weit man ſo gekommen iſt, demonſtrierte ein Tänzer, der mit dem ausgeſtreckten Arm den Horizont berührte.

Nicht nur der [illegible], auch [illegible] können durch Projektion hervorgezaubert werden, ſo daß wirklich die ganze Dekorationen, die ſonſt aus den Magazinen in ſchweren Wagen herbeigeſchafft werden müſſen, in einem kleinen Handkoffer Raum finden. [illegible] zu bringen. Ziehende Wolken, Regenſchauer und dergleichen. Durch beſondere Tricks vermag man auf einer Dekoration eine zweite erſcheinen zu laſſen, wodurch ganz fabelhafte Wirkungen erzielt werden. So war beſonders eindrucksvoll ein Kopf, der plötzlich aus dem Dogenpalaſt hervortrat. Die Projektionsbilder werden auch durch die grellſte Bühnenbeleuchtung nicht geſtört.

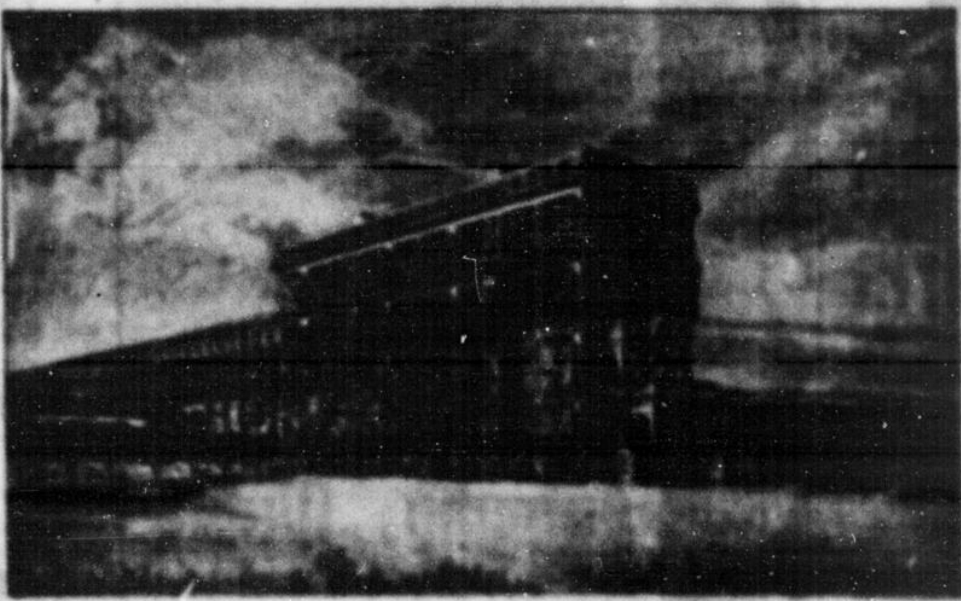
Auf zahlreichen Bühnen ſteht das Projektionsverfahren nunmehr in Verwendung. Es iſt, wie bemerkt wurde, noch nicht vollkommen. An der Ausgeſtaltung aber wird weitergearbeitet.

Die Beobachtungen konnte man an den Bühnenbildern der Schauplätze machen, mit denen im Burgtheater u. a. „[illegible]", „Fauſt", erſter und zweiter Teil, „Traum ein Leben", „Peer Gynt", am Operntheater „Rheingold", auf auswärtigen Bühnen „Oberon", „Don Juan", „Jonny ſpielt auf" vorgeführt wurden. Neben der großen Mannigfaltigkeit der Farben und Formen und der wechſelnden Beleuchtung war es namentlich die Schnelligkeit, mit der auf einen Druck die neue Dekoration auf der Fläche erſchien oder ſich auch aus der früheren entwickelte. Die Künſtler des Burgtheaters haben für dieſen Erfolg viele Opfer gebracht, aber jetzt wird die Einrichtung auch ſchon in London, Berlin, namentlich auch in [illegible], und Zürich benützt.

Die finanzielle Auswirkung iſt außerordentlich, und das Burgtheater hat bei einem einzigen Stück 40000 Schilling erſpart, ebenſo groß iſt die Verringerung der Arbeit, da das Bild einige Minuten nach Herſtellung des Entwurfes durch den Bühnenbildner ſchon fertig ſein kann, und groß erſcheint die Raumerſparnis auch außerhalb des Theaters. [illegible] bei wirklicher Raumentnahme.

**Verkauf einer Dürer-Sammlung nach Schweden.** Die Dürer-Sammlung, die [illegible] ſoll an [illegible] in Stockholm verkauft werden. Die Sammlung enthält u. a. acht Blatt der Apokalypſe und die ganze Reihe des Marienlebens. [illegible] befinden ſich in der Sammlung, außerdem Blätter anderer Meiſter, wie Lucas Cranach d. Ae., H. S. Beham, Pencz u. a.

## Schiffshebewerk Niederfinow



Zur Beschleunigung und Erleichterung des Schiffahrts-Verkehrs auf dem Großschiffahrtsweg Berlin–Stettin beabsichtigt die Reichswasserstraßenverwaltung beim Abstieg Niederfinow ein Schiffshebewerk zu errichten, das in seinen Ausmaßen und seiner neuartigen technischen Durchbildung das bedeutendste Bauwerk dieser Art in der Welt sein wird. Es können mit dieser Anlage Kanalschiffe bis zu 1000 t Ladefähigkeit in 5 Minuten um 37 m gehoben oder gesenkt werden. Der Wert des Auftrages, der mehreren Großfirmen zugefallen ist, beläuft sich auf rund 10 Millionen Reichsmark; die Bauzeit ist auf ungefähr vier Jahre veranschlagt.

### Künstliches Sonnenlicht.

W. A. Coolidge,

dem Leiter des Forschungs-Laboratoriums der amerikanischen General Electric Company soll es bekanntlich gelungen sein, eine neue Lichtquelle von [illegible] Bedeutung zu schaffen. Das Prinzip der neuen Lichtquelle, die dem Sonnenlicht ähnlicher sein soll, als alle bisher verwandten, beruht in der Vereinigung des gewöhnlichen elektrischen Lichts mit dem der Quecksilberlampe.

Unser Bild zeigt Dr. Coolidge, der sich schon früher durch Erfindung der Glühkathoden-Röntgenröhre einen Namen gemacht hat.

**Zum Tode der Sängerin Emmy Destinn**

Das Erbe von [illegible]. Die [illegible] verstorbene Witwe [illegible] hat, abgesehen von ihren privaten [illegible], als Universalerbin die Stadt [illegible] eingesetzt. Sie hat im Testament bestimmt, daß die [illegible] und die persönlichen [illegible], die sie von ihm erhalten hat, dem [illegible]-Museum übergeben werden.

---

### Rundfunk am Freitag.

[illegible]

### Aennchen rundfunkt.

Die Lindenwirtin, Fräulein Aennchen Schumacher in Godesberg, sprach anläßlich der Feier ihres [illegible] Geburtstages vor dem Mikrophon des Westdeutschen Rundfunksenders.

Das neue Michel-Haus!

Morgen Freitag bleibt unser Geschäft
wegen Umzuges geschlossen

149

Elberfeld MICHEL Elberfeld

# UNION

Herzogstr. **-THEATER** Elberfeld

Direktion: Walter Ziorau

## Unübertrefflich

so lautete das Urteil unserer werten Besucher während unseres letzten, großen

**Propaganda-Programms.**

In dieser Woche aber überbieten wir uns selbst, denn wir zeigen ab morgen einen Schweden-Film voll stärkster Dramatik.

**LISSI ARNA**

in

## Die Verführerin

Eine Frau, um die zwei Freunde kämpfen. Ein Film von Liebe, Haß und Gier. Die Verfilmung einer gewaltigen Bergwerkskatastrophe. Ein Film, den die Lichtbildstelle als **künstlerisch** anerkannte.

Dazu bringen wir die schöne blonde Frau

**PHYLLIS HAVER**

in

## Das Findelkind von Singapore

Ein Wiegenlied auf hoher See. — Ein Film von schönen Frauen, „blauen" Jungens [illegible] und großen Schiffen.

**U.T.-Wochenschau**

Das Neueste im Bilde.

**Dazu der bunte Teil**

mit dem so sehr beliebten Big Boy in

**Blondy bei der Feuerwehr**

Musikalische Leitung und Film-Illustration unseres verstärkten Hausorchesters: Kapellmeister Adolf [illegible]. Beginn der Vorstellungen: An Wochentagen 4 Uhr, an Sonntagen 3 Uhr. — Letzte Vorstellung 9 Uhr abends. Einlaß eine halbe Stunde vor Beginn. Vergünstigungen gültig ab 4 Uhr. Ermäßigte Preise.

**Wochentags bis 5 Uhr nachm. Einheitspreise**

| | |
|---|---|
| Jeder Parkettplatz . . . . . . . . | Mark 0.60 |
| Jeder Rangplatz . . . . . . . . | Mark 1.20 |

---

**Freibank** Freitag mittag ab [illegible] Uhr Verkauf v. frischem Fleisch [illegible]

---

**Echte Roggenplätze**

mit Korinthen,

nach alter Elberfelder Art 20 ₰ und 30 ₰.

**Mandelplätze**

mit auf geriebenen Mandeln 20 ₰ und 30 ₰.

**Bäckerei Rüth,** Elberfeld, Hochstr. 33.

[illegible]

---

**Wer hat Stoff?**

**von Mk. 27.50 an**

[illegible]

---

**Matten- und Holzwaren-Verarbeitung**

**Teppich-Reinigung**

[illegible] Barmen, Gesenk-[illegible] 20

Telephon 1021

---

**Makulatur**

abzugeben

[illegible]

---

Capitol

Kipdorf 61
**Elberfeld**

Gemarker Ufer
**Barmen**

**bringt ab Freitag:**

**2 Spitzenfilme**

deren tiefem Eindruck sich niemand entziehen kann!

## Aufruhr des Blutes

II.

Ein neuer Fox-Film:

## Etappe 1918

mit **George O'Brien** und **Lois Moran.**

Das briitle heft. V rhalten eines deutschen Mädchens, das alles, selbst seine Liebe, dem Vaterland opfert.

**Eine Stunde lachen -**

das erfrischt und macht gesund

## Pat u. Patachon

in ihrem letzten Schlager.

Im zweiten Teil:

**Vera Schmitterlöw / Fred Louis Lerch**

in

## Mädchen-Schicksale

Lasterhöhlen der Welt. Ein Sittenbild in 7 Akten.

Im Varieté-Teil:

**Dumy-Daby**

Amerikanischer Exzentrik-Akt.

Außerdem in beiden Theatern:

**Wochenschau Groteske Kulturfilm**

Sonntag vormittag 11 Uhr:

## Große Frühvorstellung

Ermäßigte Eintrittspreise.

---

**Die neueste Sauerstoff- (Ozon-) Heilmethode**

[illegible]

---

# Total-Ausverkauf

meiner großen Bestände in sämtlichen

## Mode-Strickwaren

wie **Pullover, Westen, Kleider etc.,** für groß und klein, zu

**noch nie dagewesenen Preisen**

**Strickmodenhaus** Heckinghauserstraße 70,
**Barmen,** Nähe Schillerstraße.

---

## Eier wieder billiger!

| | | | |
|---|---|---|---|
| Frische Kocheier . . . . . | 10 Stück 0.88 Mk., | ohne Marken | 0.85 Mk. |
| Extra große Kocheier . . . . | 10 Stück 1.00 Mk., | ohne Marken | 0.96 Mk. |
| Ganz schwere holl. Kocheier | 10 Stück 1.14 Mk., | ohne Marken | 1.10 Mk. |
| Ganz schwere holl. Kocheier | 10 Stück 1.20 Mk., | ohne Marken | 1.16 Mk. |

Extra ausgewählte Soester Trinkeier, aus eigenen Sammelstellen
10 Stück 1.50 Mk., ohne Marken 1.45 Mark.

**Butter** Feinste Molkerei Wellenbutter Pfd. Mk. 1.85
ff. Markenbutter im Anstich Pfd. Mk. 1.95

**Konserven**

Von heute ab auf sämtliche Obst- und Gemüse-Konserven **doppelte Marken (10 Prozent) oder 8 Prozent Barrabatt.**

Weise noch ausdrücklich auf meine Spezialität in **vitamingeschonten** Konserven hin.

**Wuppertaler Meierei**

Aloys Wißmann

Filialen in Barmen: in allen Stadtteilen; telephonisch zu erreichen durch die Zentrale: Barmen [illegible]; Elberfeld: Bachstr. 54, direkt am Island. Tel. 1685; Flensburgerstr. 36; Neustr. [illegible] Tel. 1070; Schwelm, Lennep, Lüttringhausen, Beyenburg, Ronsdorf.

# ODEON

**Elberfeld / Poststr. 7**

**Was taten Sie heute vor 14 Tagen abends 10 Uhr?**

**Was bedeutet das Alibi für den Menschen?**

Ab morgen Freitag der größte und echteste Kriminal-Film der Saison

Ein nervenaufpeitschendes Kapitel aus dem Buche der Kriminalistik

■■■■■■

Anschließend zeigen wir:

## Rivalen der Liebe

(Zwei Brüder und eine Dirne)

Ein Sitten-Drama in 8 ergreifenden Akten mit Hilde Jennings, Carl Auen, Maria Forescu, Jack Mylong-Münz.

■■■■■■

Dazu:

**Groteske, Lehrfilm** u die **neueste Wochenschau.**

■■■■■■

**Sonntag vormitt. 11 bis 1 Uhr Frühvorstellung**

des ganzen Spielplans mit vollem Orchester. Preise: 0.50, 1.—, 1.50.

# Café Grosse

Döppersberg

Freitag den 31. Januar, nachm. 4 Uhr u. abends 8½ Uhr

## KARNEVAL-MODENSCHAU

wie im Hotel Breidenbacher Hof, Düsseldorf.

**Motto:** Was trägt die Dame im Karneval 1930.

**Kostüme:** Entwürfe von Wiener, Kölner und Berliner Künstlern.

**Perücken - Frisuren:** Karl Endres, Elberfeld.

**Ansager:** FRANZ MARX

**Tenor:** MELITTA SCHMOLT von der Oper Köln und ums. engagierten Kräfte.

**Preisgekrönte Mannequins**

**Nachm. Eintritt frei.** Gedeck Künstler-Kaffee mit Kuchen RM. 2.—

**Abends:** Eintritt RM. 1.— einschließlich Steuer.

**Voranzeige.**

Samstag den 1. Februar

## 1. KOSTÜMFEST

Dazu das neue Künstlerprogramm. Eintritt frei.

**LODEN**

[illegible]

[illegible]

**I. E. Schultz** [illegible]

Elberfeld,

[illegible]

**Tafelbutter**

[illegible]

**Tafelbutter**

Pfd. 1.20 [illegible]

**Morgen nachmittag 3½ Uhr**

beginnen die Aufführungen des großen aufsehenerregenden Filmwerkes

Ein Film nach dem gleichnamigen Roman der „Berliner Illustrierten Zeitung" von Vicki Baum.

Hauptdarsteller:

Olga Tschechowa, Ivan Koval-Samborsky, Ilse Vamory

Die Aufnahmen wurden zum größten Teil in Heidelberg gedreht!

Im zweiten Teil des Programms [illegible]

**Ohne Geld durch die Welt**

[illegible]

... und im „lustigen Teil" sehen Sie

**Charlie Chaplin**

in

**Kann Charlie treu sein?**

Eine neue hinreißende Chaplinade.

**Kulturfilm** **Wochenschau**

[illegible] 7.40 Uhr

An Wochentagen bis 6 Uhr kleine Preise

# MODERNES THEATER

BARMEN, BERLINERSTRASSE

In Vorbereitung

**HENNY PORTEN**

**„Die Herrin und ihr Knecht"**

# Otana

*der führende Tanzpalast!*

ELBERFELD - POSTSTR. 7

Ab Samstag 1. Februar:

**Sensations-Gastspiel**

## Kapelle Rose Petösy

der Meister der Schallplattenmusik mit seinem Stimmungsorchester vom Palais am Zoo, Berlin, Haus Gourmenia „Café Berlin", Nelson-Theater, Berlin, Pavillon Mascotte, Berlin,

spielt zum Tanz

Nachmittags von 4½—7 Uhr, abends Beginn 8½ Uhr

**5 elegante Gesellschafts-Tänzer**

Kein Weinzwang.

Bols-Liköre — Mocca — Beste Weine zu billigsten Preisen

Eintritt frei. — Keine Preiserhöhung.

**Zum „Alten Korn"-Haus**

Hochstr. 87 **Elberfeld** Ecke Karlstr.

Inhaber Otto Teisner Fernruf 513

bringt in Friedensqualität

## Alten Korn

garantiert rein. Roggenbrand zum Ausschank. Auch wie bekannt Abgabe in ¼, ½ u. 1/1-Literflaschen.

Altbekanntes Haus für Qualitäts-Erzeugnisse.

**Ufa**

# Man spricht

von dem großen Tonfilm: „Die Nacht gehört uns!", eins der besten Filmwerke, welches über jede Kritik erhaben ist.

# Man spricht

von der schönen Charlotte Ander — der viel bewunderten Bettina im deutschen Sprechfilm: „Die Nacht gehört uns".

# Man spricht

von dem galanten Liebhaber Hans Albers und dem urkomischen Otto Wallburg, sowie von einem großen Aufgebot schöner Frauen und eleganter Männer.

# Man spricht

von einem atemraubenden Autorennen auf der Targa Florio und von einem großen Flirt in einem modernen Rennstall in „Die Nacht gehört uns"

# Man spricht

von einem neuen Schlagerlied: „Wenn Sie es so leicht ..." — Den Beweis der fabelhaften Technik und lautstarken Wiedergabe auf unserer Klangfilm-Apparatur.

# Man wünscht

daß dieses Tonfilmwerk — „Die Nacht gehört uns" noch einige Tage gezeigt wird, deshalb

# verlängern

# Die Nacht gehört uns

# bis Sonntag

## den 2. 2. einschließl.

**Sie sehen und hören**

im Tonfilm die weltberühmten

**REVELLERS**

die unlängst in der Berliner Skala einen Riesenerfolg zu verzeichnen hatten

Anfangszeiten: 3.00 5.10 8.00 Uhr — Sonntag 2.00. Einlaß 1.30. — Sonntag 11—1 Uhr Matiné

Montag den 3. Febr.: **Programmwechsel!**

# UFA-PALAST

Barmen, Gieferstraße 4 6. Telefon 4153.

Beachten Sie bitte das große Ufa-Sensations-Programm mit Jenny Jugo in „Bund der drei" und Hoot Gibson in „Der Sheriff von Arizona" im

**ODIN-PALAST**

Barm. Schauspielh.

**Vereinigte Stadttheater**

| Barmen | Elberfeld |
|---|---|
| Freitag den | 31. Januar: |
| 8—10¼: Arm wie eine Kirchenmaus. Lustspiel v. Fodor. Vorstell. f. d. Verkehrsverein. Kein Kartenverkauf. | 7½—10¼: Cosi fan tutte (So machen's alle). Kom. Oper von Mozart. Außer Abonnement III. |

**Im Salamander**
Heute Donnerstag
**„Im Pfarrhaus"**
Heiteres aus dem Leben eines Dorfpfarrers von Hans Werner
Morgen Freitag
**„Ein Teufelsmädel"**
Lustige Vorstellung, 3 Akte. Anf. 8 Uhr. [illegible] Sonntag nachm. 4.15 Uhr
**alle Plätze 50 Pf.**
**Flieg', roter Adler . .**

Der Vortrag von Frau Oberschulrätin
**Emmy Beckmann**
findet Donnerstag 30. Januar
nicht statt.
**Frauenstadtverband Wuppertal.**

**Feldschloss-Bierhalle**
Elberfeld
Hofkamp - Wilbergstraße
Preiswerte Küche — Billards.

**Eisenbahn-Bauverein** e.G.m.b.H.
in Elberfeld.
**Außerord. Hauptversammlung**
am Sonntag, 9. Febr. 1930, 11 Uhr, im roten Saale der Stadthalle Elberfeld.
— Tagesordnung: —
Einführung einer neuen Satzung. (Der Entwurf kann im Geschäftszimmer eingesehen oder angefordert werden.) [illegible]
Der Vorstand. [illegible]

**Kinder-Sterbekasse „Hoffnung"**
Größte Kinder-Sterbekasse des Bergischen Landes.
Lokal: Fr. Hingenberg, Barmen, Kl. Werth 8.
Filialen: Solingen, Kölnerstr. 57, Gevelsberg, Mittelstr. 27.
Vermögen: RM. 314 000.—
Ueberschuß im Jahre 1929: RM. 60 673.63.
Der vierteljährliche Beitrag für jedes Versicherungs beträgt 30 Pfg. (jährlich RM. [illegible]).
**Als Sterbegeld wird gezahlt:**
bis zum 10. Lebensj. RM. [illegible]
bis zum 20. Lebensj. RM. [illegible]
bis zum 30. Lebensj. RM. [illegible]
bis zum 40. Lebensj. RM. [illegible]
bis zum 50. Lebensj. RM. [illegible]
und über 50 Jahre RM. [illegible]
Aufnahmefähig sind Kinder im Alter von ½—14 Jahren.
Das Eintrittsgeld beträgt bis zum 7. Jahre 15 Pfg., vom 7. bis zum 14. Jahre 30 Pfg.
Die nächsten Auflagen finden statt für die Buchstaben:
A—K
am 1. 2. 30 von 5—6 Uhr.
am 1. 3. 30 von 5—6 Uhr.
am 29. 3. 30 von 5—6 Uhr.
L—Z
am 15. 2. 30 von 5—6 Uhr.
am 15. 3. 30 von 5—6 Uhr.
am 12. 4. 30 von 5—6 Uhr.
und von da ab wieder für alle Buchstaben von 5—6 Uhr.
Der Beitrag bleibt bei zunehmendem Alter stets derselbe.
**Der Vorstand.**
NB. Des starken Andranges wegen bitten wir [illegible]

**Hühner**
beste holländische Suppenhühner
**Pfund 1.45**
Hühnerragout . . . . . Pfd. 1.50
Junge Hafermastgänse . Pfd. 1.5[illegible]
Gänsebrust und Keulen, Gänseklein.
Junge Hahnen, Enten, Suppentauben.
**Ia Hasen** im Fell, Pfd. **1.20**
Hasenrücken u. Keulen . Pfd. 1.80
Pfeffer vom ganzen Hasen Pfd. 1.40
[illegible] . . . . . . . Pfd. 1.5[illegible]
**Butter**
Allerfeinste Molkereibutter Pfd. 2.00
Feine ungesalz. Molkereibutter Pfd. 1.85
Feine gesalz. Molkereibutter Pfd. 1.85
Frische Landbutter . . . Pfd. 1.65
**Eier!** Westfälische Oldenburger und holländ. Trinkeier
10 Stück 1.55, 1.45, 1.35, 1.25 u. 1.15
Echt Emmenthaler Schweizerkäse Pfd. 1.90
Westf. Schinkenspeck, zart Pfd. 2.20
Westf. Nußschinken, mager Pfd. 2.10
[illegible] und Thüringer [illegible]
Thüringer Mett . . . ¼ Pfd. 35 Pfg.
**Wilhelm Gruben**
[illegible] 30 Elberfeld Fernruf 660[illegible]

**THALIA THEATER**
ELBERFELD DIREKTION ROBERT RIEMER
DAS THEATER DER GRÖSSTEN FILM- u. VARIETÉ-SCHAU DEUTSCHLANDS

Freitag den 31. Januar bis einschließl. Donnerstag 6. Februar:

***Varieté-Teil***

**Delfont-Boys**
Die große Varieté-Attraktion vom Berliner Wintergarten.

**Achilles**
Das jugendliche Kraftwunder.

**7 Ladies Jazz-Singers**
Die weiblichen Revellers.

**3 Elysees**
Die humoristischen Springer

**Geitner Truppe**
Wintersport in Davos.

**Kleber**
Der beste Tierstimmenimitator von der Scala-Berlin.

***Orgel-Konzert*** Joachim Krause

***Film-Teil***

HENNY·PORTEN
Die Herrin und ihr Knecht

Das Schicksal einer deutschen Frau zu Beginn des Weltkrieges.
Nach dem Roman von **Georg Engel.**
In weiteren Hauptrollen
**Mary Kid Fritz Kampers Ige Sym**

Henny Porten, die mit ihrem vorigen Film „Mutterliebe" in Elberfeld einen überwältigenden Erfolg erzielte, wird bestimmt auch mit ihrem neuen Werke „Die Herrin und ihr Knecht", das die Schilderung eines deutschen Frauenlebens zu Beginn des Weltkrieges zum Vorwurf hat, sich in die Herzen aller hineinspielen.

**Musikalische Leitung und Filmillustration: Kapellmeister Adolf Daus.**

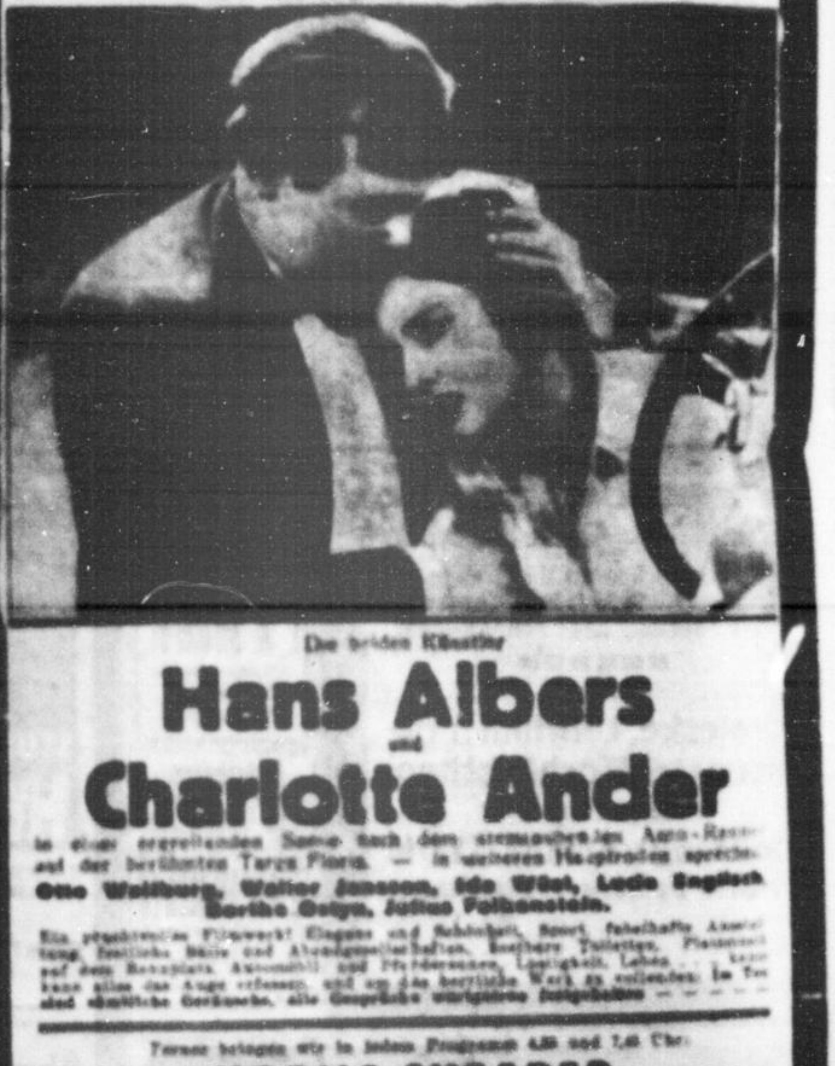
Beginn der Vorstellungen:

| | | |
|---|---|---|
| Wochentags | 3 Uhr. | Einlaß 2.30 Uhr. |
| Sonntags | 2 Uhr. | Einlaß 1.30 Uhr. |

**Die Vorstellungen sind durchlaufend! Einlaß jederzeit!**
Wochentags bis 5 Uhr nachmittags ermäßigte Preise

**MODERNES THEATER**
ELBERFELD

**Achtung! Achtung!**
**Des ungeheuren Erfolges wegen**
und um es allen Elberfeldern möglich zu machen,
**das herrliche Tonfilm-Wunderwerk**
**Die Nacht gehört uns!**
noch zu sehen und zu hören,
haben wir uns entschlossen, das so erfolgreiche Programm
**noch bis einschließlich Sonntag auf dem Spielplan zu belassen!**
Täglich 3 Groß-Aufführungen:
**2.30 5.30 8.30**



Die beiden Künstler
**Hans Albers**
und
**Charlotte Ander**
in einer [illegible] Szene nach dem [illegible] Auto-Rennen auf der berühmten Targa Florio. — In weiteren Hauptrollen sprechen:
**Otto Wallburg, Walter Janssen, Ida Wüst, Lucie Englisch, Bertha Ostyn, Julius Falkenstein.**
Ein [illegible] Filmwerk! Eleganz und Schönheit, Sport, fabelhafte Ausstattung, festliche Bälle und Abendgesellschaften, kostbare Toiletten, [illegible] auf dem Rennplatz, Automobil und Pferderennen, Lustigkeit, Leben . . . kurz [illegible] alles das Auge erfassen, und um das herrliche Werk zu vollenden: im Ton sind sämtliche Geräusche, alle Gespräche originalgetreu festgehalten

Ferner bringen wir in jedem Programm [illegible] und [illegible] Uhr:
**NORMA SHEARER**
in **„DIE KOMÖDIANTIN"**
Ein Paramount-Filmwerk aus dem Künstler- und Varieté-Leben, umweht vom geheimnisvollen Zauber der Bühnen-Atmosphäre.
**Die Doppel-Wochenschau des Modernen Theaters!**

Unsere bedeutend ermäßigten
**Eintrittspreise bis 5 Uhr**
II. Parkett [illegible], I. Parkett [illegible], Balkon [illegible], Rang [illegible], Loge [illegible] Mark.

Für die Abend-Vorstellungen trotz unserer reichhaltigen Darbietungen kein besonderer Preisaufschlag!

**Koch-Eier 8** ₰
schöne, große Ware, Stck.
**Tägl. frische Bruteier billig.**
**Aufschlageier** 10 Stück für letzt. Gefäße mitbr. **55** ₰
**Feinste Oldenburger Molk.-Süßrahmbutt.** ½ **1.88**
**Vollf. Emmenthaler** ohne Rinde ½ nur **1.40**
**Dauerwurstwaren** jeder Art in best. Qual. zu sehr billigen Preisen.
**Herm. Weitzner**
**Barmen**
Berlinerstraße 37 Höhnestraße 31
Altermarkt 15 Mühlenweg 6
Heckinghauserstraße 49 [illegible]

Ab Lager lieferbar **Achenbach-Garagen**
[illegible]

**Gebr. Achenbach G. m. b. H.**
[illegible]

**Gegen Stuhlverstopfung**
und Korpulenz nimmt man mit Erfolg das glänzend bewährte Naturmittel, die
**Neda-Früchteölwürfel**
[illegible]
**JUNGBRUNNEN**
Barmen, [illegible]
Reformhaus O. Debes, Elberfeld, W. Rathenaustr.

# Für unsere Frauen

Nr. 25 — 1930 Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal 30. Januar

### Die schöne Sachlichkeit

# MODE-FRÜHLING

Der Winter war eine Enttäuschung, denn [illegible] ist der Gedanke angebracht: „Alles zu seiner Zeit", als in der Mode. Was ist aber die Mode ohne das passende Wetter? Und alles [illegible] nun auf den Frühling. Die Mode, die [illegible] und vielseitig, ist bereits eifrig bemüht, die Gunst der Frauenwelt zu erwerben. Die Sport- und Vormittags-Modelle, wie sie man sie auch mit der erweiterten Bezeichnung als praktische Straßenkleidung einführen [illegible], verlassen glücklicherweise nicht den Weg der „schönen" Sachlichkeit. „Neue" Sachlichkeit haben [illegible] überwunden. Sie war [illegible] streng, [illegible] teilweise [illegible], und ihr männlicher [illegible] ist abgetan. Aber die [illegible] und die moderne Sachlichkeit läßt auch schön sein im Sinne des weiblichen. Wie wir [illegible] festgeschnittene [illegible] gern anmutig [illegible] individuell in [illegible] und [illegible] legen, so wird auch [illegible] Schneiderkostüm, und der [illegible] sportliche Mantel [illegible] die kleinen [illegible] Einzelheiten, andere [illegible], die eine Frau so [illegible]. Die [illegible] machen und die [illegible] der Anderen unterscheiden. Das Hauptmerkmal der Nachmittagskleidung ist

### die Rückkehr zur Glocke,

[illegible] der Glocke, die möglichst im Rock gearbeitet wird. Mehr oder minder kurze Schößchen betonen eigentlich nur die Konzession an die [illegible] schlanke Taille. Die Röcke zu diesen [illegible] Anzügen zeigen sich mit Vorliebe im [illegible] Glockenschnitt. Überhaupt ist die Glocke, sicherlich weil man jetzt versteht sie so hervorragend gut zu arbeiten, erst richtig eingeführt. Wir sehen sie überall, an Nachmittagskleidern und ganz besonders bei den ziemlich komplizierten Nachmittags- und Besuchsmänteln, die sich dadurch wesentlich von ihren praktischen oft gradlinigen Kollegen unterscheiden. Wie bisher muß alles, was drapiert werden soll, an[illegible] sein, d. h. den phantasievoll gemusterten Wollstoffen. Jackenkleider, diese [illegible], gliedern sich in die vielseitigsten Formen vom kurzen, offenen, kragenlosen gradlinigen [illegible] bis zur drei Viertel und neun Achtel [illegible] Jacke, die schon fast mantelartig wirkt, [illegible] alle Stufen. Nicht selten wird diese neue [illegible] außerdem durch ein Cape ersetzt oder [illegible] eine kleine Pelerine bereichert. Die mehr zum Schmuck als zum Wärmen geschaffene Pelerine wirkt anmutig und weich, so hat man

### die Pelerine als Grundgedanken in die ganze Mode aufgenommen

hat. Man findet sie beim praktischen Mantel sowie als Kleidergarnitur beim Nachmittagskleid und als flatterndes und verhüllendes Element bei den bunten, duftigen Chiffon-Abendkleidern. Eine große Wandlung haben wir in der letzten Saison schon dem Hut nachsagen müssen. Und die Tendenz nach persönlicher Note, nach dem weichen Biegen und Rüschen im Sinne des persönlichen Geschmacks und der Kleidsamkeit geht unbedingt weiter. Die kleine eng anliegende Kappe vergrößert sich auch kaum merklich, indem sie aus größeren Stumpen geschaffen, mehr Falten und Biegungen aufweist. Die Randlinie ist bei allen Hüten kürzer als in der Wintersaison. Es scheint, als ob

### die Glockenform, wie überhaupt der Randhut wieder an die erste Stelle rücken würde.

Glocken aus Stroh kommen zuerst. Weiches feines Geflecht nach [illegible] wird mit wenig Band garniert, wie bisher. Sobald aber die Saison fortschreitet, stehen uns größere und große Hüte bevor. Niemals hat man so große Filzstumpen in Vorbereitung gekannt. Und nicht nur die Formen, sondern auch die Arten der Strohgeflechte werden uns noch vielfach überraschen. Alles in allem genommen ist also bis in die Sportmode hinein

### alles phantasiereicher geworden

und nur diejenige Frau bewahrt sich jetzt ihres [illegible] liegt die neueste Gefahr der Mode: vor einem Mantel und einer etwaigen Unruhe in ihrer Kleidung, die eine strenge Beachtung der letzten hauptsächlichsten Modeserien beibehält. Die bleiben Linie und [illegible]. Auch der weite und lässige Glockenrock verliert seine vornehme Wirkung, wenn er breiter erscheint, wie im schlichten Faltenrock. Und nur in diese Gebote zu kommen [illegible], ziehe den glatten Rock oder den Faltenrock vor. Abgesehen davon, daß die Falten auch weiterhin modern sein werden, ist auch die kommende Mode nicht [illegible] bezüglich der Form, sondern streng in Hinsicht auf die schlankmachende Kleidsamkeit. In der gleichen Weise muß auch die Taillenlinie behandelt werden. Nicht jede Frau kann die kurze Taille, denn die im normalen Stelle [illegible] Taillenlinie [illegible] tragen. [illegible] mit Geduld und Geschick die Höhe der Taillenlinie genau ausgerechnet und ausbalanciert werden. Die hochgelegte Taille [illegible] ebenfalls besonders im Rücken, wo sie [illegible] darf, sehr [illegible]. Den Gegensatz gegen den langen Rock [illegible] keine neue [illegible] gegeben sein.

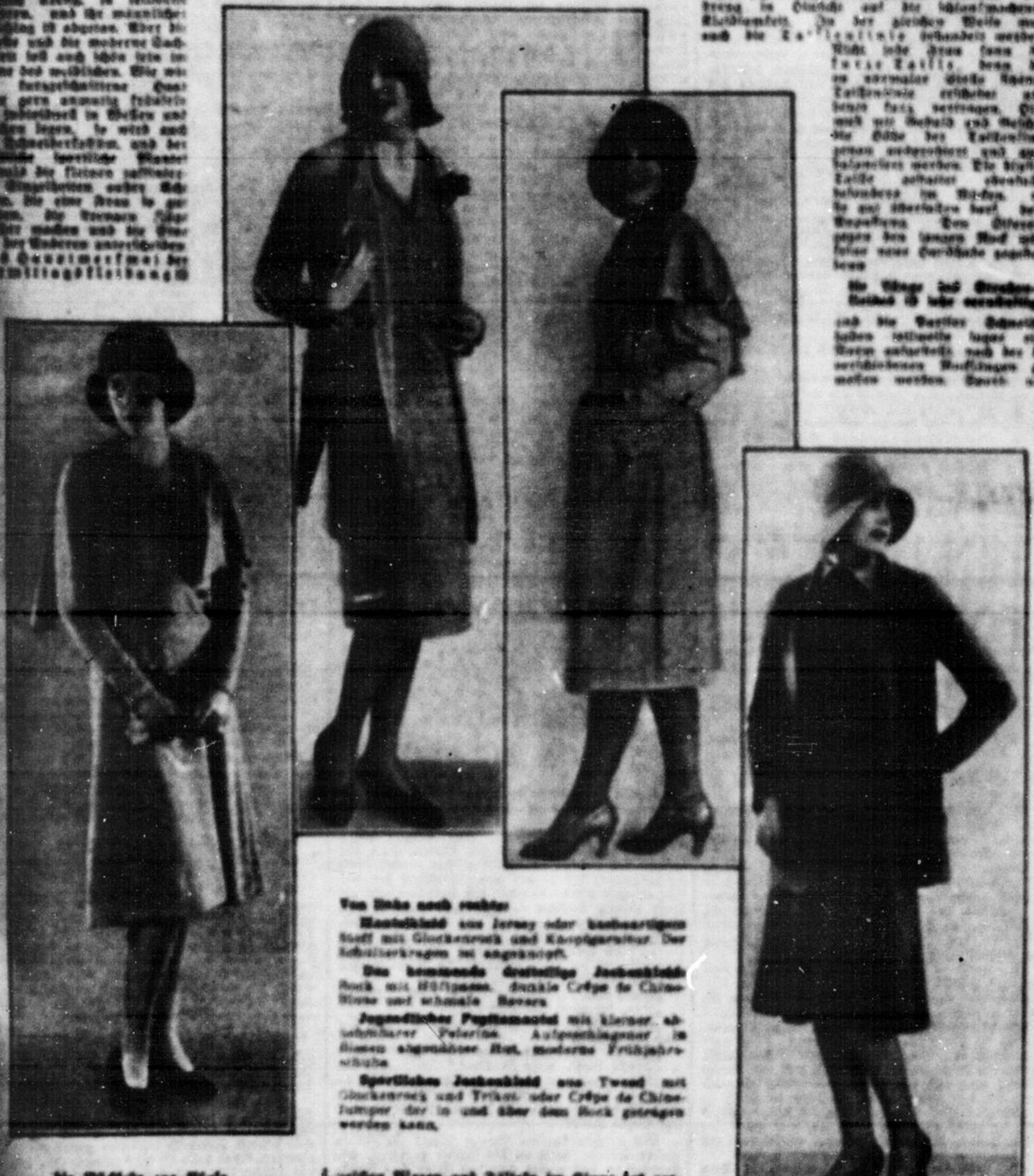
### Die Länge des Straßenkleides ist sehr verschieden

und die Pariser Schneider haben teilweise sogar eine Norm aufgestellt, nach der die verschiedenen Kleidungen gemessen werden. Sport- und Sportkleider sollen 30 Zentimeter vom Boden gerechnet, aufhören. Nachmittagskleider mit Ausnahme der ganz offiziellen und für einen kleinen Kreis von mondänen Frauen in Betracht kommenden Teekleidern, sollen danach 15 Zentimeter vom Boden entfernt sein. Abend- und Festkleider haben die Wahl zwischen Knöchel- und Bodenlänge. Nun wären noch schnell ein paar Worte über

### die kommenden Farben

zu erwähnen. Das Straßenkleid bleibt beige, [illegible]braun, blau und etwas helleres grün. Das Nachmittagskleid ist vielfach wieder bunt bedruckt, mit Lingerie geschmückt. Und der regelrechte Nachmittagsmantel schmückt sich merkwürdigerweise wieder mit Pelz.

**Gertrud Lonning**



**Von links nach rechts:**

**Mantelkleid** aus Jersey oder [illegible]artigem Stoff mit Glockenrock und Knopfgarnitur. Der Schillerkragen ist angeknöpft.

**Das kommende dreiteilige Jackenkleid:** Rock mit Hohlsaum, dunkle Crêpe de Chine-Bluse und schmale Revers.

**Jugendlicher Popelinemantel** mit kleiner, abnehmbarer Pelerine. Aufgeschlagener im Nacken abgenähter Hut, moderne Frühjahrsschuhe.

**Sportliches Jackenkleid** aus Tweed mit Glockenrock und Trikot- oder Crêpe de Chine-Jumper, der in und über dem Rock getragen werden kann.

## Wie ſie zur Politik kamen

### Eine neue politiſche Kultur durch die Frauen

In der letzten Beilage „Für unsere Frauen" veröffentlichten wir den Anfang dieses Artikels, in dem führende Parlamentarierinnen über ihren politischen Werdegang berichten. Wir brachten die Ausführungen von Frau Annagrete Lehmann (Deutschnationale Volkspartei) und Dr. [illegible] (Deutsche Volkspartei). Heute berichten Ministerialrätin Helene Weber (Zentrum) und Ministerialrätin Dr. Gertrud Bäumer (Demokratische Partei).

### Ministerialrätin Helene Weber

**Mitglied des Reichstags und Mitglied der Zentrumspartei.**

„Mein politisches Interesse hängt eng zusammen mit meiner Neigung für Geschichte, die sich schon in der Schulzeit deutlich bei mir abzeichnete. Neben dem geschichtlichen Stoff, wie ihn die Schule vermittelte, trieb ich private Studien. Besonders die [illegible] Entwicklungsfragen Deutschlands, die geschichtlichen Probleme des Rheinlandes, lagen mir als Rheinländerin besonders nahe. Als ich Philologie studierte, wählte ich dann auch folgerichtig Geschichte zum Hauptfach. Ferner beschäftigte ich mich besonders viel auch mit der [illegible] Geschichte und [illegible] durch die geographische und kulturelle [illegible] meiner engeren rheinländischen Heimat bedingt ist.

Mein Vater war schon immer politisch tätig und war Vorsitzender der Zentrumspartei in Elberfeld. So war Politik nicht nur ein natürliches Lebenselement in meinem Elternhaus, sondern ich kam auch durch Unterhaltungen mit politischen Menschen früh in Berührung zur Politik. [illegible] Im Zusammenhang [illegible] hielt ich schon vor dem Kriege [illegible] politische Vorträge und Kurse hauptsächlich vor Arbeiterinnen und Jugendlichen. Mit dem Ende des Weltkrieges und der [illegible] Teilnahme am Schicksal Deutschlands wurde auch die Erkenntnis von der Notwendigkeit der politischen Einschaltung der Frauen [illegible]. Ich [illegible] leitete eine soziale Frauenschule und hielt Vorträge über die damals schwebenden politischen Fragen. Von Aachen, wo ich an der Grenze die tiefsten Eindrücke in die [illegible] während der Kriegszeit haben konnte, kam ich 1916 nach Berlin. Kurz vor dem Revolutionsbeginn machte ich eine Vortragsreise nach dem Osten [illegible] nach Polen, Schneidemühl, [illegible] Oberschlesien, Breslau, Kattowitz, Danzig. Damals wurde mir klar, wie die Ereignisse einmal die Geschichte Deutschlands beeinflussen würden und wie hart die Teilnahme der Frauen am Schicksal dieses Ereignisses sein würde. Als nach dem Zusammenbruch die Nationalversammlung in Weimar tagte, wurde ich Mitglied. Seit dieser Zeit bin ich ununterbrochen im Reichstag — nur einmal, von 1921 bis 1924 war ich Mitglied des Preußischen Landtags.

Die Verleihung des Frauenstimmrechts, das uns die Weimarer Verfassung gab, erschien mir nicht nur als eine Frage des Rechts, vielmehr verbunden mit der stärksten Verantwortung und Verpflichtung für das deutsche Volk wurde die Frage des Rechts zur Lebensfrage. Denn nun mußten und durften auch die Frauen bei all den großen Schicksalsfragen mitarbeiten — so bei der neuen Reichsverfassung, der [illegible], dem Reparationsproblem, den Fragen des Völkerbundes und Kellogg-Paktes, der Wiederherstellung Deutschlands und der [illegible] der Welt. Alle diese Fragen konnten nur mit Lösung und Mitarbeit auch von den Frauen [illegible]. Innerpolitischen Fragen [illegible]. So sehen wir [illegible] zwischen Staat und Volk einerseits und Vaterland und Volk andererseits. Die andere große Spannung im deutschen Leben ist die zwischen sozialem Leben und Einzelschicksal. Hier einen Ausgleich finden, lag und liegt stets sehr in der Natur meiner Arbeit, die durch soziale Tätigkeit danach strebt, mit dem [illegible] Volksleben in enger Verbindung zu bleiben. Da mein Wahlkreis Düsseldorf-Essen eine zahlreiche Arbeiterbevölkerung aufweist, [illegible] Tendenz sich [illegible] auswirken. Im Reichstag habe ich besonders eingehend mitgearbeitet beim Lichtspielgesetz, Reichsschulgesetz, Gesetz zum Schutze der Jugend gegen Schund und Schmutz sowie im neuen Strafgesetz.

Die deutschen Frauen haben erst seit 10 Jahren das Stimmrecht. Es wäre falsch, von äußerlichen Taten beweisen zu wollen, was sie geleistet haben. Selbst wenn man alle die Ausschüsse nennt, in denen sie mitgearbeitet hat, die Gesetze, an deren Beratung sie teilgenommen, die Anträge, die eingebracht worden sind, würde das Bild doch falsch sein. Der politische Einfluß, den eine Frau in ihrem Wahlkreis, in der Fraktion, in den Ausschüssen besitzt, ist zum Teil viel stärker gewesen. Erst in einer späteren Zeit läßt sich das zusammenfassen. Vielleicht liegt ein wesentliches Betätigungsfeld in der Schaffung einer neuen politischen Kultur, die ganz andere Formen politischer Bildung und politischer Beeinflussung von Menschen sucht.

Eßt Kötters Zwieback — — nahrhaft, wohlschmeckend, bekömmlich

Denn unſere Zeit wird trotz aller Ziviliſation, die laut und lärmend iſt, in ihren Tiefen doch von neuen geiſtigen Werten beeinflußt."

◆

**Ministerialrätin Dr. Gertrud Bäumer**

**Mitglied des Reichstags und Mitglied der Deutschen Demokratischen Partei:**

„Ich ſtamme aus einer Familie, die wohl ſchon durch jahrhundertelange Tradition politiſche Neigungen aufweiſt. Meine Vorfahren väterlicherſeits ſaßen im Mittelalter in Nürnberg. In der alten Sebalduskirche iſt das Grabmal der Schebel, zu denen wir gehören. Ein Vorfahr von mir wanderte mit dem damaligen Burggrafen von Nürnberg nach der Mark und war bei ihm das, was man ſpäterhin Kanzler genannt hätte —, jedenfalls ſein politiſcher Berater in allen Fragen des Landes.

Mein Vater, in dem ſich aber durch mütterliche Vorfahren rheiniſches und Tiroler Blut miſchten, hatte eine ausgeſprochene liberale Richtung. Urſprünglich evangeliſcher Geiſtlicher, quittierte er unter dem erſten liberalen preußiſchen Kultusminiſter Falk den Kirchendienſt und war der erſte weltliche Kreisſchulinſpektor. Meine Familie mütterlicherſeits hingegen war durch jahrhundertealte Tradition ſtreng konſervativ gerichtet; noch heute iſt der konſervative Zuſammenhalt außerordentlich ſtark in dieſem Familienverband, der dem Staat eine Reihe hoher Beamter und hoher Offiziere geſtellt hat.

Da mein Vater ſtarb, als ich 9 Jahre alt war, und meine Mutter mit uns Kindern nach Pommern ins großelterliche Haus überſiedelte, kann die demokratiſche Neigung in mir bewußt nicht auf das Vorbild des Vaters oder die Erinnerung an ihn zurückgeleitet werden. Es mag wohl mehr eine Ähnlichkeit der überkommenen Anlagen ſein, die es verurſachte, daß ich mich von Kindheit an in dem ſtreng konſervativen Kreiſe der Familie irgendwie fremd fühlte. Ich wurde, mehr der Neigung als der wirtſchaftlichen Nötigung folgend, Volksſchullehrerin, kam nach Berlin und faßte ſehr bald Wurzel in dem Kreis um Friedrich Naumann. Ich ſtudierte und ſtellte mich ſehr bald Helene Lange, der Vorkämpferin für die [illegible] Bildung der Frau, zur Verfügung. Mit den liberalen Politikern Schrader, [illegible] verband mich die gleiche politiſche Weltanſchauung. Und als wir Frauen im Jahre 1908 durch das Vereinsrecht endlich die Möglichkeit erhielten, uns politiſch zu organiſieren, trat ich der damaligen Freiſinnigen Vereinigung bei. Im Jahre 1912 wurde ich Mitarbeiterin der Naumannſchen Hilfe.

Ich bin alſo eine lange Reihe von Jahren ſchon in der mit dem Vater überkommenen politiſchen Richtung tätig — mein Hauptintereſſe gilt den kulturpolitiſchen Fragen unſerer Nation. Als die Weimarer Nationalverſammlung ſich konſtituierte, wurde ich hierhin gewählt und gehöre ſeitdem ununterbrochen dem Deutſchen Reichstag an."

---

### Eine Frau als katholiſche Theologin.

[illegible] Fall, daß eine Frau das katholiſch-theologiſche Staatsexamen macht, iſt in Tübingen eingetreten. Jetzt beſtand die Schlußprüfung für Kandidaten der Theologie mit gutem Erfolg Frl. Hanna Weller aus Ehingen. Die Kandidatin will ſpäter in den Dienſt der katholiſchen Kirche treten.

### Ein weiblicher Luftpoliziſt.

Nachdem es ſich als notwendig herausſtellte eine eigene Flugpolizei zu gründen, die den Luftverkehr regelt, iſt nunmehr in Kalifornien die Anſtellung einer Polizeibeamtin erfolgt. Dieſer bisher einzige weibliche Luftpoliziſt iſt Mc Queen aus Beverly.

---

ky. **Selbſthilfe weiblicher Angeſtellter. — Bau eines Hotels.** Aus New York wird berichtet, daß 2000 im kaufmänniſchen Beruf tätige junge Mädchen, die durchſchnittlich dreißig Dollar in der Woche verdienen, ſich zu einem Verband zuſammengeſchloſſen haben und ein Hotel von 15 Etagen erbauen wollen, wo ſie zu angemeſſenen Preiſen beherbergt und in gemeinſamer Wirtſchaft beköſtigt werden. Die Mittel für den Bau werden von einer Bank und von der New Yorker „Liga der Frauenklubs“ dem Verbande zinsfrei zur Verfügung geſtellt.

## Flegeljahre

### Wachſen Ihnen die Kinder über den Kopf?

M. Die erſten Äußerungen und Streiche des Jungen, die aus dem Rahmen ſeines bisherigen Verhaltens völlig herausfallen und ſomit den Beginn der Flegeljahre anzeigen, pflegen den Eltern oft wahres Entſetzen einzuflößen oder wenigſtens eine unerklärliche Überraſchung zu ſein. Die Flegeljahre ſind aber ganz im Gegenteil etwas durchaus Natürliches, ſie ſind die äußerſten, zunächſt freilich ungeſtüm und ſcheinbar ganz ſinnlos auftretenden Anzeichen der Bildung einer Perſönlichkeit, mediziniſch betrachtet die Vorboten des Eintritts der Pubertät, die ja für den Menſchen ſowohl phyſiologiſch wie pſychologiſch eine völlige Umſtellung mit ſich bringt. Es iſt die Zeit, in der das Ich erwacht, mit der Sicherheit des Inſtinkts ſich Geltung zu verſchaffen ſucht, und die bisher eingehaltenen Grenzen [illegible] zu überſchreiten ſucht. Sogar in der Schrift iſt dieſe Umbildung bemerkbar. In dieſem Alter wird am meiſten geſchmiert. Mag dabei auch Oberflächlichkeit im Spiele ſein, ſo iſt der tiefere Grund doch der, daß die Schrift ſich in dieſer Zeit vom Schematiſchen zum Charakteriſtiſchen und zum Eigenausdruck umgeſtaltet. Zugleich iſt es die Zeit, in der der Junge ſich ein menſchliches Vorbild ſucht — meiſt Fernſtehende, ältere Schüler, Wanderführer, Sportsleute und dergleichen —, denen er mit jugendlichem Ungeſtüm und mit jugendlicher Ausſchließlichkeit nacheifert, ſo daß die Eltern oft binnen kurzem ihren Einfluß auf das Kind völlig ſchwinden ſehen. [illegible] Flegeljahre laſſen an ſich den Eltern jedenfalls keine Sorge einflößen! Im Gegenteil: hier beginnt ſich ſchon die ſpätere ſcharf umriſſene und [illegible] Perſönlichkeit vom [illegible] zu ſcheiden.

Doch etwas anderes iſt von grundlegender Wichtigkeit.

Hier iſt nämlich der Augenblick, wo es ſich entſcheidet, ob — wie ſo oft geklagt wird — die Kinder künftig den „Eltern über den Kopf wachſen“ und ſich ihrem Einfluß ganz entziehen. Um dem zu begegnen, müſſen ſich jetzt auch Vater und Mutter in gewiſſem Sinne umſtellen! Dieſer Moment darf nicht verpaßt werden. Denn die Zeit der blinden Unterordnung des Kindes iſt vorbei. Jetzt gilt es für die Eltern, Berater, Helfer, Freund zu werden!

Mehr als je zeige man jetzt dem Kinde und bringe ihm zum Bewußtſein, daß man ſeine Perſönlichkeit und ſeine Anſichten — ganz gleich, ob ſie falſch oder richtig ſind — überhaupt wertet. Man nehme mehr denn je am Kreiſe ſeiner Intereſſen teil und lebe in dieſen! Nur ſo kann der Neigung zu Überheblichkeit, zu Abſonderung und Eigenwilligkeit begegnet werden. Der Vater gewähre dem jungen Menſchen eher auch in ſein Arbeitsgebiet und in ſeine Berufstätigkeit Einblick! Man laſſe ihn ſchauen und erleben, was ſittliche Tüchtigkeit, berufliche Pflichterfüllung, Fürſorge für die Familie und Kampf um die Exiſtenz, was Streben nach hohen Zielen und was Alter und Lebenserfahrungen bedeuten! Damit erweitern ſich Erfahrungs- und Innenleben des Kindes, die Horizonte ſchieben ſich hinaus, und das Kind wird bald merken, daß es bisher nur aufgenommen, aber noch keine ſelbſtändigen Werte im Leben geſchaffen hat. So wird es allmählich aus eigener Einſicht heraus zu freiwilliger Unterordnung geführt. Die Eltern aber werden die Vertrauten des Kindes bleiben, und die Familie wird eine innerlich geſchloſſene Geiſtes- und Schickſalsgemeinſchaft darſtellen, die ſie ſein ſoll!

Verfehlt wäre es aber, wenn man den jungen Menſchen nunmehr an Haus und Familie feſſeln wollte. Nein, man rege ihn zur Teilnahme an literariſchen Intereſſen, Muſik, Sport, Wanderungen und ähnlichem an, und man gönne ihm Verkehr mit anderen, ſeien es Gleichaltrige oder Ältere, in welchem Maße! [illegible] „der ruhende Pol in der Erſcheinungen Flucht“ bleiben wird.

Gar mancher Vater und manche Mutter, die ihr Kind einer höheren Schulbildung zuführen, [illegible] der Mangel an Zeit, oder ihre eigene Vorbildung, die den Kreis der Elementarſchule nicht überſchreitet, [illegible] entfremden werde. Dazu ſei ausdrücklich bemerkt, daß der ernſte Wille der Eltern natürlich Vorbedingung iſt. Dieſer überwindet vieles, ja er kann ſogar den Vater veranlaſſen, [illegible] und [illegible] zuſammenzubringen, die ſich zugleich im Intereſſenkreis ſeines Kindes bewegt. [illegible] das Theater, [illegible], geht in Konzerte und dergleichen! Die Mutter aber leſe, was das Kind lieſt, erſt Märchen, dann Jugendſchriften, ſpäter ernſtere Stoffe bis zum Problemroman: Lebenserfahrung und menſchliches Verſtändnis werden bei ihr etwaige Lücken des Wiſſens voll und ganz ausgleichen. Sie wird durch den Gedankenaustauſch mit ihrem Kinde, mit deſſen innerem Werden Schritt zu halten vermögen und von ſolchen Stunden tauſendmal reicheren Gewinn davontragen als von den Banalitäten ſo mancher geſellſchaftlichen Unterhaltung.

Gerade diejenigen Eltern, die ihren Kindern eine höhere Schulbildung zuteil werden laſſen, ſeien ſich von vornherein darüber klar, wie leicht das Kind in der kritiſchen Zeit der Flegeljahre für immer ihrem Einfluß verloren gehen kann.

---

## Frauenſtadtverband Wuppertal

### Elberfeld.

(Luiſenſtr. 45. Telephon [illegible].)

Ständige öffentliche Auskunftsſtellen.

Vertrauensſtelle für Frauen in Rechtsſachen, Ehe- u. Erziehungsfragen ([illegible]): Mittwoch 11—[illegible] Uhr, Freitag 4.30—6 Uhr.

Erziehungsberatungsſtelle: Jeden Donnerstag 4 Uhr nach vorheriger Anmeldung. [illegible]

Wuppertaler Hausfrauenbund: Jeden Dienstag und Freitag von 9.30—11.30 Uhr. Beratung in allen hauswirtſchaftlichen Fragen.

[illegible] des Elberfelder Frauenvereins: Arbeitsſtunden jeden Donnerstag 10—12 Uhr. [illegible]

Verein für das Deutſchtum im Ausland, Frauengruppe Elberfeld: Jeden Mittwoch 10—11 Uhr.

Beratungsſtelle für Wohnungs- und Siedlungsfragen. Jeden Donnerstag 10.30—12.30 Uhr.

Hauspflege-Verein E. V., [illegible] 3.30—5 Uhr. Mittwoch u. Samstag nachm. [illegible]

Frauenbund der Deutſchen Kolonialgeſellſchaft. Stellenvermittlung für junge Mädchen, die nach [illegible] auswandern wollen. [illegible]

### Barmen.

Barmer Hausfrauenbund ([illegible]). Jeden erſten Donnerstag des Monats nachm. 3.30 Uhr Mitgliederverſammlung [illegible]

Verein Hauspflege E. V., Barmen. [illegible]

◆

[illegible]

---

# DIE DREI

# IN DER NACHT

## Roman von Max Brand

Aus dem Amerikanischen übersetzt von Hellmuth Weisel

Deutsche Rechte Th. Knaur Nachfolger, Berlin W 50.

(17. Fortſetzung.)

Barry ſchien einen Augenblick lang unſchlüſſig, dann runzelte er die Stirn und machte eine Bewegung, als ſchiebe er das Ganze von ſich weg.

„Was iſt nun? Haſt du keine Spur von 'ner Idee, was du für ihn tun kannſt?“ fragte Buck leiſe.

„Was könnte ich denn tun?“

„Aber Menſch! Großer Gott! Haſt du denn einen Stein in der Bruſt?“

„Ich weiß nicht, was du willſt“, entgegnete Barrys ſanftere Stimme.

„So? Kannſt du dich vielleicht nicht auf deinen Gaul ſetzen und mit mir nach der Cumberlandranch zurückreiten? Kannſt du vielleicht nicht bei dem Alten bleiben, bis er auf die Beine gekommen iſt? Iſt das ſo ein Kunſtſtück? Iſt deine Zeit ſo verdammt koſtbar, daß du für ihn nicht mal ein paar Tage übrig haſt?“

„Aber ich bin doch ſchon auf dem Weg zu ihm,“ ſagte Barry. Seine Stimme verriet, daß er beinahe gekränkt war. „Was brauchſt du mich ſo anzufahren? 's vergeht kaum ein Tag, wo ich nicht an Kate denke.“

„Seit wann?“

„Ich weiß nicht.“ Dan rückte unruhig hin und her. Plötzlich blickte er auf zum Himmel. Buck Daniels folgte der Richtung ſeines Blicks. Wildgänſe zogen in einer keilförmigen Linie gegen Norden. „Die ganze Zeit treibe ich langſam nach dem Norden herauf, zur Cumberlandranch und zu Kate“, fuhr Dan fort. Er ſeufzte. „Die ganze Zeit muß ich alleweil daran denken, wie blau ihre Augen ſind und was ſie für eine liebe Stimme hat. Manchmal denke ich juſt, ſie ſteht hinter mir, und manchmal iſt's mir, als hörte ich ihre Stimme. Nein, Buck, du kannſt ſagen, was du willſt, ich bin die ganze Zeit ſchon zu euch nach dem Norden hingeſteuert.“

„Mann!“ rief Buck. „Mann! Was drückſt du dich dann noch hier herum? Setz dich auf deinen Gaul, und in zehn Minuten können wir unterwegs ſein.“

„Ich bin bereit.“ Dan ſchien voller Eifer. „Wir werden reiten, daß die Funken ſtieben.“

„Na, dann komm doch!“

„Wart mal 'nen Augenblick!“ Dan war plötzlich kalt und gelaſſen. „Da iſt ein Ding, das habe ich vergeſſen.“

Buck Daniels beugte ſich nach ihm um. Sein Geſicht war plötzlich wie umgewandelt. Er ſah in ein kaltes, grinſendes Geſicht, ein harter, ſtählerner Glanz war in die Augen gekommen.

„Ich muß noch hierbleiben. Da iſt 'ne Sache, auf die ich warten muß.“

„Nanu?“

„'s iſt einer hier im [illegible], den ich ſehen möchte.“

„Mac Strann? Ich hab' davon gehört. Dan, willſt du wirklich Joe Cumberland ſterben laſſen, bloß um dich hier herumzudrücken und dich mit einem dreckigen Halsabſchneider zu raufen?“

„Ich habe keine Luſt, zu raufen!“ proteſtierte Dan. „Weiß Gott nicht. 's gibt nichts, worauf ich weniger aus bin, als mich mit den Leuten herumzuhauen.“

Ungeheure Verblüffung malte ſich bei dieſem leidenſchaftlichen Ausbruch auf Buck Daniels Geſicht. Für ihn war es dasſelbe, wie wenn ein robuſter und geſunder Menſch plötzlich erklärt habe, er habe kein Bedürfnis, zu eſſen und zu trinken. Eine Bemerkung hing ihm auf den Lippen, aber er verſchluckte ſie noch.

„Na dann — dann iſt die ganze Sache doch mächtig einfach“, meinte er. „Du kannſt das Raufen nicht ausſtehen. Und Mac Strann iſt, der iſt verſeſſen darauf. Dem iſt es das liebe Leben, und er wartet tagaus, tagein, ob er nicht jemand in die Haare geraten kann. Alſo was folgt daraus? Das iſt doch klar! Du hupſt auf deinen Gaul und gondelſt mit mir los. Jerry Strann mag ruhig abkratzen — Mac Strann macht ſich auf und ſieht ſich um, wo du ſteckſt — ſie erzählen ihm, daß du verduftet biſt. — Was kann er machen? Er zieht ab, und über 'ne Weile hat er den ganzen Kram vergeſſen. Iſt das nicht 'ne ganz einfache Sache?“

Das alte Unbehagen war wieder in Dan Barrys Augen zurückgekehrt, in dieſe Augen, die immer in die Ferne zu blicken ſchienen.

„Ich weiß auch nicht,“ ſagte er, „vielleicht ...“

Und wieder dachte er.

„Na, was haſt du dagegen vorzubringen?“ drängte Buck Daniels mit verzweifelter Entſchloſſenheit.

„Weiß ich's?“ Dan Barry war verwirrt. „Aber es will mir nicht aus dem Kopf heraus, wie gräßlich es für MacStrann ſein muß, wenn ſein Bruder ſtirbt und er ſucht nach mir und findet mich nicht.“

Buck Daniels ſtarrte ihn an, blinzelte und fing an zu lachen. Ein unerfreuliches Lachen.

Satan, in ſeinem Gehege, warf den Kopf hoch, trabte an die Einzäunung und wieherte leiſe. Barry wandte den Kopf und lächelte ihm zu.

Dann ſagte er: „Scheint mir, wenn Jerry Strann ſtirbt, dann bin ich Mac etwas ſchuldig. Denke wenigſtens, es iſt ſo. 's iſt in einer Art meine verdammte Pflicht und Schuldigkeit, dazubleiben und MacStrann 'ne Chance zu laſſen.“

„Jawoll“, platzte Buck Daniels los, „und ich hoffe in aller Heiligen Namen, daß er Hackfleiſch aus dir macht. 's iſt juſt das, was ich hoffe.“

Dan Barry riß erſtaunt die Augen auf.

„Warum denn?“ fragte er [illegible].

Daniels verlor von neuem die Sprache.

„Iſt ſo etwas menſchenmöglich?“ grollte er. Er ſprach mehr mit ſich ſelbſt als mit Dan. „Biſt du ein Menſch von Fleiſch und Blut und denkſt mehr an deinen Gaul und an deinen verdammten Hund als an ein Menſchenleben? Dan, antworte mir aufrichtig, iſt das alles ſo, wie ſich's gehört?“

Dan ſtreckte ihm ſeine ſo zerbrechlich ausſehenden Hände entgegen, die Handflächen nach oben.

„Siehſt du denn nicht, Buck, 's iſt nicht mein Wunſch, daß ich ſo bin. Ich kann juſt nichts dagegen an.“

„Dann helf der Himmel dem armen alten Joe Cumberland. — 's iſt der Mann, Dan, der dich in der Einöde aufgeleſen hat — der dich großgefüttert hat — der dich gehätſchelt hat wie ſein eigenes Kind — er hat dich lieber gehabt als ſeine eigene Tochter — und jetzt liegt er mit glühenden Augen danieder und wartet auf dich, Mann, wenn du möchteſt, wie er wartet und wartet und wartet. Dan, wenn du ihn ſehen könnteſt, auf die Knie würdeſt du dich werfen und ihn um Verzeihung bitten.“

„Kann ſein“, murmelte Barry nachdenklich.

„Dan, du wirſt mit mir gehen.“

„Ich weiß nicht. 's iſt noch nicht die Zeit für mich gekommen.“

„Iſt das alles, was du zu ſagen haſt?“

„Denke wohl, 's iſt ſo, Buck.“

„Nützt denn gar nichts, wenn ich dich an die alten Zeiten erinnere und an alles, was wir miteinander durchgemacht haben? Macht dir das gar nichts aus?“

Die großen ſanften Augen ſeines Gefährten waren weit — weit in die Ferne gerichtet. Sie ſtarrten in das matte, dunſtige Blau des Frühlingshimmels hinaus.

„Denke, ich habe keine Luſt mehr zum Reden, Buck“, ſagte er ſchließlich.

Buck Daniels ſtand auf und ſchlich ſich geſenkten Kopfes hinweg. Hinter ihm ließ plötzlich der Rappe ein lautes und triumphierendes Wiehern aus. Es klang ſo herausfordernd, daß Buck ſich umdrehte und mit einem dumpfen Fluch dem Tier mit der Fauſt drohte.

### Vierzehntes Kapitel.

### Muſik für Freund Hein

Ein Einfall wirkt wie ein Sporn. Wem plötzlich ein guter Einfall kommt, der trägt wieder den Kopf hoch wie ein Pferd, dem der Reiter die Sporen gegeben hat, und wenn ſein Schritt vorher matt war, ſo wird er unmerklich wieder feſt und kräftig. Buck Daniels hatte einen ſolchen Einfall, als er die Stufen zur Hotelveranda hinaufſchritt. Unbedingt erfreulich ſchien dieſer Einfall allerdings nicht zu ſein, denn er biß plötzlich die Zähne zuſammen und die Farbe verſchwand aus ſeinem Geſicht. Im nächſten Augenblick lockerte er den Revolver in dem Halfter an ſeinem Gürtel.

Es war ein Einfall, der anſcheinend reifliche Überlegung erforderte. Er ließ ſich in einen geflochtenen Seſſel fallen, der da auf der Veranda ſtand. Dort ſaß er mit geſenktem Kopf, zündete eine Zigarette nach der andern an und ſchleuderte die abgebrannten Stummel über das Geländer. Mehr als einmal preßte er, wie von einem plötzlichen Schmerz heimgeſucht, die Lippen zuſammen. Sein Geſicht blieb bleich und nahm nach und nach einen immer ausgeprägteren Ausdruck der Entſchloſſenheit an. Ein Plan ſchien langſam in ihm zu reifen. Sein Geſicht bot in dieſem Augenblick keinen angenehmen Anblick.

Geraume Zeit verſtrich, ehe er auch nur einen Muskel bewegte, aber ſchließlich drang von der Hinterfront des Hotels her ein leiſes klares Pfeifen an ſein Ohr. Es war keine erkennbare Melodie. Es war eine wilde, eigentümliche Improviſation, ſtürmende, endloſe Läufe und Triller mit Bruchſtücken dazwiſchen, die eine ſangbare Melodie ergeben hätten. Es klang, wie wenn ein beſonders begnadeter Vogel in blinder Verzückung ſein Lied aus voller Kehle herausſchmettert. Buck hob plötzlich den Kopf. Schließlich erhob er ſich von dem Stuhl und ging ins Innere des Hotels.

Er ſtieß auf die Magd, die ihm ſein Eſſen gebracht hatte, und erkundigte ſich nach dem Namen des Arztes, der den verwundeten Jerry Strann behandelte.

„Der hat keinen Doktor,“ ſagte ſie. „Bill Matthews, der Konſtabler, hat ſich ſeiner angenommen, und will's Gott, daß er ihn um die Eck' bringt. Barry iſt jetzt hier unten im Schenkzimmer. Aber was iſt los? Mann, Ihr ſeht aus, als hörtet Ihr was Beſonderes?“

„Stimmt,“ erwiderte Daniels rätſelhaft. „Ich höre etwas, und Freund Hein würde das Herz im Leibe lachen, wenn er's hörte.“

Damit drehte er ſich auf dem Abſatz herum und ging ins Schankzimmer hinüber. Barry ſtand an der Bar und goß ſich drei Finger hoch ungemiſchten Whisky in die Kehle. Daniels ſtellte ſich neben ihn, ſchenkte ſich ebenfalls zu trinken ein und ſpielte unentſchloſſen mit dem Glas.

„Werde noch einen nachgießen,“ ſagte Barry. „Hab's verdammt nötig.“

(Fortſetzung folgt.)

---

### Aus dem Geſchäftsleben.

Der Stadt-Auflage unſerer Zeitung iſt eine Sparkarte der Margarinefabrik Max Iſſerſtedt, Elberfeld, beigelegt, die für den Sparer einen Wert von 10 Pfg. hat. Für die mit 1-Rot-Sparmarken vollgeklebte Sparkarte vergütet die Margarinefabrik Max Iſſerſtedt gegen Einſendung derſelben RM. 2.50 in bar zum Nutzen der Hausfrau. Die am Platze befindliche, rein deutſche Firma bietet Gewähr für eine ſtets friſche Qualität.

## Bekanntmachungen

**Freiw. Versteigerung.**

[illegible]

**Jos. Wiedenstritt,**

**Freiw. Versteigerung.**

[illegible]

**Geschäfts- u. Wohnhaus**

[illegible]

**August Cramer,**

**Spiralbohrerfabrik**

[illegible]

**Nähmaschinen**

[illegible]

**Gesuche**

[illegible]

**Musikinstrumente**

[illegible]

**Piano**

[illegible]

Das Möbelhaus

**Adler**

[illegible]

**Speisezimmer**

[illegible]

Wert 1675.—

nur 1275.—

**Adler,**

**Schlafzimmer**

[illegible]

**Schlafzimmer**

[illegible]

**875 Mark.**

**4 Küchen**

230.—

300.—

375.—

450.—

[illegible]

**Konkurrenzlos! Schlafzimmer.**

[illegible]

**Küchen**

[illegible]

**Schlafzimmer**

nur 580 Mk.

[illegible]

**Schlafzimmer**

620.—

**Küche**

370.—

**Speisezimmer**

480.—

[illegible]

**Möbelhaus Kraus,**

**10 Schlafzimmer**

[illegible]

**Metall-Betten u. Draht-Matratzen**

[illegible]

**Küche**

[illegible]

**Fahrzeuge**

**Fahrräder**

[illegible]

**Automarkt**

**Mannesmann-Limousine**

[illegible]

**Opel-**

[illegible]

**Chevrolet-Lieferwagen**

[illegible]

**Ford-Droschke**

[illegible]

**Chevrolet-Limousine**

[illegible]

Gebrauchten

**Mannesmann Mulag**

[illegible]

**Kleidermarkt**

[illegible]

**Ehrliche Leute**

[illegible]

**Verschiedenes**

**Bäckerei u. Konditorei**

[illegible]

**Radio-**

Apparate und Zubehör

**Linnhoff,**

[illegible]

**Tiermarkt**

[illegible]

**Geschäftspferde**

**russ. Ponys.**

[illegible]

## Vermietungen

**Gutgehende Wirtschaft**

[illegible]

**Großer mod. Laden.**

[illegible]

**Barmen**

**Ladenlokale**

**Gemarker Ufer 27**

[illegible]

**& Co.**

**Arzt od. Rechtsanwalt.**

**5-Zimmerwohnung und 2 Kontorräume**

[illegible]

**Fabrikräume**

[illegible]

**Ladenlokal**

[illegible]

**Eckladenlokal**

[illegible]

**Helles kl. Parterre-Lokal und helles Souterrain.**

[illegible]

**Barmen.**

**Gewerbl. Raum, ca 400 qm.**

[illegible]

**2 Büroräume**

[illegible]

**Laden**

[illegible]

**3 Zimmer**

[illegible]

**3-Z.-Wohn.**

[illegible]

**3 Zimmer,**

**2. Etage**

[illegible]

**Helle Büro- und Lagerräume**

[illegible]

**75 Mk. Miete.**

[illegible]

**2 od. 3 Zimmer**

[illegible]

**Lagerraum**

[illegible]

**Möbl. Zimmer**

[illegible]

**Stadtmitte.**

[illegible]

**Barmen**

[illegible]

**Mietgesuche**

[illegible]

**Ladenlokal**

[illegible]

**Gutgehende Wirtschaft**

zu mieten, eventl. zu kaufen gesucht. [illegible]

**4—6-Zimmerwohnung**

[illegible]

**Geldmarkt**

**Hypotheken, Baugelder, Kaufgelder**

[illegible]

**Zahlungsschwierigkeiten**

werden durch Vergleichsverfahren gerichtl. u. außergerichtl. beseitigt. Finanz. Büro Apelt, Elberfeld, Berlinerstraße Nr. 96. Tel. 2761. Sprechstunden von 9—12.

# Stellen-Anzeigen

Nr 25 des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal 30 Jan. 1930

## Verkaufsleiter

vertraut mit dem Detailgeschäft der Süßwaren- und Kol.-W.-Branche im Rhein.-Westf. Wuppertaler Industriegebiet von Fabrikunternehmen für

**Innen- u. Außendienst**

gesucht. – Für Markenartikler mit entsprech. Werdegang, etwa 35–40 Jahre alt, Vollkraft, ist Dauerstellung mit Fixum offen. – Ausführl. Angebote mit Photo, Salair, handschr. Lebensl. u. E 10782 erb.

## Buchhandlungs-Reisende

[illegible]

**Oswald, Vom goldenen Humor.**

**Fridericus Rex, ein Heldenleben**

**Paul, Ich bin bei Euch alle Tage**

**Lampe, [illegible]**

[illegible]

**Heinrich Killinger**

[illegible]

## Tüchtige Buchhalterin,

welche schon in [illegible] tätig war, baldigst gef. Ang. E 8450 Geschst.

2 perfekte

## Stenotypistinnen

von größerem Textilwerk zum sofortigen Eintritt gesucht. [illegible] Ausführliche Angebote mit Lichtbild unt. E 10781 an die Geschäftsst. d. Bl.

Junge gewandte

## Stenotypistin und Maschinenschreiberin

zum sofortigen Eintritt gesucht. [illegible]

[illegible]

## Frauen und Mädchen

[illegible]

## Gummilitzen-Haspelerinnen.

[illegible]

**Näherinnen**

**Mädchen**

**Tücht. Friseuse**

**Mädchen**

**Friseuse**

**Mädchen**

**Friseuse**

**Friseuse.**

**Mädchen**

**Weißnäherin**

**Mädchen**

**Lehrmädchen**

**Alleinmädchen**

**Lehrfräulein**

**Alleinmädchen**

**Büro-Lehrling**

**Alleinmädchen**

Hauspersonal

**Mädchen**

**Tüchtiges Mädchen**

## Stellen-Gesuche

I. Herrenfriseur, Bubikopfschneider, II. Damenfriseur, [illegible]

[illegible]

Wegen Heirat des jetzigen wird zum 15. Februar oder später für herrschaftl. Haushalt ein erfahrenes, zuverlässiges

## Küchenmädchen

gesucht, nicht unter 20 Jahren.

Frau Willy Wolff-Schniewind, Elberf., Bismarckstr. 45, Tel. West. 382 24.

Junger, tüchtiger Färber, perf. auf Baumwolle u. Seide, [illegible] Ang. unt. [illegible] Barmen

Suche f. m. Sohn [illegible] Konditor

Suche für m. Sohn

**Koch- oder Konditor-Lehrstelle**

[illegible]

Weibliche

**Friseuse**

**Volontärin**

**Haushälterin**

**Küchenmädchen**

## Besseres Mädchen.

[illegible]

**Jg. Mädchen**

[illegible]

**Jung. Mädchen**

21 J. sucht St. in [illegible] Haush. [illegible] ab 15. Febr. Ang. B 3716 Gft. Barm.

Junge Frau sucht Heimarbeit. Ang. E 8395 Gft.

Alleinst. saub. Frau sucht noch einige Wasch- u. Putzstell. Ang. B 3756 Barm.

Junge Frau sucht Morgenstelle. Ang. u. B 3762 Gft. Barmen

## Bücherreisende

[illegible]

**Buchbinder**

**Gummiwarenfabrik**

[illegible]

**Meister.**

[illegible]

**Zuschneider**

[illegible]

Junger, tüchtiger

**Elektro-Mechaniker**

[illegible]

**Revolverbankdreher**

[illegible]

**Kraftwagenfahrer**

mit Führerschein 2 u. 3b, der selbst. Rep. ausführt, sof. gel. Ang. E 8451 Gschst.

Treuer br. Junge im Alter v. 15–16 J. f. die Landwirtschaft z. bald. Eintr. [illegible]

**Lehrlinge**

gef. Suchen zum 1. April 4 schulentlassene Jungen für unsere Flecht- und Gummi-Bandwirk. Gebr. [illegible] U.-B. Auerst. 49/51. Wiegfammer.

## Reisender

[illegible]

[illegible]

## Akquisiteuren.

[illegible]

## Sichere Existenz

[illegible]

Eisengroßhandlung

des Wuppertals sucht z. 1. 4.

## Lehrling

mit höherer Schulbildung. Ausführl. schriftl. Angebote u. E 8434 an die Geschäftsst.

Für einen jg. Mann mit guter Schulbildung wird ges. und

## Lehrlingsstelle

[illegible] Buch- und Kunsthandlung, Elberfeld, Herzogstraße 33.

Laufjunge nach der Schule gef. [illegible]

Weibliche

Jüngere

## Kontoristin,

die mit allen Büroarbeiten, auch Lohnbuchhaltung, durchaus vertraut ist, zu sofortigem Eintritt gef. Ang. u. B 285 an Gft. in Barmen

Modes!

Tücht. 1. Arbeiterin, welche an selbständ. Arbeiten gew. ist, v. einem gut. Spezialgeschäft zum 15. 2. gesucht.

## Putz!

Tücht. 1. Arbeiterin die auch im Verkauf mit tätig sein muß gef. Ang. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. u. B 3713 an Gesch. Barmen.

Kräftiges Laufmädchen gef. [illegible]

Teilnaber Vertreter

**Teilhaber,**

[illegible]

## Beteiligung.

Für rentabl. Unternehmen der Transportbranche wird tätiger oder stiller Teilhaber mit 10 bis 20 Mille gesucht. — Kapital kann sichergestellt werden. Angeb. unter B 3757 an die Gesch. Barmen.

Zwecks Neugründung einer [illegible] tätiger oder stiller

**Teilhaber (in)**

mit einigen tausend Mark Bareinlage von erfahr. Fachleuten sofort gesucht. — Sichere Lebensexistenz ohne Risiko. Bei stiller Beteiligung hoher fester Gewinnanteil garant. [illegible] Angeb. richt. unt. B 3759 Gft. Barmen.

## Die Vertretung

einer angesehenen [illegible]

**Kranken-Versicherung**

[illegible]

Dame sucht sich mit ca. 1–2 Mille [illegible]

Suche Beteiligung mit Mk. 10 000 [illegible]

## Buch-Vertreter

für ein leichtverkäufliches katholisches Volksbuch, das kirchlicherseits best empfohlen, gegen Ratenzahlung und außergewöhnlich hohe Provision ges. Nur einwandfreie Damen und Herren kommen in Frage, die willens sind, sich durch zielbewußte Arbeit eine einträgliche Position mit ständig steigenden Einnahmen zu schaffen. Ausführl. Angebote u. Z. 1491 an die Gesch. d. Bl. Elberf.

**Autogene Schweißanlagen**

[illegible]

**Vertreter**

für Wuppertal. Ang. u. E 1495 an Gesch.

## Plauen u. Vogtland

Gut eingeführter

**Vertreter**

sucht leistungsfähige

[illegible]

für obigen Bezirk. Angebote an Postfach 38, Plauen i. Vogtl.

Kaufgesuche

**Bohrmaschine**

**Exzenterpresse**

**Transmission,**

**Motor,**

[illegible]

**Nähmaschine, Schreibtische, Büro-Ofen**

**Ladeneinrichtung**

[illegible]

**Dienstwagen**

**Opel-Limousine**

[illegible]

**Automobil,**

[illegible]

**Seitenwagen**

[illegible]

Gut erhaltener

**Lieferwagen**

bis 10 Ztr. Tragkr. zu kaufen gesucht. — Angeb. unt. S 688 Filiale Schwelm.

**Klein. gebr. Wagen**

nicht über 4 PS. zu kaufen ges. Ang. u. B 3718 Gft. Barm.

Gut erh. Bruchzunge für kl. Figur zu kl. ges. Ang. B 3711 an die Gesch. Barmen.

Eine Anzahl

## Werkzeug-Maschinen

wie Revolverbänke — Fasson- und Schraubenautomaten — Drehbänke — Bohrmaschinen, Schleif- u. Fräsmaschinen für den eigenen Betrieb

**zu kaufen gesucht.**

**Felsch & Fingerhut, Werkzeug-Fabrik**

[illegible]

**Einläufige Spitzengänge**

[illegible]

**Untergestelle**

**Wagenpferd**

Heirats-Gesuche

[illegible]

**Suche**

[illegible]

Vermischte Anzeigen

**Wer spult Eisengarn,**

[illegible]

**Friseuse!**

[illegible]

**Kautionsfähige Leute**

[illegible]

**RM. 100.– Belohnung.**

[illegible]

**Wer wäscht Wäsche und plättet**

[illegible]

**Tag u. Nacht**

[illegible] Tel. Barm. 7442.

**Privat-Auto-Vermietung** [illegible] **Tel. B. 320 24.**

[illegible]

**Privat-Auto** [illegible] **Tel. 301 60.**

**Auto-Vermietg.**

[illegible]

Unterricht

**Schröder-Schule**

[illegible]

## Eier Eier

Spez. Trinkeier

sowie sämtliche andere [illegible] zum billigsten Tagespreis [illegible]

Elberfelder Eier-Import

**L. TISCH**

Tel. 688 W.-Rathenaustr. 4

## Wer photographiert... hat mehr vom Leben

Verlangen Sie daher kostenlos und unverbindlich den 120seitigen Photo-Pracht-Katalog der Firma

**Photo-Brenner**

Köln a. Rh. 48. Hohe Str. 8.

Verkaufsstelle erster Markenfabrikate wie Zeiss Ikon, Agfa, Voigtländer. Lieferung 5 Tage zur Probe gegen ⅓ Anzahl. Rest in 3–6 Monatsraten ohne Aufschlag. Tausch! Tausende Referenzen im In- und Auslande. — Zusendung porto- und verpackungsfrei überall hin.